

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertrauf: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Vertrauf: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M., durch Ausdräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg., Sonntagsnummer 15 Pfg., durch die Post 3 M. Pfg. Porto. — Postfachamt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Mittwoch, 23. März 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonnezeitung aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 M. Pfg., aus dem übrigen Deutschland 25 M. Pfg., Stellengebote: Arbeitnehmer 15 M. Pfg., Heiratsgebot, Heilmittel- und Lotterien-Anzeigen 25 M. Pfg., Im Anschl. an den Schriftteil (Rekl. 98 mm br.) 120 M. Pfg.

Stresemann über Außenpolitik.

Keine Sonderbündnisse.

Mahnung zur Geduld.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 22. März.

Bei der Einbringung des Etats des Auswärtigen Amtes nahm heute, Dienstag mittag, der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann das Wort zu einer Rede, in der er sich mit den Problemen der Außenpolitik beschäftigte, die, wie er sagte, außerhalb unserer eigenen auswärtigen Beziehungen liegen, aber mehr oder weniger starke Rückwirkungen auf die Fragen ausüben können, die uns direkt angehen.

Wir sehen einmal höchst bedeutsame Vorgänge, die sich im fernen Osten abspielen. Wir sind ferner Zeuge von ernstlichen Auseinandersetzungen zwischen zwei großen Ländern, deren Politik für Deutschland von unmittelbarer Bedeutung ist. Dazu kommen in den letzten Tagen die überraschenden Nachrichten, die darauf hindeuten, daß auch die mit der Lage im Balkan zusammenhängenden internationalen Beziehungen Momente der Unsicherheit aufweisen. Man wird gut tun, von den alarmierenden Meldungen, mit denen zunächst über die letzteren Vorgänge berichtet wurde, viel abzuschreiben.

Nach einer kurzen Erwähnung des Etats, bei dem Stresemann die zwischen den einzelnen Ländern bestehenden Schwierigkeiten bedauerte, beschäftigte sich der Außenminister mit den alarmierenden Meldungen aus Albanien, soweit sich die Dinge bisher von Deutschland aus übersehen lassen. Ich glaube nicht, erklärte Stresemann, daß irgendwelche akute Gefahr besteht. Deutschland hat nur ein großes Interesse, daß die Bemühungen um die Herbeiführung einer internationalen Zusammenarbeit am Wiederaufbau Europas nicht gestört werden. Wir können nichts dabei gewinnen, wenn Verwicklungen zwischen dritten Staaten entstehen. Für Deutschland kommt eine Politik der Sonderbündnisse nicht in Betracht, sondern nur eine Politik, die den Gedanken der Verständigung und des Ausgleichs widerstreitender Interessen fördert. Unser Weg ist gekennzeichnet durch die Verträge von Locarno, den Eintritt in den Völkerbund und den Berliner Vertrag. Damit liegen unsere Absichten offen vor aller Welt zutage. Daß wir uns in dieser Lage von jeder unnötigen Einmischung fernzuhalten haben, versteht sich von selbst.

Der Minister erklärte dann, daß die deutschen Botschafter im Auslande nur den Auftrag haben, sich zu unterrichten. Auch in der Reichshauptstadt sind Besuche der Vertreter großer Mächte im Auswärtigen Amt aus diesem Anlaß erfolgt.

Der Minister beschäftigte sich dann mit der Anfrage einzelner russischer Zeitungen, ob Deutschland bei Verwicklungen in östlichen Ländern den Truppen von westlichen Mächten den Durchmarsch durch Deutschlands Gebiet zu gestatten habe. Für diese Frage kommt ausschließlich der Artikel 16

der Völkerbundsstatuten in Betracht und zwar nach Maßgabe der bekannten Note. Weitere Abmachungen irgendwelcher Art bestehen nicht.

Dr. Stresemann ging dann zu den einzelnen deutschen Fragen über und berührte die beiden Tagungen des Völkerbundsrates, an denen Deutschland seit der letzten außenpolitischen Erklärung teilgenommen hat. Er gab der Erwartung Ausdruck, daß der lokale Verständigungswille, den wir gezeigt haben, auch von der Gegenseite in den großen Fragen bewiesen werden wird, deren Lösung noch vor uns liegt:

die baldige Räumung des Rheinlandes,

die Rückgabe des Saargebietes an Deutschland.

Der Minister riet dazu, die weitere Entwicklung ohne Ausbrüche der Ungeduld abzuwarten, aber das Wort abwarten ist nicht gleich zu setzen mit passiver Resignation der Regierung. Wir haben es nicht nötig, den guten Willen der Gegenseite durch Wiederholung gemachter Angebote oder neuer Anerbietungen hervorgerufen, denn es handelt sich um eine Konsequenz, die im Interesse aller beteiligten Länder liegt, sie ist eine Forderung des gesamten deutschen Volkes.

Der Minister schloß mit der Bitte um das Vertrauen der Regierung, dieser die Entscheidung darüber zu überlassen, welche Schritte nach dem weiteren Verlauf der Dinge zu tun sind.

Die Rede machte im Reichstage weniger wegen ihres Inhaltes als wegen des resonierten Tones, der stark abfiel von den früher gehörten überfischlichen Kantarentönen Stresemanns, sichtlich Eindruck.

Auch Nanking gefallen.

Schreckensregiment in Shanghai.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© London, 22. März.

Mit dem Einzug einzelner Abteilungen der Südmaree in Shanghai ist die Nordarmee, auf die sich England hatte stützen zu können geglaubt, völliger Auflösung verfallen. Die aufgelöste Soldateska, an die 150 000 Mann, durchzieht mit Streifenden die Chinesenstadt und plündert die Geschäfte. Darüber ist es in verschiedenen Teilen der Stadt zu Straßenkämpfen mit bewaffneten Zivilisten gekommen. An verschiedenen Punkten der Stadt sind auch Brände ausgebrochen. In der Chinesenstadt besteht eine vollkommene Schreckensherrschaft. Die Südtuppen kümmern sich, wie es scheint, nicht um die Zustände. Sie sind bis an die Grenze der Fremdenviertel vorgerückt, haben hier Halt gemacht und garantieren durch Anschläge die Sicherheit der Fremden. Blättermeldungen aus Shanghai zufolge wird die Einnahme Nankings durch die Kantonesen gemeldet. Diese sind dadurch Herr in ganz China südlich des Jangtsiekang geworden.

Der Fall Schanghai hat eine Bedeutung, die über die innerchinesische Entwicklung hinausgeht. Ueber kurz oder lang werden die sogenannten Vertragsmächte zu einer klaren Stellung

ihres Verhältnisses zu den Kantonesen kommen müssen. Man weiß heute noch nicht, ob die siegreiche Südmarmee dauernd vor dem Drahtverhau der ausländischen Konzessionen Halt machen wird. Bisher hat das Armeekommando strikten Befehl gegeben, jede Spannung mit den Fremden zu vermeiden. Aber das besagt noch nichts. Die Kantonesen haben sich wiederholt als geschickte Diplomaten erwiesen. Die Vorgänge in Sanfau haben gezeigt, daß sie auch gegenüber den gehähten Engländern dokumentieren können, daß sie die Herren Chinas von morgen sein wollen. Die Lage der ausländischen Viertel, namentlich der britischen, ist nicht beneidenswert. Die Kantonesen sind den ausländischen Truppen zahlenmäßig so stark überlegen, daß allein dieser Gesichtspunkt dahin ausschlaggebend sein dürfte, daß die europäischen Truppen auf einen bewaffneten Zusammenstoß von vornherein verzichten müßten. Ganz abgesehen davon, daß ein solcher Konflikt mit einem Blutbad in den Fremdenvierteln enden würde. Zudem deutet alles darauf hin, daß Frankreich in richtiger Erkenntnis der tatsächlichen Neugruppierung der Machtverhältnisse in China schon jetzt nach Abklärung auf eine gütliche Einigung mit den Kantonesen hinarbeitet. Amerika und Japan nehmen eine ähnliche Haltung ein, die englischen Stocktoner-varianten, die aus Prestige Gründen unbedingt es auf einen Machtkampf mit den neuen Herren Chinas ankommen lassen wollen, werden eigentlich nur von Mussolini unterstützt. Die englische Regierung hat jetzt nach dem Fall Schanghai und nach der bevorstehenden Kapitulation der Nordarmee wohl kaum Veranlassung, sich zu unbedachten Schritten hinreiß zu lassen. Soll ein Konflikt mit den neuen chinesischen Machthabern vermieden werden, und er muß vermieden werden, dann wird man diplomatisch geschickt operieren und schließlich mit den Kantonesen patieren müssen.

Reichstag.

Gegen Rückkehr des Kaisers.

Erhöhung der Posttarife.

Am Reichstag wurde die zweite Beratung des Haushaltes des Innern zu Ende geführt. In der Aussprache ging der Zentrumsgesandte Wegmann auf die Frage der Rückkehr des früheren Kaisers nach Deutschland ein. Es rief einige Unruhe auf der Linken hervor, als er meinte, daß durch eine solche Rückkehr die republikanische Staatsform nicht erschüttert werden könnte. Der Sozialdemokrat Schmidt-Röpench bezeichnete diese Äußerung als „auffallend“. Sollte das Zentrum in der Tat geneigt sein, deutschnationalen Wünschen nach der Rückkehr entgegenzukommen? Herr Wegmann war vorsichtig genug, sich in einem Nachsatz vor so weitgehenden Schlüssen zu salbieren, indem er außenpolitische Bedenken geltend machte. Der Demokrat Lemmer legte im scharfen Gegensatz zum Zentrum, das zu einer gewissen Nachgiebigkeit bereit scheint, den größten Nachdruck auf die innenpolitischen Gründe, die einer Beendigung des Exils von Doorn entgegenstehen, auch wenn die Republik durch nicht in ihren Grundfesten wanken würde. Der republikanische Staat dürfe in diesem einen Punkte niemals liberal sein. Es wäre ein bedenkliches Zeichen von Schwäche, wenn man erlauben würde, daß der Repräsentant des vergangenen Staates zum Objekt staatsfeindlicher Demonstrationen wieder nach Deutschland zurückkehre. Der Reichsinnenminister v. Reudell betonte in der Beantwortung verschiedener Fragen, das Recht der Beamten, sich politischen Vereinen anzuschließen, solle keineswegs angefaßt werden, aber innerhalb der Polizei dürften sich politische Vereine nicht bilden. Die Polizei müsse unpolitisch bleiben. Die Abstimmungen über den Etat sollen erst am Dienstag erfolgen.

Es folgte dann die zweite Beratung des Postetats.

Reichspostminister Schäkel vertrat gramm seines Vorgängers fortzusetzen. Schematische Beamtenarbeit solle vermieden werden. Wirtschaftlichkeit des Betriebes erfordere Disziplin und Autorität, aber nicht mechanischen Abbau, sondern Steigerung der Qualität und Quantität der Leistung des Personals, aber Ausbau des Verkehrs und der Verkehrsanstalten, namentlich auch auf dem Lande. Der Minister verspricht Rationalisierung des Betriebes, Vereinfachung der Arbeitsvorgänge, Verkürzung des Arbeitsweges, Ersatz der Menschenkraft durch Mechanisierung. Das Personal denke heute schon wirtschaftlicher als früher. Für 1927 habe die Post erhebliche Mittel für Versicherungen bereitgestellt, die dem Hochbaugewerbe, der elektrotechnischen und der Kabelindustrie zugute kämen. Dabei sollen die verschiedenen Wirtschaftszweige und Länderteile, sowie das ortsanfällige Gewerbe berücksichtigt werden. Trotz der schwierigen Wirtschaftslage weist der Etat kein Defizit auf. Auch die 70 Millionen Ueberschuß für die Reichskasse sollen abgeliefert werden. Der Minister sieht der Entwicklung mit Vertrauen entgegen. Zur Befriedigung des Geldbedürfnisses für Anlagen soll 1927 eine Anleihe von 300 Millionen aufgenommen werden. Auch die Ausgaben für kurzlebige Gegenstände müssen bei der gespannten Finanzlage diesmal zum Teil auf Anleihe übernommen werden. Künftig soll das dann nicht mehr stattfinden. Die Ablieferung von 70 Millionen an das Reich entspricht einer Rente von 3½ Prozent. Rechnet man aber noch die 120 Millionen hinzu, die

bei Post als Reparationsleistung an die Reichsbahn zahlen müsse, so betrage die Gesamtlast von 190 Millionen ein Rehtel der Substanz. Für das seine Pflicht erfüllende Personal will der Minister mit seiner ganzen Person eintreten. Das gelte für: Körperpflege, reinliche Diensträume, Wohlfahrts Einrichtungen, geistige Förderung, dienstliche Fortbildung, Anerkennung und Belohnung selbstloser tätiger Beamter usw. Den Höflichkeitserlaß seines Vorgängers will der Minister auch innerhalb des Personals durchführen, vor allem auch im Verhältnis der Vorgesetzten zum Untergebenen. (Beifall.) Der Redner verspricht, dafür einzutreten, daß seine Beamten dieselbe Fürsorge und Förderung genießen wie diejenigen anderer Reichsverwaltungen. Aber in welchem Maße Gebühren erhöht werden müssen, bittet der Minister ihm zu überlassen. Allerdings entspreche der 10-Pfennig-Tarif nicht mehr den Leistungen der Post, kein Land der Welt leiste sich den Luxus eines derartig billigen Briefes. Eine Besserung der Zustellung verspricht der Redner im Rahmen der finanziellen Möglichkeit, namentlich auf dem Lande.

In der lebhaften Aussprache wurde von den meisten Rednern die Wirkung des Postfinanzgesetzes als günstig bezeichnet. Manigfache Beamtenwünsche wurden erörtert und manche Kritik wurde an der neuen Kernspreichordnung geübt, die die Wenig-sprecher erheblich mehr belastet als früher. Auch der Rundfunk wurde in mancher Beziehung kritisiert, vor allem wurden die Bezüge der Direktoren und leitenden Beamten der Rundfunkgesellschaften als zu hoch bemängelt. Dann wurde auch die Wiedereinführung des Ankunftsstempels bei Postsendungen verlanot.

Nachdem noch eine große Reihe von Rednern Beamtenwünsche vorgetragen hatten, wurde der Postetat in der zehnten Abendstunde bewilligt, desgleichen der Etat der Reichsdruckerei und des Rechnungshofes.

Landtag.

Ist Wissenschaft und Kunst etwas für die Masse?

Der Landtag führte am Montag die allgemeine Aussprache zum Kultusetat zu Ende. Infolge einer Bemerkung des Abg. Dr. Klamt (Wirtschaftspartei) wurde die Aussprache wesentlich beherrscht von der Frage, ob Wissenschaft und Kunst etwas für die Masse sei oder nicht. Frau Abg. Lehmann (Dnat.) zitierte die Äußerung des Kultusministers, daß nur das sich durchsetzen könne, woran die Masse glaubt und meinte, der Minister habe „Masse“ und „Volk“ verwechselt. Die Masse töte die Persönlichkeit; das Volk sehe in der Persönlichkeit die beste Verwirklichung des Volkstums. Der Abg. Buchhorn (Dvp.) wandte sich unter Gelächter der Linken gegen die vom Musikreferenten des Kultusministeriums, Prof. Kestenberg, gepflegte „Sozialisierung der Musik“, gegen die „Entgötterung künstlerischen Schaffens zu Gunsten einer zu musischem Schaffen unfähigen Masse“, und der Wirtschaftsparteiler Dr. Klamt trat nochmals auf, um den Minister dafür anzugreifen, daß er „die Kunst einfach in den Dienst des Volksganges“ stellen wolle, anstatt die Künstler individuell arbeiten zu lassen. Diese Angriffe auf eine Popularisierung von Wissenschaft und Kunst wurden in eingehenden Darlegungen zurückgewiesen von dem Sozialdemokraten König-Ewinemünde und dem Demokraten Dr. Böhner. Im Gegensatz zu den Rednern der Opposition wurde von der Linken auch die künstlerische Bedeutung des Intendanten der Staatstheater, Jessner, hervorgehoben, dessen neuzeitliche Inszenierung der „Räuber“ und „Samlet“ von der Rechten als „Vergewaltigung der Großen der Literatur“ hingestellt worden war. Die Linke begrüßte den „frischen Zug“, der sich in der Leitung der Staatstheater zeigte, und wies auf die Aufgabe der Staatsbühnen hin, auch gegenwärtige Künstler aufzuführen. In diesem Zusammenhang hob Dr. Schwering vom Zentrum hervor, daß das verarmte Preußen von 1927 mehr für die Kunst tue als das Preußen der Vorkriegszeit, wie ein Bild in der Stat von 1913 lehre. Eine größere Popularisierung der Kunst, die von den Linksparteien und Zentrum besonders eifrig gefordert wird, soll auch durch Unterstützung der Landesbühnen-Organisation erreicht werden. In Einzelheiten sei noch hervorgehoben, daß allseitig der Wunsch besteht, die Grenzprovinzen im Osten und Westen auch auf dem Gebiete der Kunst besonders zu fördern. Der viel besprochene Opernhaus-Umbau in Berlin, der ungefähr 13 Millionen Mark kosten soll, erfreut sich keiner allgemeinen Beliebtheit, obwohl er ein n Zustand beseitigen soll, der Leib und Leben der Darsteller und Zuschauer gefährdete. Begrüßt wurden die umfassenden Bauten auf der sogenannten „Museumsinsel“ in Berlin, deren baldiger Abschluß erwünscht ist. — Am Dienstag begann die Einzelaussprache zum Kultusetat.

Eschtscherins Pariser Reise.

Wie aus Moskau gemeldet wird, treffen die Nachrichten über eine Reise Eschtscherins nach Paris zu. Er soll die Aufgabe haben, nicht nur die russisch-französischen Schuldenverhandlungen zu einem günstigen Abschluß zu bringen, sondern darüber hinaus eine politische Annäherung zwischen Rußland und Frankreich als Gegengewicht gegen das englisch-italienische Bündnis anzubahnen.

Verständigungs-Bemühungen.

Deutschlands Zurückhaltung.

(Drahmelung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 22. März.

Die durch den italienisch-serbischen Konflikt geschaffene Lage wird heute ruhiger beurteilt. Briand hat gestern den ganzen Tag über mit London und Belgrad in Verbindung gestanden und dann eingehend mit dem italienischen Gesandten verhandelt. Man scheint sich dahin verständigt zu haben, den Völkerbund nicht anzurufen, vielmehr auf dem üblichen diplomatischen Wege das Feuer zu löschen. Wenigstens wird gleichzeitig von Paris und London den Befürwortern einer Völkerbundsmittelung abgewinkt. Der amtliche englische Funkdienst erklärt es für nicht ratsam, die Völkerbundsmaschinerie ohne zwingenden Grund in Bewegung zu setzen, und in Uebereinstimmung damit betont Havas, der Völkerbundsmittelung, die mit guten Diensten beginne und bis zum Schiedsspruch gehen könne, sei die raschere und wirkungsvollere direkte Aussprache vorzuziehen, besonders in einer Angelegenheit, in der der Völkerbund nicht vollkommen freie Hand habe, denn man dürfe nicht vergessen, daß das Abkommen der Völkerschlichter von 1921 die Italiener verpflichte, die Verteidigung Albaniens zu übernehmen. Hier liege der Knotenpunkt des Problems, dessen beste Lösung vielleicht doch in einer Auseinandersetzung der Interessierten unter dem Schutz ihrer Vertreter in London und Paris sein würde. Mit andern Worten: man hat Scheu vor einer Aussprache im Völkerbund, möchte sich nicht in die Karten gucken lassen und will deshalb lieber auf einer Konferenz zu Vieren hinter verschlossenen Türen die Sache bereinigen. Italien scheint deshalb unter dem Druck Englands auch geneigt zu sein, den Vorschlag des Südslawen, durch Militärsachverständige verschiedener Mächte die Verhältnisse an der serbisch-italienischen Grenze untersuchen zu lassen, annehmen zu wollen. Wenigstens hat der italienische Völkerschlichter in der Unterredung, die er gestern mit dem Außenminister Briand hatte, keinen grundsätzlichen Einspruch gegen den südslawischen Vorschlag erhoben. Die Zustimmung der römischen Regierung fehlt allerdings noch. Mussolini scheint jedoch des diplomatischen Sieges sicher zu sein. Anders könnte man nämlich die sehr scharfe Sprache der faschistischen Presse nicht verstehen. Es kommt hinzu, daß es in der Tat gelungen sein dürfte, Belgrad so weitgehend zu isolieren, wie es zur Sicherung der Position Italiens notwendig ist, denn man vernimmt weder aus Rumänien, noch aus Bulgarien und Griechenland irgend etwas, was nach einer Unterstützung Jugoslawiens aussähe. Darauf ist es wohl auch zurückzuführen, wenn der südslawische Außenminister im Belgrader Parlament den Konflikt mit Italien in einer Weise behandelt, die den Wunsch nach einer Vermeidung der Zuspitzung zum Äußersten erkennen läßt. Aus Paris wird nun außerdem gemeldet, daß das französische Auswärtige Amt in Belgrad zur Zurückhaltung geraten habe. So werden sich London und Paris über den Balkan verständigen müssen. Wir Deutsche sind nicht nur geographisch und militärisch, sondern auch politisch allzu weit vom Schauplatz entfernt, um irgendwie eingreifen oder auch nur als Mittelsperson auftreten zu können. Ausdrücklich wird heute nochmals erklärt, daß von deutscher Seite kein Schritt oder sonst wie geartete Initiative erfolgt ist. Die deutschen Vertreter im Ausland haben sich nur nach der Auffassung der Regierungen erkundigt, bei denen sie beglaubigt sind, ohne von sich aus irgendwie Vorschläge zu machen. Im Zusammenhang mit den vielen Meldungen über die albanische Spannung ist übrigens festzustellen, daß die Aussprache über den Etat des Auswärtigen Amtes im Reichstage nicht, wie im Ausland gemeldet worden ist, auf Wunsch des Außenministers auf heute gelegt wurde. Dr. Stresemann hat überhaupt keinen Wunsch über den Zeitpunkt geäußert, vielmehr ist die Tagesordnung vom Aussenrat festgesetzt worden.

Neue Beschuldigungen.

Rom, 22. März. (Drahmelung.) Nach dem „Giornale d'Italia“ steht an der Spitze der von Jugoslawien unterstützten albanischen Verschwörung Sami Ben, ein persönlicher Feind Zogus. Seine Verschwörerpolitik werde von den jugoslawischen Ministern Hattisch und Mitofalnitich unterstützt, auf deren Betreiben die Truppenverschiebungen von Mitrovica nach Vabra erfolgt seien. Der spiritus rector sei aber Jugoslawiens Konsul in Valona, der offen erklärt habe, Jugoslawien werde mit Waffengewalt den Vertrag von Tirana zunichte machen.

Italiens Beschwerdeliste.

© Berlin, 22. März. (Drahmelung.) Die italienischen Völkerschlichter in London und Berlin haben gestern abend die Liste der Jugoslawien zur Last gelegten aggressiven Handlungen an der jugo-

slawisch-albanischen Grenze überreicht. Zu dem Zwecke stattierte der italienische Völkerschlichter dem Außenminister Stresemann einen Besuch ab. Im Anschluß an die Ueberreichung der Liste in London hatte der deutsche Völkerschlichter mit Chamberlain eine Unterredung über den serbisch-italienischen Konflikt.

Italienische Rüstungen.

Budapest, 22. März. (Drahmelung.) Aus Agram werden militärische Vorbereitungen der Italiener längs der jugoslawischen Grenze gemeldet. So sei in Pola eine neue Militärflugzeugstation angelegt worden und mehrere italienische Militärflugzeuge patrouillieren die südbosnische Küste ab. Das 11. Bersaglieri-Regiment sei an die Grenze verlegt worden, während die italienischen Garnisonen in Fiume, St. Peter und Adria um einige Bataillone verstärkt wurden.

Belgrad 22. März. (Drahmelung.) Die Blätter veröffentlichten Nachrichten aus Tirana, wonach in den letzten Tagen wieder vier italienische Kriegsschiffe mit Munition und Lebensmitteln in Durazzo gelandet sind. Ueber 100 italienische Offiziere seien in Tirana angekommen. Die Blätter behaupten, daß die Befestigung Albaniens durch Italien unmittelbar bevorstehe. Die albanischen Städte an der Adria seien bereits tatsächlich durch die Italiener besetzt, da dort eigentlich die italienischen Offiziere das Kommando führen.

Ein Zwischenfall in der Skupschina.

△ Belgrad, 22. März. (Drahmelung.) In der Sitzung der Skupschina erklärte der ehemalige Außenminister Trumbitsch (kroatisch-serbisch) in Besprechung des italienisch-jugoslawischen Konfliktes, die Italiener seien in ihrer Politik Jugoslawien gegenüber niemals aufrichtig gewesen. Auch während des Weltkrieges, als sie Verbündete Serbiens waren, hätten sie sich nicht charaktervoll benommen. Wenn die Italiener ihre gegenwärtige Politik fortsetzten, so werde eines Tages an der Adriaküste neben Italien, Jugoslawien und Albanien auch ein vierter Staat erscheinen und dies würden die Italiener bereuen. Während der Rede Trumbitsch rief der Abgeordnete Wilber (Bribicewic-Partei), zur Diplomatenloge gewandt: Unser Gesandter Basagadic mußte Rom verlassen und Broderero (der italienische Gesandte) ist noch immer hier mit seiner ganzen Spionagebande! In dem hierauf entstandenen Lärm hob der Vorsitzende die Sitzung auf. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte der Minister des Äußeren, die Regierung bedauere, daß sich ein Abgeordneter derart verhalte, daß er den Vertreter einer befreundeten Macht gröblich beleidige. Der Abgeordnete Wilber wurde vom Präsidenten der Skupschina von den drei folgenden Sitzungen ausgeschlossen. Am Nachmittag stattierte Außenminister Veritich im Zusammenhang mit dem Zwischenfall dem Gesandten Broderero einen Besuch ab.

Regelung der Deutschen-Ausweisungen.

Die deutsch-polnischen

Wirtschaftsverhandlungen.

△ Warschau, 22. März. (Drahmelung.)

Außenminister Jaleski hat dem deutschen Gesandten Rauscher in einer halbstündigen Unterredung mitgeteilt, daß die polnische Regierung den in Genf zwischen den Außenministern Deutschlands und Polens getroffenen Abmachungen zugestimmt habe. In der Frage der Ausweisungen ist somit eine zufriedenstellende vorläufige Regelung erzielt worden. Dadurch wird in der Ausweisungsfrage polnischerseits in allen etwa schwebenden und nicht durch unabweisbare Lastigkeit zu begründenden Ausweisungsfällen ein dreimonatiger Aufschub zugesagt. In dieser Zeit soll die Frage des Einreise-, des Aufenthalts- und des Wohnrechts innerhalb der allgemeinen deutsch-polnischen Verhandlungen tunlichst geregelt sein. Weiter ist das Wiederherstellen der Wirtschaftsverhandlungen folgendermaßen geplant: In dieser und nächster Woche werden in Warschau zwischen Jaleski und Rauscher gewisse allgemeine Grundsätze vereinbart werden, die dem künftigen Handelsvertrag zugrunde liegen sollen. Es handelt sich hierbei mehr um die Wahrung einer gewissen Form, um das Zurücklenken zu allgemeinen Verhandlungen nach der Unterbrechung zu erleichtern. Ein weiterer wichtiger Umstand dürfte danach ein Personalwechsel in der Leitung der beiderseitigen Abordnungen sein. Es besteht die Absicht, die einzelnen Punkte des abzuschließenden Vertrages auf diplomatischem Wege so weit zu bringen, daß die spätere Handelsvertragskonferenz den in seinen Grundzügen feststehenden Vertrag ohne große Schwierigkeiten abschließen kann.

Aufhebung der Gemeinde-Getränkesteuern.

© Berlin, 22. März. (Drahmelung.) Nach den Beschlüssen des Steueraususses des Reichstages ist die Gemeindegetränksteuer vom 1. April dieses Jahres ab aufgehoben. Es bleibt die Biersteuer, die nicht mehr als 7 Prozent vom Herstellerpreis betragen darf.

Der Ausgleich im Reichsetat

Vertröstungen für die Zurückgesetzten.

© Berlin, 22. März. (Drahtn.)

Die Verhandlungen, die der Reichsfinanzminister und der Reichsfinanzminister mit den Vertretern der Regierungsparteien geführt haben, sind jetzt ziemlich zum Abschluß gekommen. Die Bilanzierung des Etats ist angeblich erzielt worden. Man hat auf der einen Seite eine Reihe von Einnahmen, namentlich bei Einkommen- und Körperschaftsteuer, höher eingesetzt und auf der anderen Seite die Ausgaben für Kanalarbeiten beschnitten und trotz aller Versprechungen weder für die Erhöhung der Beamtenbesoldungen, noch für die Aufbesserung der Kriegsbeschädigtenfürsorge, noch endlich für die Liquidationsgeschädigten irgend welche Mittel eingesetzt. Diese drei Gruppen fielen damit aus. Die Blätter der Regierungsparteien vertrösten sie auf später. Die Regierung werde, so versichern die Blätter, eine entschiedene Erklärung in dem Sinne abgeben, daß sie für diese Ausgaben die Mittel in einem Nachtragsetat anfordern wird, selbst auf die Gefahr hin, daß eine sofortige Deckung dafür nicht vorhanden sein sollte. Unklar bleibt allerdings, weshalb die Regierung, wenn sie diesen Plan hegt, die Ausgabe nicht jetzt schon in den ordentlichen Haushaltsplan einstellt.

Hauszinssteuer und Saisonbetriebe.

Von der demokratischen Reichstagsfraktion ist zum provisorischen Finanzausgleich ein Antrag gestellt worden, wonach in § 26 der 3. Steuernotverordnung der nachstehende Absatz eingefügt werden soll:

„Soweit gewerblich genutzte Gebäude Bestandteil eines Betriebes sind, dessen Geschäftsgang zeitlichen Schwankungen unterworfen ist (Saisonbetriebe), erstreckt sich die Steuerpflicht ausschließlich auf den Zeitraum der tatsächlichen Ausnutzung der Gebäude (Saison). Die Länder können bestimmen, welche Betriebe als Saisonbetriebe gelten und welcher Zeitraum für dieselben als Saison anzusprechen ist.“

Dieser Antrag entspricht der besonderen Notlage der Saisonbetriebe, im besonderen der Kurorte und Sommerfrischen, die durch widrige Umstände besonders schwer gelitten haben. Das gilt im besonderen für eine Anzahl von Kurorten in Schlesien.

Kein Rücktritt Calonders.

× Genf, 22. März. (Drahtn.) Zu den Gerüchten über angebliche Rücktrittsgedanken des Präsidenten der Gemischten Kommission in Oberschlesien, Calonder, erfährt die Neue Zürcher Zeitung aus zuverlässiger Quelle, daß diese Gerüchte auf reiner Erfindung beruhen. Das Blatt fügt hinzu, die Rechtsauffassung Calonders im ober-schlesischen Schulkonflikt ist unanfechtbar. Präsident Calonder hat daher die Genfer Verständigung als praktischen Ausweg aus der bestehenden Krise sehr begrüßt und denkt damit umso weniger daran, zurückzutreten, als er das volle Vertrauen des Völkerbundsrates genießt.

Die Polizei und die Schwarze Reichswehr.

In der Montagssitzung des Fememordprozesses Wilms sagte der Berliner Polizeivizepräsident Dr. Weiß aus, das Bestehen der Arbeitskommandos sei der Berliner Polizei schon seit Sommer 1922 bekannt gewesen; sie wurden fortgesetzt beobachtet, weil die Polizei in ihnen eine innerpolitische Gefahr voraussah. Als es sich um die Auflösung der Kommandos handelte, erklärten die Leute, sie würden nicht aus der Zitadelle Spandau herausgehen, weil sie Gefahr liefen, von der Polizei draußen abgefangen und festgenommen zu werden. Nach Verhandlungen mit Oberst von Bodt erklärte sich die Reichswehr bereit, die Leute auf Gütern unterzubringen, und der Zeuge verfügte, daß sie beim Herauskommen nicht von der Polizei angehalten würden. Von der Behauptung, er, Weiß, wäre in der Zitadelle Spandau erschienen und habe erklärt, er käme eben aus einer Sitzung des Staatsministeriums, in der volle Amnestie für alle Angehörigen der Arbeitskommandos beschlossen worden sei, stimmt kein Wort. Eine solche Erklärung wäre auch völlig unmöglich gewesen. Rechtsanwalt Wolf brachte den Fall zur Sprache, daß eine Anzeige eines gewissen Enslat vom 4. August 1923 mit richtigen Angaben über den Fememord an Wilms von der Politischen Polizei nicht an die Staatsanwaltschaft weiter gegeben worden wäre. Dr. Weiß erklärte demgegenüber, daß die Sache durchaus ordnungsmäßig behandelt worden sei. Die Ermittlungen habe der zukünftige Beamte angestellt, sie hätten aber wahrscheinlich nicht genügend Material zur Strafverfolgung ergeben.

— Rueller neuen Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten kam es Dienstag in den frühen Morgenstunden in Berlin am Untergrundbahnhof Dismarckstraße. Eine Person wurde leicht, mehrere andere schwer verletzt zur Wache gebracht.

Neue Gewalttat Pilsudskis.

Auflösung der Unabhängigen Bauernpartei und der weißrussischen Promada.

△ Warschau, 22. März. (Drahtn.)

In Warschau, Wilna und den Ostmarken wurde im Auftrage des Ministers des Innern durch öffentlichen Anschlag die Auflösung der Unabhängigen Bauernpartei und der weißrussischen Promada bekanntgegeben. Beide Parteien werden als nicht gesellschaftliche Organisationen erklärt. Gleichzeitig wurden Hausdurchsuchungen bei hervorragenden Mitgliedern der Unabhängigen Bauernpartei vorgenommen. Das Archiv der Warschauer Zeitung der Partei ist von den Behörden beschlagnahmt worden. Bei den Versuchen, das Warschauer Lokal des Parteivorstandes zu versiegeln, leistete der Abgeordnete der Unabhängigen Bauernpartei Ballin passiven Widerstand, indem er es als seine Privatwohnung bezeichnete. Sämtliche Lokale der Provinzsekretariate der Partei sind versiegelt worden. Die Nachrichten über das Vorgehen der polnischen Behörden gegen die beiden Parteien haben im Siem großen Eindruck gemacht. Die juristisch geschulten Abgeordneten teilten mit, daß man von nichtgesehlichen politischen Parteien in Polen nicht sprechen könne, da im Sinne einer Verordnung des Ministers des Innern politische Parteien einer behördlichen Bestätigung nicht unterliegen.

Abbrüstungsvorkonferenz.

Englands Vorschlag.

× Genf, 21. März.

Die dritte Tagung des vorbereitenden Ausschusses für die Abbrüstungskonferenz wurde heute nachmittag vom Präsidenten des Vorbereitungsausschusses, dem holländischen Gesandten in Paris, Loubon, mit einer Ansprache eröffnet. Loubon betonte, die Tagung müsse zu einem positiven, einfachen und verständlichen Ergebnis gelangen. Wenn im Ausschuss irgend jemand gegen die Erreichung dieses Zieles sei, so möge er das offen bekennen und die schwere Verantwortung dafür auf sich nehmen. Eine Abbrüstung sei im jetzigen Zeitpunkt nicht zu verwirklichen. Deshalb müsse der Nachdruck auf die Herabsetzung der Rüstungen gelegt werden. Die erste Aufgabe müsse sein, dem verhängnisvollen Wettlauf zum Einhalt zu gebieten. Wir haben, so erklärte schließlich Loubon, ein allgemein gültiges Abkommen im Auge. Wir müssen hoffen, daß das Abkommen auch durch die Sowjetrepublik und durch andere Staaten, die dem Völkerbund nicht angehören, unterzeichnet wird und müssen deshalb eine Form finden, um allen Staaten den Beitritt möglich zu machen. Man habe und alle schroffen Formeln müssen vermieden werden. Nach dem Präsidenten Loubon ergriff der englische Delegierte Lord Robert Cecil das Wort. Nach einem kurzen Hinweis auf die in vielen anderen Punkten noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten brachte Lord Robert Cecil im Namen der englischen Regierung einen Vertragsentwurf ein, der in fünf Teile zerfällt: Erstens allgemeine Bestimmungen, darunter die jährliche Einreichung einer Liste über die effektiven Rüstungsausgaben des abgelaufenen Rechnungsjahres beim Generalsekretariat des Völkerbundes, zweitens Landrüstungen, drittens Seerüstungen, viertens Lufrüstungen und fünftens sonstige Bestimmungen, die hauptsächlich das Inkrafttreten des Vertrags durch Ratifikation seitens Deutschlands, Frankreichs, Italiens, Japans und der Vereinigten Staaten, ferner die zehnjährige Dauer und eventuell Kündigung bezw. Abänderungsmöglichkeiten regeln. Der Vorentwurf vermeidet es, irgendwelche Zahlen zu nennen. Ihre Einfügung soll der Abbrüstungskonferenz selbst vorbehalten sein. Lord Robert Cecil gab im weiteren Verlauf seiner Darlegungen die Anregung, daß auch andere Delegationen Vorentwürfe einreichen sollen, die in einem Austausch in einem gemeinsamen Vor-Entwurf verarbeitet werden sollen. Paul Boncour - Frankreich stimmte dieser Anregung bei und erklärte, er werde seinen Gegen-Entwurf am Mittwoch dem Ausschuss unterbreiten. Der italienische Delegierte de Marinis erinnerte an die in Italien sofort nach Kriegsende vollzogene Abrüstung und betonte, diese Abrüstung sei in Italien in so großem Umfange vorgenommen worden, daß Italien heute gegenüber anderen Ländern in einer unterlegenen Stellung sich befinde. Andere Länder hätten dagegen sofort nach dem Kriege mit der Neuaufrüstung begonnen. Unter Berücksichtigung dieser beiden Tatsachen müsse man also das Abbrüstungswerk mit einer Revision der Rüstungen und nicht mit einer Stabilisierung der jetzigen Rüstungsverhältnisse beginnen. Der amerikanische Delegierte Gibson gab seiner Freude Ausdruck, daß nunmehr auch Paul Boncour einen Vor-Entwurf unterbreiten wolle. Die nächste Sitzung wurde auf Dienstag nachmittag angesetzt, in der Graf Bernstorff eine längere grundsätzliche Erklärung Deutschlands zur Abbrüstungsfrage abgegeben wird.

Die Abbrüstungsvorschläge Lord Cecils.

© Berlin, 22. März. (Drahtn.) Der Wortlaut der Abbrüstungsvorschläge Lord Robert Cecils liegt in Berlin noch nicht vor. Nach den vorläufigen Meldungen entsprechen sie aber dem von England bisher eingenommenen Standpunkt, der im Wesentlichen auch mit dem unseren übereinstimmt. Der Hauptpunkt dieser

Vorschläge dürfte sein, daß England die effektiven Bestände der Armee zum Gegenstand der Abrüstung vorschlägt. Das ist wesentlich, weil die französische Auffassung dahingeht, daß die Abrüstung nicht die ausgebildeten Reserven, lagerndes Material und alle materiellen und personellen Mittel eines Landes umfaßt. In der Frage der Seeabrüstung schlägt England einen Ausbau des Washingtoner Abkommens vor und auch die Vorschläge für die Luftstreitkräfte entsprechen im Wesentlichen unseren Auffassungen.

Beißgelei zwischen Faschisten und Antifaschisten in Newyork.

— Newyork, 22. März. (Funkmeldung.) Im Anschluß an eine faschistische Versammlung, die sich mit der Organisierung des Empfanges des italienischen Welt-Fliegers de Binedo in Newyork befaßte, kam es zwischen Teilnehmern und antifaschistischen Elementen zu Streitigkeiten, bei der elf Personen, darunter zwei Polizisten, verletzt wurden. Elf Italiener wurden festgenommen. Bei einem der Verhafteten wurde eine Bombe beschlagnahmt.

Neue Umsturzgerüchte in Griechenland.

— Athen, 22. März. (Drachn.) Nach einer Meldung aus Athen macht sich in den letzten Tagen in Offizierskreisen eine lebhafteste Unruhe bemerkbar wegen der Absicht der Regierung, die Zahl der Offiziere zu vermindern. Gerüchte wollen wissen, daß der Führer der Unzufriedenen, General Kondylis, einen Umsturz vorbereite, um sich an die Stelle der gegenwärtigen Regierung selbst als Diktator einzusetzen.

Deutsches Reich.

— Zehn Millionen Mark Darlehen für Wohnungsbauten von Staatsbediensteten fordern die preussischen Regierungsparteien, Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten.

— Mit dem Arbeitszeitnotgesetz hat sich am Dienstag vormittag eine kurze Kabinettsitzung befaßt.

— Wegen der Balkankonflikte haben die Kommunisten die sofortige Einberufung des auswärtigen Ausschusses gefordert unter dem Hinweis, daß die Möglichkeit eines Kriegskonfliktes bestehe.

— Der Zusammenstoß auf dem Bahnhof Lichterfelde. Ost ist durch die polizeilichen Vernehmungen noch nicht geklärt. Bisher hat die Polizei etwa 30 Personen beider Parteien vernommen, ohne ein vollkommen klares Bild der Vorgänge erhalten zu können. Während die verhafteten Kommunisten bereits wieder auf freien Fuß gesetzt worden sind, mußten sechs der festgenommenen Nationalsozialisten noch weiter in Gewerksam bleiben. Gegen die mitverhafteten Nationalsozialisten hat man ein Verfahren wegen Landfriedensbruchs eingeleitet.

— Kündigungsschutz für ältere Angestellte. In einem Rundschreiben des preussischen Finanzministers wird auf die besonderen Verhältnisse des Arbeitsmarktes hingewiesen, die in erhöhtem Maße dazu nötigen, auf die älteren Angestellten, insbesondere soweit sie Ernährer von Familien sind, weitgehende Rücksicht zu nehmen. Wie wir dem Erlaß entnehmen, wird es allen Dienststellen zur besonderen Pflicht gemacht, von diesen vielfach unter schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis leidenden Arbeitskräften das schwere Los der Arbeitslosigkeit nach Möglichkeit abzuwenden und, wo sich Gelegenheit zur Beschäftigung bietet, bevorzugt auf solche ältere Angestellte zurückzugreifen.

— Von der Weltreise zurückgekehrt ist der Schutrenner „Hamburg“, der in Wilhelmshaven vor Anker ging. Die erste Begrüßung in der Heimat erfolgte durch den Chef der Nordseefestung, Vizeadmiral Bauer.

— Das Lebensmittelgesetz wurde im Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages in zweiter Beratung ohne wesentliche Änderungen angenommen. Durch das Lebensmittelgesetz werden die in verschiedenen Verordnungen und Spezialgesetzen enthaltenen Bestimmungen über den Handel mit Lebensmitteln einheitlich zusammengefaßt.

Ein Spionageprozeß begann am Montag in Paris. Die Angeklagten, Mathilde Tardieu und der französische Eisenbahnbeamte Maurice Charton, sollen technische Auskünfte über die Tanks, die schwere Artillerie und die Ausbildung auf den französischen Kriegsschulen zu erlangen versucht haben; ferner werden sie beschuldigt, mit dem französischen Leutnant David, der angeblich für Deutschland Spionagedienste leistete, in Verbindung gestanden zu haben.

Die französisch-russischen Schuldenverhandlungen sind in Paris wieder aufgenommen worden.

Die russische Note an Italien, die in durchaus manierlichem Tone gehalten ist, betont, daß die Annexion Bessarabiens durch Rumänien eine brutale Besitzergreifung des Territoriums entgegen dem Wunsch der dort ansässigen Bevölkerung ist und daß die ohne Teilnahme der Sowjetunion und ohne Beratung der bekarabischen Bevölkerung erfolgte Unterzeichnung des bekarabischen Protokolls keinerlei rechtliche Bedeutung habe.

Aus Stadt und Provinz.

Unterstützt das Reisebüro!

In Hirschberg steht auf dem Warmbrunner Platz ein kleines, schmudles Häuschen. „Reisebureau Rig“ steht daran, und von den Tausenden, die täglich vorbeilaufen, werden sich wenige viel Kopfschmerzen machen, was das für ein Häuschen ist, und es vielleicht wegen der aushängenden Straßenbahnfahrpläne gar für ein Verwaltungsgebäude der Talbahn halten. Wie viele wissen wirklich etwas davon, daß man in diesem Häuschen z. B. Fahrkarten für die Eisenbahn ohne Preisausschlag kaufen kann? Wie viele aber wissen es und stellen sich trotzdem, entsprechend alter Gewohnheit, in die Schlängen vor den Bahnhofsfahrkartenschaltern, um eine Fahrkarte zu kaufen, und hätten es doch hier mitten in der Stadt so bequem gehabt, ja hätten durch diesen Einkauf hier, der nicht teurer wird als an den Bahnhofsfahrschaltern, mitgeholfen, das Reisebureau zu erhalten. Aber selbst am Verkehr stark interessierte Kreise melden offenbar grundlos, aber geflüstert die Inanspruchnahme dieser segensreichen Einrichtung.

Man könnte ja nun deshalb beinahe glauben, daß damit zur Genüge bewiesen sei, wie überflüssig das Reisebureau auf dem Warmbrunner Platz eben sei, da man ja die Fahrkarten zu gleichen Preisen auf der Bahn bekomme und offenbar viel lieber dort kaufe. Gegen diese Auffassung spricht aber allein schon die Tatsache, daß das Reisebureau Rig im letzten Jahre 35 000 Fahrkarten verkauft hat, also einem Bedürfnis wohl entspricht. Aber die Auflösung des Bureaus wäre auch aus anderen Gründen tief bedauerlich. Erstens wäre das Eingehen eines solchen Reisebureaus für eine Fremdenstadt, wie sie Hirschberg ist, unzweifelhaft ein großer Rückschritt, aber auch dem heimischen Publikum ginge neben der bequemen Fahrkartenauslösung manche andere Bequemlichkeit und Annehmlichkeit verloren. Denn angenehm und bequem ist es ohne Zweifel, auf dem Bureau z. B. kostenlos mündlich, telephonisch oder schriftlich Auskunft über alle Verkehrsverbindungen, Zuganschlüsse, über Zollfragen usw. zu erhalten. Man kann auch Bahnvisa bekommen und, wenn man es wünscht, auch Pässe für die D-Rüge und Schlafwagen. Diese angenehme Einrichtung ist und bleibt aber nur lebensfähig, wenn das Publikum noch viel mehr als bisher von dem Fahrkartenverkauf Gebrauch macht. Wir glauben auch, daß es vielleicht nur dieses aufklärenden Hinweises bedarf, um den Bestand des Bureaus, an dem doch sonst niemand sonderlich großes finanzielles Interesse hat, zu sichern. 1925 verkaufte das Bureau 29 000 Fahrkarten, im folgenden Jahre waren es wie gesagt 35 000. Das es in dieser Kurve weiter bergauf augeht, ist Zweck dieser Zeilen, — im Interesse Hirschbergs und seines Fremdenverkehrs, von dem wir doch fast alle sehr wesentlich abhängen, also auch schließlich mal etwas dazu tun können, daß uns keiner Pfennig mehr kostet und uns nur Annehmlichkeiten bietet.

Die Mieterhöhung zum 1. April.

Im Reichsgesetzblatt ist jetzt die schon lange angekündigte Verordnung über die Festsetzung der Miete für April erschienen. Sie bestimmt:

Die gesetzliche Miete beträgt vom 1. April 1927 ab mindestens 110 vom Hundert und vom 1. Oktober 1927 ab mindestens 120 vom Hundert der Friedensmiete.

Hierzu kommt dann noch in den Orten, in denen über 150 Prozent Grundvermögenssteuer erhoben werden, der Zuschlag, der in Hirschberg sechs Prozent beträgt. Somit sind in Hirschberg vom 1. April ab 116 Prozent der Friedensmiete zu zahlen.

Die Entwicklung des Kraftpostverkehrs in unserer Heimat.

Auf einer Interessentenversammlung bei der Oberpostdirektion Liegnitz sprach Oberpostrat Emmermann über die Entwicklung des Kraftpostverkehrs im Oberpostdirektionsbezirk Liegnitz.

Die Bestrebungen, im Oberpostdirektionsbezirk Liegnitz Kraftposten einzurichten, haben, so führte Oberpostrat Emmermann aus, erst nach dem Kriege eingesetzt. In der Hauptsache wurden damals von der Kraftverkehrsgesellschaft Schlessen im Riesengebirge

und Hsorgebirge Kraftwagenlinien betrieben und zwar nach der Brothau, Hainbergshöh, Ober-Schreiberhau, Schönau, von Liebau nach Krummhübel-Brückenberg und von Goldberg nach Tauer. Diese Linien sind gegen Ende des Jahres 1921 mit den Kraftomnibussen und einer geräumigen Wagenhalle in Harta u bei Hirschberg von der Deutschen Reichspost übernommen worden. Die Reichspost selbst betrieb im Jahre 1921 nur die drei Linien Hohenstein-Schönau, Grünberg-Saaborn und Sprottau-Mallmitz, sie hatte mithin Ende 1921 im ganzen zehn Linien. Die zunehmende Geldentwertung war der Entwicklung des Kraftpostwesens nicht günstig. Im Jahre 1922 konnten nur zwei neue Linien Glogau-Pürschen und Glogau-Hermisdorf dem Verkehr übergeben werden, von denen die letztere, weil unwirtschaftlich, nach zwei Monaten wieder aufgehoben werden mußte. Auch die Linie Schönau-Hohenstein erwies sich auf die Dauer so wenig lebensfähig, daß sie am 1. April 1922 stillgelegt werden mußte. Nach der Stabilisierung der Mark bestanden nur acht Linien, 1924 aber schon 14 und 1926 gar 28 Linien. Im laufenden Jahre ist die Eröffnung von drei neuen von Liegnitz ausgehenden Kraftpostlinien nach Tauer, nach Lobendau-Giersdorf und nach Hainau in Aussicht genommen. Der Fahrpreis ist vom Reichspostministerium im allgemeinen auf 10 Pfg. je Kilometer festgesetzt. Im Oberpostdirektionsbezirk Liegnitz bestehen im allgemeinen folgende Abteilungen: bis 10 Kilometer 10 Pfg., bis 20 Kilometer 9 Pfg. und über 20 Kilometer 8 Pfg. je Kilometer. Auf den Gebirgslinien sind die Sätze etwas höher wegen der größeren Schwierigkeit der Leistungen. Fahrpreismäßigungen bestehen für Arbeiter und Schüler bei Benutzung von Wochen- und Monatskarten. Als Führer für die großen Personenomnibusse auf Ueberlandlinien werden nur Bewerber angenommen, die das Schlosserhandwerk erlernt haben und den Gesellenbrief besitzen. Durch eine strenge Auslese unter den sich zahlreich meldenden Bewerbern wird sichergestellt, daß das verantwortungsvolle Amt der Führung von Personenomnibussen der Reichspost nur Personen anvertraut ist, die sich hierzu in jeder Hinsicht eignen.

Steuererhöhung auch in Breslau.

Als einen „greulichen Etat“ hatte Oberbürgermeister Dr. Wagner in der letzten Stadtverordneten-Sitzung schon den in Aussicht stehenden Etat für 1927 bezeichnet. Diese Voraussicht ist auch eingetroffen, wie Oberbürgermeister Dr. Wagner in einer Pressebesprechung mitteilte. Der neue Etat bezeichnet als Gesamtsumme der Einnahmen und Ausgaben 115 Millionen Mark, gegenüber 43,7 Millionen im Jahre 1913 und 45,7 Millionen im Jahre 1914. Immer müsse betont werden, daß acht Zehntel der Ausgaben der Gemeinden zwangsläufig sind, an denen sich nichts ändern lasse. Die höchste Ausgabe erfordert die Wohlfahrtspflege mit 25,1 Millionen Mark, gegen nur 4 Millionen vor dem Kriege. Um den Haushalt ins Gleichgewicht zu bringen, sollen erhöht werden: der Preis für elektrischen Strom um 5 Pfg. auf 45 Pfg. für die Kilowattstunde, das Wassergeld gleichfalls um 5 Pfg. von 18 auf 23 Pfg. für den Kubikmeter, die Grundvermögenssteuer um 25 Prozent, die Gewerbesteuer vom Ertrage von 350 auf 490 und die vom Kapital von 700 auf 900 Prozent. Trotz der bösen Finanzlage soll doch noch eine Anleihe von 29 Millionen für die notwendigsten Bauten aufgenommen werden, da der Magistrat auf dem Standpunkt steht, daß es noch immer besser ist, die Millionen zu verbauen und dadurch Werte zu schaffen, als sie unproduktiv im Wege der Arbeitslosenunterstützungen auszugeben.

* (Das Observatorium „Schneetoppe“) gab am Montag folgenden Bericht heraus: „Es kommt selten vor, daß der Luftdruck auf der Höhe (9 bis 10 mm über dem Mittel), wie wir ihn in letzter Zeit hatten, so gleichmäßig und so lange (fast sechs Tage) stehen bleibt. Trotzdem kamen aber andere Störungen zur Geltung, die bereits am Freitag wieder mehr trübes, nebeliges Wetter verursachten; aber über 1600 Meter blieb der Himmel doch meist klar. Mit stark veränderlicher Bewölkung, sonst aber angenehmerem, manchmal aufheiterndem Wetter stellte sich der Sonntag ein. Ein Wolkenmeer bedeckte Land und Täler bis über 1600 Meter, und dieses hüllte von Mittag an wiederholt auch das Gebirge ein. Aufweilen verschwand das Wolkenmeer auch über den Tälern, dann sah man dort aber nur die schon seit Tagen lagernden Dunstmassen. Der Abend brachte ganz ruhiges, herrliches, mondhelltes Wetter. Der vorübergehenden Abkühlung am Sonnabend und Sonntag früh folgten wieder Wärmegrade, die am Montag bis Plus 4 kamen. Dieser Tag war wieder heiter, hier oben jedoch etwas windig, sonst aber angenehm. Die Schneemengen auf dem Rammke haben bis jetzt nur wenig gelitten.“

* (Die Talsperre Mauer) hatte vom 1. bis zum 15. März einen Zufluß von 16,7 Kubikmetern und einen Abfluß von 20,1 Kubikmetern in der Sekunde.

* (Der Talsackmarkt in Bad Warmbrunn) wird auch in diesem Jahre in der Hauptsache auf dem Schloßplatz abgehalten werden; er wird also nicht an die Klostermauer verlegt, wie der Amtsvorsteher aus verkehrspolizeilichen Gründen in Aussicht genommen hatte.

* (Seinen 80. Geburtstag) feierte am Dienstag der Rechnungsrat Hermann Grosse in Sunnersdorf, ein alter treuer Boteleser, in seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit.

* (Im Konsumverein für Hirschberg und Umgegend) zeigte der in der Vertreterversammlung am Sonntag vom Vorstand vorgetragene Geschäftsbericht über das erste Geschäftshalbjahr vom 1. Juli bis 31. Dezember 1926 wiederum einen Fortschritt. Der Umsatz steigerte sich von Monat zu Monat, auch in den Monaten Januar und Februar ist der Umsatz wieder bedeutend gestiegen. Die Eigenproduktionsbetriebe Bäckerei, Konditorei, Selter- und Limonadenfabrikation, sowie Bierabfüllerei sind dauernd gut beschäftigt. Neu zugetretene Mitglieder sind 295 zu verzeichnen. Die Spareinlagen wachsen ständig, auch die Anteilseinzahlung ist eine gute zu nennen. Wegen Mietsaufkündigungen mußten zwei neue Grundstücke erworben werden, eins in Lomnitz, das andere in Straupitz. Auf beiden Grundstücken werden Neubauten, bestehend aus Geschäftsräumen und je drei Wohnungen, errichtet. In Lomnitz ist der Rohbau fertig, es erfolgt bereits der Innenausbau. In Straupitz wird mit dem Bau Anfang April begonnen werden. In Hirschberg wird Anfang Mai eine neue Verkaufsstelle, die 20., eröffnet. — Auf den Bericht des Vorstandes folgte der Bericht des Aufsichtsrates. Auch dieser Bericht ließ erkennen, daß der Aufsichtsrat in einem solch großen Unternehmen genügend Arbeit und Verantwortung findet. Trotzdem der Verein nach seinen Beschlüssen nur verpflichtet ist, die aufgewerteten Spargelder erst 1929 auszusahlen, wurde ein Antrag einstimmig angenommen, infolge der günstigen Lage des Vereins alten nichtleidenden Mitgliedern schon jetzt die aufgewerteten Spargelder auf Verlangen auszusahlen. In den Aufsichtsrat wurden neugewählt die Herren Krause-Kannowitz und Sobisial-Schmiedeberg; wiedergewählt wurden die Herren Hölzel-Hirschberg und Mehrowald-Grünau.

* (In der Evangelischen Gemeindeversammlung) wußte der Bote in der Sonnabend-Kummer berichtet, was von Pastor Prim. Schmarfow erwähnt worden, daß die Zahl der Austritte aus der evangelischen Landeskirche gegenüber dem Vorjahre um das Fünffache gestiegen sei. Diese Angabe war, wie Pastor Schmarfow uns heute mitteilt, nicht richtig; Pastor Schmarfow hatte sich um ein Jahr verlesen; die Angabe trifft nämlich für die Jahre 1924 und 1925 zu, während im Jahre 1926 die Anzahl der Austritte sich in der gleichen Höhe mit der des Jahres 1925 hielt.

* (Der Evangelische Volksverein Jugendgruppe) beging seinen 4. Elternabend am Sonntag im Gasthof „Zum Kronprinz“. Mehrere ernste und heitere Vorträge und musikalische Darbietungen boten angenehme Abwechslung. Die Sportabteilung der männlichen Jugend zeigte sehr gut eingelebte Freilübungen. Das Schlusswort sprach Pfarrer Mayne.

* (Der Verein ehemaliger 19er) hielt am Sonntag im „Braunen Hirschen“ seine Monatsversammlung ab. Zu der vom 7. bis 9. März stattfindenden Wiedersehensfeier aller ehemaligen 19er wird eine große Anzahl hiesiger Kameraden ebenfalls erscheinen. Am 24. April feiert der Verein das Fest der Fahnenweihe. Die Weihe der Fahne erfolgt auf dem Cavalierberg (Turnplatz). Am Sonnabend zuvor, nachmittags, findet eine Ehrung der gefallenen und verstorbenen Kameraden auf dem Kommunalfriedhofe statt.

* (Der Verein heimattreuer Oberschlesier) beging am Sonntag die sechsjährige Wiederkehrsfest der Volksabstimmung über Oberschlesien. Es hatten sich hierzu etwa 120 Personen im Hindenburgsaal des Hotels Drei Berge eingefunden. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den ersten Vorsitzenden, Hauptlehrer Hinzky, und einem Prolog hielt der 2. Vorsitzende, Professor Rafe, die Festrede, in der er zeigte, was wir, was Preußen-Deutschland an Oberschlesien verloren hat, und daß die für Deutschland günstige Abstimmung vor sechs Jahren von unseren Feinden, England, Frankreich, Italien, einfach unberücksichtigt blieb. Recht und Gerechtigkeit, die mit Füßen getreten worden, werden aber doch noch einst siegen. Mit dem Absingen des Deutschlandliedes schloß der offizielle Teil der Feier. Es folgte ein zwangloser gemütlicher Abend mit Gesängen aus den Vereinsbüchern und einigen humorvollen Vorträgen.

* (Straupitz, 22. März. (Verschiedenes.) Der Briefmarkensammlerverein „Sonne“ aus Hirschberg beging am Sonnabend im „Reichsgarten“ die Feier des dritten Gründungsjahres. — In der Nacht zum Sonntag sind an mehreren im niederen Ortssteil gelegenen Gartengrundstücken Ränne ausgehängt und auf die Straße geworfen worden; den Tälern ist man auf der Spur. Offenbar handelt es sich hier um betrunzene junge Burschen, welche die Tat aus Uebermut ausgeführt haben. — Der Männerturnverein hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, die Feier des 16. Stiftungsfestes Anfang Mai im Kreischau zu veranstalten.

* (Grünau, 21. März. (Der Frauenverein) führte am Sonnabend im Gasthaus „Zur Erholung“ seinen zweiten Theaterabend für diesen Winter auf. Gespielt wurden zwei Theaterstücke, dann folgten Verlosung und Raß.

y. Grunau, 22. März. (In der Wohltätigkeitsaufführung) des Vaterländischen Frauenvereins kamen die zahlreichen Besucher voll auf ihre Rechnung. Neben Vorführungen wurden Verlosung und Ball geboten.

pi. Grunau, 22. März. (Gemeindefürsorge Friedrich †.) Am Montag früh raffte der Tod einen Mann hinweg, welcher sein ganzes Leben lang unermüdet für die Gemeinde tätig war. Herr Heinrich Friedrich ist erst 67 Jahre alt, verstorben. Friedrich war von 1892 bis 1901 Gemeindevertreter, von dieser Zeit an bis zu seinem Tode Gemeindefürsorge. Friedrich trat nie für irgendwelche Vorteile, sondern für die Gerechtigkeit ein. Von jedem Grunauer Einwohner wurde er geachtet und geehrt. Friedrich war viele Jahre im Aufsichtsrat der Spar- und Darlehnskasse und auch in den Vereinen kannte man seine Sachlichkeit und sein aufrichtiges Handeln.

m. Bad Warmbrunn, 22. März. (Von der Holzschnitzschule.) Im Rechnungsjahr 1926/27 war die hiesige Holzschnitzschule von 78 Schülern besucht. Davon waren 24 Tischler und 54 Bildhauer. Da der Holzbildhauerberuf zurzeit schwer darniederliegt und für diesen Beruf in vielen Gegenden des deutschen Reiches die Lehrlingslücke besteht, so hat auch die hiesige Holzschnitzschule unter dem Druck der Verhältnisse nur 4 Bildhauer als Lehrlingskandidaten neu aufnehmen können. Dafür wurden 13 Gehilfen-Schüler aufgenommen, die die Schule zu ihrer weiteren Fortbildung besuchen.

** Bad Warmbrunn, 22. März. (Der Maschinenbauer-Gesangverein des Füllnerwerkes) feierte am Sonnabend im Hotel „Preußischer Hof“ sein 41. Stiftungsfest unter zahlreicher Beteiligung. Der zweite Teil der gut vorgetragenen Darbietungen war dem Gedächtnis Beethovens gewidmet. Das Viederspiel „In einem kühlen Grunde“ brachte den Mitwirkenden viel Beifall.

© Hain, 22. März. (In roher Weise) wurde am Sonnabend nachmittags der Hausbesitzer B. von dem wohnungslosen Väter S. mißhandelt. B. hatte dem S., der bei einer Frau im Hause wohnte, das Haus verboten. Darüber war S. in Wut geraten und über den Hausbesitzer hergefallen. Er zertrümmerte dem Manne das Nasenbein, warf ihn nieder und bearbeitete ihn dann noch in roher Weise mit Fußtritten, so daß S. mehrere Rippenbrüche erlitt. Der Zustand des Mißhandelten, der ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte, ist nicht unbedenklich.

w. Kaiserswaldau, 22. März. (Hohes Alter.) Dem hier allerseits geachteten Drechslmeister Wilhelm Breß wurden zu seinem 80. Geburtstag, am Sonntag viel Ehrungen zuteil. Schon am Vorabend veranstaltete der Männergesangverein „Concordia“ einen Viederabend. Breß war Mitbegründer und bis heute eifriges Mitglied dieses seit 38 Jahren bestehenden Vereins. Nach Ueberreichung eines Geschenks trugen die vollzählige erschiene Mitglieder abwechselnd Männerchöre und Musikstücke vor. Am Sonntag wurde Breß von seinen Freunden sowie auch von der Drechslereiinnung beehrt und beschenkt. Breß hat auch in der Inflationszeit sein sauer verdientes Geld verloren, aber seinen guten Humor bis heute behalten. Breß ist noch sehr rüstig und arbeitet noch alle Tage in seiner Werkstatt.

r. Kallertthal, 22. März. (Viederabend.) Das 52. Stiftungsfest des Gesangvereins „Harmonie“ erfreute die Gäste durch einen Viederabend, der nach einigen alten Liedern besonders Beethoven gewidmet war (gemischte Chöre und Männerchöre und Sololieder). Der Vortrag schloß sich der Führung des Chorleiters, Kantor Schaller, leicht und frei an, zumal auch zum Teil ohne die Stütze des Notenblattes gesungen wurde.

o. Schmiedeberg, 22. März. (Vorsicht mit Pfeil und Bogen!) Am Sonntag vergnügten sich in Ober-Schmiedeberg Kinder mit dem Abschießen von Pfeilen. Dabei wurde ein Knabe am Auge so unglücklich getroffen, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Arzt ordnete die Ueberführung in das Krankenhaus an. Ob dem Knaben auf dem verletzten Auge die Sehkraft erhalten bleiben wird, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

d. Malwaldau, 21. März. (Vereinsnachrichten.) Der R.G.V. hielt im Feldtrefscham Kammerwaldau seine erste Hauptversammlung ab. Das vom Vorstande aufgestellte Ortsstatut wurde von der Versammlung ohne Aenderung angenommen. Der erste Frühjahrsausflug soll auf dem neu markierten Wege Malwaldau-Kammerwaldau bis zum Schafberg erfolgen. Nach dem geschäftlichen Teile hatten die Kammerwaldauer Mitglieder einen zwanglosen bunten Abend vorbereitet. Das herrliche Lachen, das die heiteren Darbietungen des Gesangvereins, die Lieder zur Laute und die lustigen Vorträge des Herrn Kube bei den Zuhörern hervorriefen, zeigte, daß den Kammerwaldauern ihre Veranstaltung gelungen war. — In der Brauerei hielt der Bund der Kinderreichen seine erste diesjährige Versammlung ab. Vorsitzender Günzel gab zunächst einen Bericht über den Stand des Bundes im Vorjahre. Eine reg. Aussprache erfolgte über das Verhältnis des Bundes der Kinderreichen zum Kreis-Wohlfahrtsamt. Beide haben doch dasselbe Ziel: Schutz und Hilfe der kinderreichen Familie. Es wird daher erwartet, daß das Wohlfahrtsamt zukünftig Anträge des Bundes wohlmeinender behandelt. Auch der Stand des Malwaldauer Schulhausneubaus kam zur Sprache. Nachdem die Verhandlungen des Schulvorstands mit

dem Magistrat Hirschberg und der katholischen Kirche nun in das dritte Jahr hineingehen, hofft man auf einen baldigen günstigen Abschluß der Verhandlungen, damit mit dem Schulneubau bald begonnen werden kann.

+ Läh n, 22. März. (Schützenlagung.) Die Hauptversammlung der Delegierten des Riesengebirgsschützenbundes am Sonntag im „Deutschen Hause“ war gut besucht. Es erfolgte die Aufnahme der Schützengilden Bad Hirschberg und Schosdorf. Als 1. Vorsitzender wurde Mitglied Kühn gewählt. Von den eingegangenen Anträgen wurden folgende angenommen: Antrag b des Bundeschützenmeisters Wagner-Hirschberg: „Die von den einzelnen Gilden gestifteten Preise sollen mindestens einen Wert von 20 Mark haben, stärkere Gilden entsprechend mehr; ebenso der Antrag d: Der Deutsche Schützenbund bittet, das Deutsche Bundeschießen in München mit Preisen zu bedenken, da es für den Schützen einen ganz anderen Wert hat, wenn er einen Preis anstatt des Geldes erhält. Es soll demnach aus der Bundeskasse ein Preis für 100 Mark gekauft werden mit der Widmung: „Gestiftet vom R.-G.-Schützenbund“.

* Arnberg bei Läh n, 21. März. (Die Spar- und Darlehnskasse,) welche am 27. März 1926 ihr 25jähriges Bestehen feiern konnte, hielt am Sonnabend ihre Generalversammlung ab. Aus dem vom Rentanten Heinrich vorgetragenen Jahresbericht und der vom Direktor Otto Scholz bekanntgegebenen Bilanz konnte entnommen werden, daß der Verein zurzeit 58 Mitglieder zählt. Der Jahrsumme betrug 10 229,68 Mark. Der Reingewinn wurde für das neue Geschäftsjahr vorgetragen. Für das Jahressumme ausstehende Vorstandsmitglied Baumeister Preußler wurde Glaschleifereibesitzer Liebig-Arnberg gewählt. Vom Aufsichtsrat schieden turnusgemäß aus Landwirt Friedrich Scholz-Waltersdorf und Oberpostkassier Reichel-Arnberg. An Stelle des ersteren wurde Brauereibesitzer Kahler-Läh n neu- und Herr Reichel wiedergewählt. Die Versammlung nahm vorher Kenntnis von dem Zinsfuß ab 1. Februar für Kredite in laufender Rechnung und den Spareinlagen. Geschäftsführer Schwarzer von der Zweigstelle der Provinzial-Genossenschaftsbank Hirschberg sprach über Warenbezüge und gab über einige geschäftliche Fragen Auskunft.

m. Tschischdorf, 22. März. (Beethovenabend.) Am Sonntag veranstaltete die Schule Tschischdorf in Walters Gerichtstischam einen Beethovenabend. Lehrer Hähnel hielt einen Vortrag über Beethovens Leben. Vortrefflich gesungene Kinderchöre und Gesänge des Männerquartetts wurden mit großem Beifall aufgenommen. Ferner erfolgte noch die Vorführung der Lichtbilderreihe „Das deutsche Volkslied in Bilderrätseln“, verschönt durch Quartettbegleitung der Herren Hähnel, Kargel, Reim und Strauß.

w. s. Spiller, 22. März. (Der Gewerbeverein) feierte am Sonntag im „Braunen Hirsch“ sein 41. Stiftungsfest.

s. Liebenthal, 21. März. (Der katholische Jugendverein) hielt am Sonntag im Reichenaale der früheren Präparandie eine gut besuchte Versammlung ab. Aufgestellt wurden zwei Faustballmannschaften. Sodann hielt der Senior Rüttner einen sehr interessanten Vortrag über die katholischen Jugend- und Jungmänner-Verbände.

fr. Liebenthal, 21. März. (Ein Bezirks-Sodalitätenabend der marianischen Kongregation) fand am Sonntag hier statt. An demselben beteiligten sich gegen 500 Mitglieder, welche durch 15 Vereine vertreten waren. Gegen 9 Uhr bewegte sich der Festzug unter Glockengeläut nach der Pfarrkirche, woselbst ein feierliches Levitenamt abgehalten wurde. Die Festpredigt hielt Oberkaplan Reichert aus Hirschberg. Um 11 Uhr fand im Kloster eine Bezirkslagung statt. Um 2 Uhr hielt Prorektor Volkmer einen Vortrag über das Thema „Wie gewinnt man die Jugend für den Kongregationsgedanken?“. Um 5 Uhr fand die Schlussfeier mit einer Ansprache des Gaupräsidenten Pfarrer Fritsch-Bad Warmbrunn statt. Am Abend fand im Ursulinenloster eine Theateraufführung „Der Blumen-Wettstreit“ statt.

□ Reudorf-Liebenthal, 22. März. (Wieder Selbstmord eines Greises.) In seinem Wohnzimmer hat sich ein 78 Jahre alter Auszügler erhängt. In einer Diebstahlsache, in die ein Angehöriger von ihm verwickelt ist, sollte der Greis als Zeuge vom Amtsvorsteher vernommen werden. Der Aerger hierüber dürfte den Mann in den Tod getrieben haben.

tr. Duerbach, 22. März. (Töblich verunglückt.) Am Montag vormittag wurde das viereinhalbjährige Kind des Arbeiters Riefswalter von hier von dem Gespann des Landwirts Koppe von hier überfahren. Der Wagen ging dem Kinde über die Halsgegend, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

w. s. Masdorf, 22. März. (Die Feuerwehr) feierte am Sonntag in Berlitz Gerichtstischam ihr 17. Stiftungsfest.

u. Wellersdorf, 21. März. (Der Männer-Gesangverein „Concordia am Talsenke“) veranstaltete im Gerichtstischam unter Leitung von Kantor Bruckauf eine öffentliche Gesangs- und Theateraufführung. Der dem Verein angegliederte Gemischte Chor bereicherte das Programm um einige gemischte Chöre.

E. Friedeberg a. O., 22. März. (Der österreichisch-deutsche Volksverein) hielt am Sonntag nachmittags eine Monatsversammlung im Restaurant Fuchs ab. Der Bundestag wird im

Mai in Berlin stattfinden. Als Vorbereitung soll noch ein Sonntag in Greiffenberg abgehalten werden. Ferner wurde bekannt gegeben, daß von der Gauleitung Hirschberg am 26. Juni ein gemeinschaftlicher Ausflug zu den Adersbach-Wetelsdorfer Felsen veranstaltet wird, an dem neben den Mitgliedern der verschiedenen Ortsgruppen auch Gäste teilnehmen können. Ferner werden die hiesige Ortsgruppe des Ostbundes und der österr.-deutsche Volksbund ein Freundschaftsverhältnis eingehen, indem sie etwa alle Vierteljahre einen gemeinsamen Familienabend begeben werden.

E. Friedeburg a. Lucis, 22. März. (Jubiläum. — Vaterländischer Frauenverein.) Das 25jährige Doppeljubiläum der Diakonissenstation und des Evangelischen Jungfrauenvereins wurde am Sonntag begangen. Dem Festgottesdienst, der vom Seelsorger des Mutterhauses zu Michowitz abgehalten wurde, folgte ein Familienabend im „Schwarzen Adler“. Er brachte Prolog, Ansprachen von Pastor prim. Güssow und Pastor Tils-Michowitz, mehrere Gesangsaufführungen und das Schauspiel „Dorothea“, das zur Zeit der Christenverfolgungen unter dem römischen Kaiser Diokletian spielt. Gottesdienst wie Familienabend hatten eine überaus zahlreiche Festgemeinde vereinigt. — In der Hauptversammlung des Vaterländischen Frauenvereins erstattete der Schriftführer Pastor Güssow den Jahresbericht. Der Verein konnte alle Einrichtungen beibehalten, sowie andere gemeinnützige Vereine mit Beiträgen unterstützen. In enger Verbindung mit der Sanitätskolonne wurde unter Leitung von Frau Sanitätsrat Dr. Jacob auch eine Samariterschaft gebildet, der augenblicklich 12 Mitglieder angehören. Die vom Vaterländischen Frauenverein beschäftigten Schwestern leisteten 5571 Krankenbesuche, 61 Taupflegen, 205 Nachtwachen, 30 Schlafwachen, 370 Massagen und 856 Verbände. Am 30. November kann der Verein sein 30jähriges Jubiläum feiern.

tr. Vollenhain, 22. März. (Bereinsnachrichten.) Der Vaterländische Frauenverein für den Kreis Vollenhain hielt Sonnabend nachmittag im Gasthaus „Zur Volsoburg“ seine Generalversammlung ab, die sehr stark besucht war. Nach Erstattung des Jahresberichtes und nach der Kassenlegung wurde der Voranschlag für 1927 festgelegt. Eine eingehende Beratung erforderten die im neuen Vereinsjahr vorzunehmenden Arbeiten. Landesrat Gärtner aus Breslau behandelte dann in einem längeren interessanten Vortrag das Thema „Sechzig Jahre Vaterländischer Frauenverein“. Reicher Beifall lohnte den Redner. — Der Männergesangsverein „Harmonie“ beugte Sonntagabend im „Deutschen Hause“ sein 54. Stiftungsfest durch Gesangsvorträge, ein gutgespieltes vieraktiges Theaterstück und anschließenden Ball.

*** Vollenhain, 22. März.** (Die Lehrerschaft des Kreises) hielt ihre Jahresversammlung am Montag im „Deutschen Hause“ ab. Herr Professor Schube-Breslau hielt seinen Vortrag über Naturdenkmalspflege. Er fand sehr warme Worte für den Schutz der seltenen Bäume, Sträucher, Bödel, Säuerlinge und Schmetterlinge unserer engeren und engeren Heimat. Reichster Beifall lohnte die reichhaltigen Ausführungen. Im Anschluß zeigte Rade-Bolsdorf sehr fein kolorierte Aufnahmen von Naturschönheiten der Volsbörger Umgebung. Aus der Statistik ist interessant: drei Schulen weisen noch eine übermächtig hohe Befestigung auf. In Haindorf wurde ein neues Schulzimmer gebaut. In Alt-Reichenau sollen nun auch die unliebsamen Schulverhältnisse gebessert werden.

SS Rothenbach, 22. März. (In eine beängstigende Lage) gerieten die Autofahrer des Dr. Eschiersteins Autos und zwei Schüler auf einem Fahrrad. An der scharfen Straßenbiegung am hiesigen Warenhaus prallten letztere, die gemeinsam auf einem Rade fuhren, mit dem Auto zusammen. Der eine Schüler kam auf den Kühler zu stehen, während der andere in die Glasscheibe stürzte. Zum Glück waren die Verletzungen nicht ernsterer Natur.

xx. Rohnau, 21. März. (Familienabend.) Sonntag veranstaltete der Vaterländische Frauenverein einen gut besuchten Familienabend. Das reichhaltige Programm bot gemischte Chorgesänge, Deklamation, Coupletts und ein Singpiel. Tanz beschloß die wohlgelungene Veranstaltung.

S. Gräffau, 22. März. (Tagung heimattreuer Oberschlesier.) Am Sonntag fand in der Klosterbrauerei eine Tagung heimattreuer Oberschlesier des Riedertales statt. Konrektor Raabe hielt für den plötzlich erkrankten Geheimrat Emolla die Festrede. Zivil-Ingenieur Witz-Landeshut sprach einen mehr politischen Vortrag über die armen Schädigungen, welche die Oberschlesier und Posener durch die Regierung haben, und forderte zur Gründung einer Ortsgruppe heimattreuer Oberschlesier des Riedertales auf, welche auch sofort zustande kam.

r. Boigtsdorf (bei Schönbach), 22. März. (Die Feuerwehr) veranstaltete am Sonntag einen gutbesuchten Theaterabend.

ä. Dittersbach i. d. B., 22. März. (Der Mandolinclub) hielt am Sonntagabend im Gasthof „Zur Riesengebirgsbahn“ sein 2. Stiftungsfest ab. Die zum Vortrag gebrachten Konzertsstücke wurden wiederum sehr beifällig aufgenommen.

o. Hartmannsdorf (Kr. Landeshut), 22. März. (Das Stiftungsfest des Männergesangsvereins) war sehr gut besucht. Die Nachbarvereine Landeshut, Ruhbau und Liebau waren vertreten. Die Männerchöre unter Leitung des Riedemeisters Lehrer Opitz wurden recht gut zum Vortrag gebracht. Der Gauleitermeister Lehrer Vater war erschienen und ehrte den 80-jährigen Sänger für 50jährige Sängertreue, Traugott Koch.

i. Liebau, 22. März. (Der Bühnenvolksbund) veranstaltete im Radeborschen Saale eine große Beethovenfeier (Symphoniekonzert), ausgeführt von der gesamten Waldenburger Bergabteilung unter Leitung des Musikdirektors Max Raden. Die Darbietungen waren, dem Rufe der Kapelle entsprechend, ganz ausgezeichnet, was der allgemeine Beifall bezeugte.

u. Gerlachshausen, 22. März. (Die Straßenbeleuchtung) wurde am Sonntag in Betrieb genommen. Die Brenndauer ist von 7 bis 11 Uhr.

u. Goldentraum, 22. März. (Der Verschönerungsverein) beschloß die Aufstellung von sechs neuen Promenadenbänken an aussichtreichen Plätzen. Ferner wurde beschlossen, zur Gedung des Fremdenverkehrs Prospekte anfertigen zu lassen.

e. Schwertau bei Marißa, 22. März. (Mit dem Kopf in die Kreissäge gefallen.) Am Sonntagabend war der Schallbrettwärter Paul Engmann in seiner Behausung an der Kreissäge mit Holzsägen beschäftigt. Er glitt aus, fiel mit dem Kopf in die Kreissäge und zog sich schwere Verletzungen zu. Engmann liegt bedenklich darnieder.

*** Waldenburg, 22. März.** (Probefahrt auf der neuen Autobuslinie Ring-Kreisstranzenhaus.) Gestern vormittag fand die Probefahrt des von der Waldenburger Kreisbahn neu angeschafften 60 PS.-Wüsting-Wagens statt. In einigen Tagen wird der regelmäßige Verkehr zwischen Ring und Kreisstranzenhaus aufgenommen werden. Der Wagen hat 27 Sitz- und 12 Stehplätze. Der Fahrpreis für die ganze Strecke beträgt 30 Pfennige, für die Teilstrecke 25 Pfennige. Der Wagen wird zu jeder vollen Stunde den Ring verlassen und von früh 6,30 Uhr bis abends 10 Uhr fahren.

dr. Felthammer, 22. März. (Ehliche Zwickelheiten) haben hier den Bergbauer Max Jörgele in den Tod getrieben. Er suchte und fand den Tod durch Erhängen, nachdem er zuvor noch seine Verhältnisse geordnet hatte.

gr. Glogau, 22. März. (Straßenbau.) Mit Beginn des Frühjahrs werden die in diesem Jahre geplanten Straßenverbreiterungen begonnen. Es sollen im ganzen 11 Kilometer Hauptdurchgangsstraßen und 12 Kilometer Kreisstraßen verbreitert werden. Der gesamte Ausbau des Straßennetzes wird auf 1½ Millionen Mark veranschlagt.

*** Breslau, 22. März.** (Pfarrer Dr. Just †.) Der Pfarrer an der Salvatorkirche Dr. Alfred Just ist am 17. März nach langem schwerem Leiden im Alter von 51 Jahren verstorben. Seit 1904 war Just Pastor an der Salvatorkirche. Seine Neigung für soziale Wissenschaften veranlaßte ihn zum gastweisen Hören staatswissenschaftlicher und juristischer Vorlesungen, worauf er auf Grund einer Dissertation über die Kartoffelwirtschaft in Breslau während des Krieges zum Dr. rer. pol. promovierte. Während des Krieges betätigte er sich eifrig beim Roten Kreuz und seinen großzügigen Patriotismus bewährte er vornehmlich durch seine Arbeit bei der Abstimmung in Oberschlesien. Politisch war er ein treuer Anhänger der Deutsch-Demokratischen Partei, für die er auch bei den Reichstagswahlen im Dezember 1924 im Wahlkreis Liegnitz kandidierte.

w. Breslau, 22. März. (Keine Haftentlassung der Frau Neumann und des Schlossers Strauß.) Der Anwalt der Hausdame Neumann und des Schlossers Strauß hatte bezüglich der Haftentlassung seiner Klienten in der Mordsache Rosen mündliche Verhandlung beantragt. Der Untersuchungsrichter hatte die verlangte Haftentlassung abgelehnt, weil nach wie vor dringender Tatverdacht bestehe. Gegen diesen Entscheid war vom Anwalt Beschwerde eingelegt worden, und nun hat sich die Beschlußkammer mit diesem Streitfall zu beschäftigen. Die Beschlußkammer war aber auch der Ansicht, daß nach wie vor dringender Tatverdacht vorliege. Der Entscheid des Untersuchungsrichters wurde deshalb bestätigt.



Chinisol

Blutungen

stilt **Chinisol.** Versuchspackung 60 Pl. in allen Apotheken und Drogerien. Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der **Drogerie zum goldenen Becher, Georg Stüwe, Langstr. 6; Drogerie Ed. Bettauer; Drogerie Alfred Leisching, Petersdorf; Drogerie weißes Kreuz, Warmbrunn; Hochstein-Drogerie Schreiberhau.**

Abenteuererblut.

20) Original-Roman von Ann von Vanhuz.

(Copyright 1927 by Alfred Bachtold, Braunschweig.)

Sie zog das hübsche hellfarbene Kleid aus, und schlüpfte wieder in ein Alltagskleid. Sie dachte, es wäre für ihre Ruhe besser gewesen, sie hätte nie mehr etwas von Gaston de Vernon gehört, nichts mehr von seinem Leben und auch nichts von seinem Sterben. Ihr Frieden war jetzt zerstört.

XVII.

Eberhard Mallentin saß nach dem Essen in seinem Wohnzimmer im Schaukelstuhl, rauchte eine gute Zigarre und unterhielt sich mit seinen Gedanken. Nun war sein Leben auf dem Abstieg, der Höhepunkt war überschritten, wenngleich er sich noch rüstig und wohl fühlte. Er sann, daß er mit seinem bisherigen Schicksal doch gut zufrieden sein konnte. Großes Unglück, großen Kummer hatte er nie kennen gelernt, seine Kinder waren gesund und sorgenlos, was wollte er mehr. Heinz war sehr glücklich verheiratet. Die rotblonde Susi war ein lieber anscheinender Charakter, sie vergötterte ihren Mann, ihre Kinder, war echt schwesterlich zu Fränze, und zu ihm wie eine leibliche Tochter. Fränze, sein Liebling, war mit einem prächtigen anständigen Menschen verlobt, würde bald selbst Herrin eines großen Gutes werden. Sobald Fränze verheiratet war, wollte er dem Sohne Groß-Rampe übergeben, er mochte sich dann garnicht mehr um den ganzen Krempel kümmern, die Jungen sollten weiterarbeiten. Er zuckte hoch. Am besten, er redete gleich einmal mit Heinz darüber.

Er klingelte und ließ durch das Hausmädchen seinen Sohn zu sich bitten.

Heinz erschien sofort, und dann saßen Vater und Sohn rauchend und die Zukunft erörternd, beisammen.

Heinz machte mehrmals Einwendungen.

„Vater, Du bist noch viel zu kraftvoll und reif, um beiseite zu treten, laß mir vorläufig alles, wie es bis jetzt war,“ bat er.

Der Ältere lehnte mit vergnügtem Schmunkeln ab.

„Nee, mein Junge, ich freue mich auf das Ausruhen, auf die Tage, wo ich wie ein Erbkönig leben werde! Ich sehe mir vielleicht noch ein bißchen die Welt an. Manchmal suche ich dann Fränze heim. Ihr Zukünftiger ist ja auch ein famoser Junge und niemals Spielverderber.“

Er zählte an seinen Fingern ab. „Noch sechzehn Wochen sind's bis zu Fränzes Hochzeit. Garnicht mehr so lange hin ist das.“ Er seufzte leicht. „Es fällt mir schwer, das Mädel herzugeben, aber der liebe Herrgott hat die Mädel nun mal zum Heiraten bestimmt, und Fränze kommt gut an. Sie passen vorzüglich zusammen, der Georg Gertener und die Fränze. Und sie ist nun auch schon dreißig, die Fränze, und es ist Heiratszeit für sie.“

Es klopfte flüchtig, und dann stand Fränze im Zimmer. Ihr Vater nickte ihr zu.

„Kommst wie gerufen, Nesthäkchen, kannst Dich beteiligen an unserer Unterhaltung über die Zukunft. Wir reden eben davon, wie hier alles werden soll, wenn Du erst verheiratet bist.“

Fränze schwieg, sah Vater und Bruder an, sprach endlich langsam, als müßte sie sich die Worte mühsam abringen: „Es tut mir leid, Vater, wenn ich vielleicht Pläne zerstören muß, aber ich kann Georg Gertener nicht heiraten, ich kann es nicht. Seit Tagen schon wollte ich es Dir sagen, aber ich schob es immer wieder auf, prüfte mich immer wieder von neuem, nun aber muß ich ein Ende machen mit der Selbstquälerei.“

Eberhard Mallentin sah die Tochter an, als rede sie in einer völlig fremden Sprache, Heinz war aufgesprungen und stand jetzt dicht vor der Schwester.

„Das ist natürlich nur ein Scherz, Mädelchen, willst ausprobieren, wie Vater und ich darauf reinschlagen, nicht wahr? Aber weicht Du, im ersten Augenblick wäre ich beinahe wirklich darauf reingegefallen.“

Er wollte lachen, aber das blaße Gesicht der Schwester ver- scheuchte diese Regung. Er faßte sie an beiden Schultern.

„Fränze, sag vor allem, daß es Unsinn gewesen, was Du eben gesagt hast, denn wenn es Dein Ernst wäre —“

Fränze sah ihn groß an. „Es ist mein Ernst, mein heiliger Ernst.“

Heinz schüttelte die Schwester.

„Du bist krank, Du redest Blödsinn! Mädel, um des Himmelswillens, es ist ja unglaublich, was Du sagst.“

Fränze wiederholte: „Es ist mein heiliger Ernst.“ Sie machte eine Schulterbewegung, damit seine Hände abgleiten sollten.

Er aber hielt fest, krampfhaft fest, tat ihr weh.

„Und weil Du irgend einen verfliegenen Roman gelesen, der Dich zu dem Entschluß brachte, willst Du Dich und unsere ganze Familie blamieren?“ schrie er sie an.

Den Ton war Fränze von ihrem freundlichen Bruder nicht gewohnt.

Sie schaute ihn mit erweiterten Augen an, rief erregt:

„Glaubst Du, das Bekenntnis hat mir Vergnügen bereitet? Wenn Du wüßtest, in wieviel langen Stunden ich mich damit herumgeschlug, ehe ich mich entschloß, Euch davon zu reden, würdest Du Mitleid mit mir haben.“

Eberhard Mallentin saß sich erst jetzt. Der erste Schreck hatte ihn förmlich betäubt.

Er mahnte: „Heinz, vergiß nicht, daß Fränze Deine Schwester ist. Du bist auf dem besten Wege dazu.“

Da sanken die Hände des Jüngeren nieder, er trat ans Fenster, trommelte mit nervösen Fingern an die Scheibe.

„Komm, Fränze, setz Dich hierher, neben mich,“ rief ihr Vater sie an seine Seite, „komm und sprich, warum Du so urplötzlich Deinen Sinn geändert hast.“

Fränze schob sich einen Stuhl zurecht. „Du lieber Himmel, Vater, es ist schwer, darüber mit Worten so zu sprechen, daß der Sinn für jeden gleich klar ist.“

„Also ist's Unsinn,“ mischte sich Heinz ein. „Ich habe recht, irgend ein verfliegener Roman hat ihr den Kopf verdreht.“ Er stampfte ärgerlich mit dem Fuße auf. „Meinst Du denn, Georg wird sich das bieten lassen? Und wir, wie stehen wir vor den Nachbarn da, was glaubst Du, nach welchen Auslegungen man suchen wird.“

„Ich darf Georg und mich nicht für das ganze Leben unglücklich machen der Nachbarn wegen.“ Auch Fränzes Ton war schärfer geworden. Ihr Blick suchte den Blick des Vaters. „Ich habe Georg, seit ich ihn kenne, sehr gern, ich habe ihn noch gern, aber ich liebe ihn nicht.“ In ihren Augen leuchtete es auf, und über ihr Antlitz flog ein rosiges Schein. „Liebe ist etwas ganz anderes, und Georg ist zu schade, um von mir für's ganze Leben mit ein bißchen freundschaftlichem Vernutzen abgesperrt zu werden. Ich bin jetzt erst zu der Erkenntnis gekommen, erst jetzt, aber es ist besser spät, als zu spät. Noch können wir uns trennen.“ Sie schüttelte den Kopf. „Ob mich Georg so lieb hat, daß er an meiner Absage zugrunde geht, bezweifle ich. Es liegt seiner Natur gar nicht. Er wird es ähnlich machen wie Heinz eben, er wird vom Blamieren reden und sich darüber aufregen, was die Nachbarn darüber sagen werden. Er hat gar nicht das Blut für große Leidenschaften.“ Sie lächelte ein ganz klein wenig. „Ich glaube jedenfalls, meine Sinnesänderung wird ihn nicht mehr aufregen, als wenn seine landwirtschaftlichen Produkte auf irgend einer Ausstellung unprämiiert bleiben.“

Eberhard Mallentin dachte, darin mochte Fränze vielleicht recht haben.

„Ich habe viel gelitten, ehe ich Euch von meinem Entschluß sprach,“ fuhr Fränze fort, „ich sagte es schon. Erkläre, warum ich Euch nichts, gar nichts, nur wiederholen, ich habe erkannt, ich liebe Georg nicht so, wie ich es müßte zu seinem und meinem Glück. Und ich werde es ihm mitteilen.“

„Georg ist mein Freund, ich dulde es nicht, daß Du ihn wie ein Spielzeug behandelst, das man, wenn es einem über- geworden, beiseite wirft,“ erregte sich Heinz.

Fränze schaute zu ihm auf.

„Und ich bin Deine Schwester, der Du eigentlich nicht zu- trauen solltest, daß sie die Menschen wie hülloses Spielzeug be- handelt.“

Eberhard Mallentin erhob sich, ging mehrmals hastig durch das Zimmer, trat an Fränze heran, schob den Sohn zurück.

„Mädel, angenehm ist mir die Sache nicht, umsoweniger, als Du Dich verflücht unklar ausdrückst. Du redest von: Gefühlen, aber ich meine, Du bist feins von den Weibsleuten, die viel mit Gefühlen herumjonglieren, hinter Deinen Gefühlen stehen Tat- sachen, glaube ich.“

Heinz lachte kurz auf.

„Natürlich, irgend jemand gefällt ihr besser! Wenn man nur wüßte, wer? Es ist doch in letzter Zeit kein neues Gesicht in unserem Umkreis aufgetaucht.“

Um Fränzes Lippen zuckte es.

„Suche den Umkreis ab, Du würdest niemand finden.“

„Ihr Vater riß an seinem grauen Bart herum.“

„Na, was soll ich nun tun, ich bin völlig ratlos. Eben, ehe Du kamst, Fränze, hatte ich mit Heinz über die Zukunft ge- sprochen. Nach Deiner Hochzeit wollte ich ihm das Gut über- geben, auf Reisen gehen, dann als Privatier hier leben, manch- mal kurze Zeit bei Georg und Dir —“ Er brach ab. „Damit ist's nun Ewig, ich muß meine Pläne umbauen.“

„Wozu denn?“ wandte sie ein. „Im Gegenteil, sie passen auch zu der veränderten Sachlage. Und wenn Du auf Reisen gehst, nimmst Du mich mit. Ich kenne ja bisher so wenig von der Welt. Außer an der Office und Thüringen bin ich noch nir- gends gewesen.“

Eberhard Mallentin wechselte einen Blick mit dem Sohne. Na, das Aufreisengehen mit Fränze war vielleicht der beste Aus-

Nimm bei Husten, Heiser-
keit, Verschleimung
Fays echte Sodener Mineral-Pastillen

weg aus der etwas peinlichen Situation. Wenn man dann zurückkehrte, dachte niemand mehr an Fränzels Verlobung und Entlobung . . .

Als Susi von ihrem Manne das neueste hörte, blickte sie ihren zornigen Mann ehrlich verwundert an.

„Ich verstehe Dich nicht, Heinz. Weshalb reagst Du Dich nur auf. Wie ich den Baron Gertener kenne, stirbt er nicht an gebrochenem Herzen, und es ist ein großes Glück, daß Fränze noch gewissermaßen in letzter Stunde zur Erkenntnis ihres Empfindens kam.“ Sie schlang die Arme um den Hals des Mannes, ihre klaren braunen Augen senkten sich tief in die seinen. „Wenn Fränze nichts weiter sagt, dann darf man nicht in sie dringen. Entweder hat sie wirklich nichts weiter zu erklären, oder es ist so sensibler Art, daß es ihr nicht möglich scheint — und dann soll man sie auch nicht quälen. Wenn sie erkannte, sie liebt Georg Gertener nicht genug, um ihr Lebensglück darauf aufzubauen, dann ist es das einzig Richtige, die Verlobung wieder zu lösen. Du hast mich doch lieb, und ich habe Dich doch lieb, und wir sind glücklich, nicht wahr? Sönnne das Glückseligkeit auch Deiner Schwester, rede ihr wenigstens nicht zu, in eine lauwarme, vielleicht kalte Ehe zu gehen. Lieber mag sie ein Altjüngferchen werden, wenn sie auch viel zu hübsch dazu ist.“ Sie lächelte schelmisch und ihr rotblondes Flimmerhaar über der weißen Stirn streifte seine Wangen. „Du, so ein richtiges Altjüngferchen gibt die beste Tante der Welt, und wenn man, wie wir, Kinder hat, muß man darauf spekulieren.“

Er zog die geliebte Frau fest an sich.

„Ich will Fränze in Ruhe lassen, es ist wohl immer heißer und gefährlicher, sich in Herzensdinge einzumischen, mag sie zu sehen, wie sie mit Georg fertig wird.“

Fränze aber sah bei ihrem Vater, hat ihn mit von Tränen verschleierte Augen, recht bald mit ihr fortzureisen, sie sehnte sich danach.

XVIII.

Nach mehrmonatlicher Reise durch Oesterreich und die Schweiz hatte Eberhard Mallentin mit Fränze längere Rast gemacht in Friedrichshafen. Es herbsteckte schon ein wenig. Aber das war vielleicht die schönste Zeit hier am Bodensee. Noch standen die Bäume in ihrem reichen grünen Schmuck, nur ein scharfes Auge entdeckte dazwischen schon ein paar welcke Blätter. Es war wie bei den Menschen, in deren dunklem Haar vereinzelte graue Fädchen daran erinnerten, daß der Winter nahe.

Eberhard Mallentin und Fränze verließen das Kurgarten-Hotel und lenkten ihre Schritte zum Seeufer.

Fränze sah frisch und angeregt aus. Ihr Vater beobachtete sie heimlich. Die Reise hatte ihr gut getan und die Entlobung auch. Noch begriff er allerdings nicht, warum sein Mädchen den netten Kerl, den Baron Gertener, mit einem Male nicht mehr hatte heiraten wollen, aber er hatte sich längst damit abgefunden. Niemals mehr war das Thema von ihm der Tochter gegenüber berührt worden.

Fränze blieb stehen, sagte tief aufatmend: „Vater, die Welt ist doch wunderschön!“

Eberhard Mallentin dachte an Lucie Mantus Lachen und erwiderte zustimmend: „Ja, die Welt ist wirklich wunderschön.“ Ein kleiner Seufzer schloß sich an. „Nur älter mühte man nicht werden, Fränze, das ist eine dumme Einrichtungs.“

„Wenn man so vorzüglich aussieht wie Du, Vater, darf man sich nicht über das Altern beklagen.“

Er erwiderte ihren Blick fast dankbar.

Auch er war stehen geblieben, und sie schauten in die Runde, nahmen das Bild, das sich ihnen bot und das sie seit acht Tagen täglich vor sich hatten, mit dem gleichen Entzücken, wie das erste Mal, in sich auf.

Von dort grüßte das Wahrzeichen von Friedrichshafen, die boppeltürmige frühere Klosterkirche von Hohen, und der schimmernde See trug zahlreiche Boote. Ein Dampfer nahte von Lindau, ein anderer, von Konstanz, begegnete ihm. Auf der Schloss-terrasse, die weit in den See vorsprang, lag eine fackeltragende Sphinx, blickte mit leeren Rätselaugen nach den Schweizer Bergen hinüber. Suchte die Berge durch Nacht und Dunkelheit und beim Erwachen der Sonne, grüßte sie, wenn die Sonne sank und leuchtende Farben aus ihren dichten Schneemänteln riß, und am fernen Ufer ein schillerndes Märchenreich erstehen ließ.

Nest lag die Morgenfrische ringsum, alberne Wellen schaukelten an den Kai, und die Luft war rein und köstlich.

Vater und Tochter gingen langsam am See entlang. Sie sprachen wenig, jeder hing seinen Gedanken nach.

Sie erreichten die Landungsstelle. Der Dampfer aus Lindau hatte eben angelegt. Es stiegen nicht viele Passagiere aus, die meisten blieben an Bord, fuhren bis Konstanz.

Ein breitschulteriger alter Herr in Lodenanzug und Gamaschen, mit mächtigem schneeweißem Schnurrbart, schritt an ihnen vorbei.

Eberhard Mallentins Brauen zogen sich hoch vor Erstaunen, und plötzlich schlug er dem Touristen derb auf die Schulter.

„Bob Bliß und Wetterschlag, Danellus, wenn ich mich nicht sehr irre, denn wir haben uns lange nicht gesehen.“

Ein frisches, altes Gesicht lachte behaglich.

„Meiner Frau, Eberhard Mallentin!“ Die beiden Männer schüttelten sich die Hände. „Na, wo kommst Du denn her, Mallentin, warum gaulest Du hier in der Gegend herum, ohne daß wir auf Buchbach 'ne Ahnung davon haben? Du weißt, wir warten schon lange auf einen Besuch von Dir.“ Er schob seinen Arm unter den des anderen. „Ich hatte in Lindau zu tun und wollte nun hier noch ein paar nette Stunden totschlägen, gegen Mittag dann heimwärts ziehen, aber wenn Du nichts ganz Wichtiges vorhabst, Menschenkind, bleiben wir jetzt wenigstens den Nachmittag zusammen oder —“ Er machte ein lauges Gesicht: „Wißt Du fort mit dem Schiff oder —“

Eberhard Mallentin lächelte. „Ich wohne mit meiner Tochter zurzeit hier in Friedrichshafen.“

„So, Deine Tochter ist auch hier! Na, wo ist denn das Mädchen? Bin neugierig, wie sich das magere Spätle rausgemacht hat.“

Fränze schob sich vor. „Hier bin ich, Onkel Danellus, in Lebensgröße.“

Heinrich Danellus schmunzelte.

„Donnerwetter — Du kannst Dich sehen lassen, Fränze!“

Er schob seinen freien Arm unter den Fränzels.

„Na, da habe ich ja Glück gehabt heute. Wenn es recht ist und bleibe einen Tag mit Euch zusammen, beim komme ich noch früh genug. Zunächst hoden wir uns erst mal da drüben in das Glasstüchencafé zu einem anständigen Begrüßungstropfen.“

Es wurde eine sibile Stunde. Danellus plauderte und lachte, und der Bodensee war gut, und die Sonne strahlte so golden vom klaren Himmel, tauchte alles ringsum in Glanz und Fröhlichkeit.

Erst beim Mittagessen im Hotel sagte Danellus: „Der Malte Brunnenhof ist ja bei Euch gewesen, er hatte Euch was aus Mexiko zu bestellen, erzählte er mir. Netter Mensch, nicht wahr?“

„Ja, er machte einen vornehmen, sympathischen Eindruck“, meinte Mallentin. „Ist Brunnenhof übrigens ein leblicher Mensch?“ fragte er.

(Fortsetzung folgt.)

Die unglückliche Liebe vor dem Tribunal.

Ein seltsamer türkischer Presseprozeß.

Dieser Tage war das Gericht in Konstantinopel der Schauplatz von — wenigstens nach europäischen Begriffen — etwas merkwürdig anmutenden Vorgängen. Vor dem Richter hatte sich der hochangesehene Professor der Soziologie an der Universität Konstantinopel, Nedscheddin Sadik Bei, wegen einer Anklage des Staatsanwalts zu verantworten, der ihm den etwas außergewöhnlichen Vorwurf macht, er hätte die türkische Frau beleidigt, indem er ihr unterschoben hätte, daß sie unglücklich lieben könne. Wenn man diesen Vorwurf liest, so kann man vielleicht ein Schmunzeln nicht unterdrücken. Sollte wirklich ein Staatsanwalt, selbst einer in Konstantinopel, im Ernst der Meinung sein, daß die Liebessehnsüchte aller Frauen immer so verlaufen, wie sie sich es wünschen? Dieser Staatsanwalt scheint das aber wirklich im Ernst zu meinen. Zum näheren Verständnis muß man noch Folgendes wissen: Der angeklagte Professor ist zu gleicher Zeit Vorkter und Chefredakteur eines bekannten und seit Jahren geschätzten Nachmittagsblattes in Konstantinopel, des „Alfham“. In diesem Blatt hatte der Professor zu verschiedenen in der letzten Zeit in Konstantinopel erfolgten Selbstmorden von jungen Mädchen Stellung genommen und angedeutet, daß wohl unter der Reihe der Motive dafür unglückliche Liebe auch vorhanden gewesen sei. Ferner enthielt dieselbe Nummer der Zeitung eine Karikatur nach europäischem Muster, deren Titel lautete: „Man spricht vom Aufstieg der Frau.“ Das Bild selbst zeigte Türkiner, die aus einer Ballongondel Ballastfäde abwerfen mit den Aufschriften: „Jugend, Ehre, Gewissen, Moral.“ Darin erblickt der Staatsanwalt eine Beleidigung und erhob zugleich Anklage wegen Beleidigung der türkischen Frau.

Diese Karikatur hätte wohl kaum die Ehre getroffen, daß ein Staatsanwalt eine Anklage darauf aufbaut, wenn sie nicht vielleicht doch einen gewissen politischen Hintergrund hätte. Der Konsolidierungsprozeß der türkischen Republik wurde doch gleichzeitig von gewissen Reformen begleitet, unter denen die nach alttürkischen Begriffen unerhörte Befreiung der Frau von gewissen Einschränkungen in ihrer persönlichen Stellung und Freiheit nicht die letzte Rolle spielte. Offenbar sieht der Staatsanwalt nun in der in der Karikatur zum Ausdruck gebrachten Kritik reaktionäre Tendenzen, die dem Willen der jungen türkischen Republik zuwiderlaufen. Die Tatsache, daß Nedscheddin als Vorkämpfer für die Emanzipation der Frau bekannt ist, hat nicht verhindern können, daß man ihn verknacht und sogar in Haft behalten hat. Nedscheddin will Berufung einlegen. Die übrige türkische Presse aber scheint keinen geringen Schreck bekommen zu haben, denn sie schweigt sich über den Prozeß und die Anklage vollkommen aus.

Beethovenfeier in Hirschberg.

Am 100jährigen Todestage des Meisters.

Allerorts feiert man jetzt das Andenken des großen Meisters der Tonkunst, Ludwig van Beethoven. Die Absicht ist sehr zu loben; auch bei Konzertmeister Mueller-Wendisch, der am Montagabend im „Drei-Berge-Saal“ eine solche Gedächtnisfeier veranstaltete. Aber mit der Anordnung des Ganzen hatte er einen wenig glücklichen Griff getan. Zunächst: das „ellenslange“ Programm. Elf Werke, von einem Beethoven komponiert, durch drei volle Stunden hindurch ohne nennenswerte Pausen anhören zu müssen, das ist vom Konzertbesucher viel verlangt. Die Zuhörer waren am Schluß des Abends größtenteils erschöpft. Wo bleibt da der Genuß? Noch ein anderes war wenig erfreulich: Warum verbindet man gerade eine Gedächtnisfeier mit einem Auftreten von Schülern? Setzt man nicht bei der Gedächtnisfeier für einen Komponisten voraus, daß man seine Werke recht geschmackvoll, in schöner Form zu hören bekommt? Wo wäre das aber bei einem Schülerkonzert möglich?

So ergibt sich für den Abend leider ein zweifaches Urteil: Als Schülerkonzert konnte er befriedigen, — nicht aber als Feierstunde.

Was soll man zu den Leistungen sagen? Ich hatte den Eindruck, als ob die Schüler und Schülerinnen bei Mueller-Wendisch einen recht guten Unterricht erhalten. Mit mehr oder weniger „Lampenfieber“ und dementsprechendem Ausdruck leisteten sie ihr Bestes; das sei ihnen anerkannt. Daß solche junge Menschen, außer natürlich noch nicht die Reife besitzen, den Titanen Beethoven zu erfassen, wird jeder wissende Zuhörer als entschuldigend vorausgesetzt haben. So wurden denn auch die Sonate Batholique op. 13 und die Es-moll-Sonate (nicht „Mondschein“) op. 27 nicht das Erlebnis, das sie bei meisterhaftem Spiel für Spieler und Zuhörer werden. Das Prestoagitato aus der Es-moll, „Rondo“ op. 51, Menuett für Violine und „Polonaise“ op. 89 gelangen besser.

Eine schöne Leistung war das C-moll-Klavierkonzert, op. 37, das Junge Mueller-Wendisch bot. Die junge Pianistin besitzt eine für ihr Alter sehr reife Auffassung und verfügt schon über eine ganz annehmbare Technik; es kann aus ihr noch manches werden. Die „Violin-Romance“ op. 40 gelang ihrer Schwester Lore Mueller-Wendisch auch recht hübsch. Den Beschluß bildete die „Serenade“ op. 41 für Flöte. Direktor Wrobel und Otto Kohl spielten prächtig, und mehr als einer hat es bedauert, dieses schöne Werk nicht mehr voll aufnehmen zu können. Es ging nicht mehr; es war zuviel des Guten schon vorher.

Wenn Konzertmeister Mueller-Wendisch mit dem Ergebnis des Abends vielleicht nicht ganz zufrieden war, so mag ihn das aber nicht abschrecken. Vielleicht gelingt mit volstem Erfolge mal ein Schülerabend; — aber allein und ohne Gedächtnisfeier und mit kürzerem Programm.

Besonderer Erwähnung bedarf, daß Pastor Prüfer eine Gedächtnisrede für unseren großen Meister hielt. Mit treffenden Worten schilderte er Beethoven als Menschen und Künstler und brachte ihn so den Zuhörern nahe. Rn.

XX Geheimrat Wthoff-Breslau †. Der bekannte Breslauer Augenarzt Geheimrat Medizinalrat Professor Dr. Wthoff, seit 1896 eine Rieder der Breslauer Universität, ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Der hervorragende Gelehrte war 1896 als Ordinarius und Direktor der Universitäts-Augenklinik als Nachfolger von Foerster nach Breslau gekommen. Seine wissenschaftlichen Arbeiten erstreckten sich über das Gebiet der Augenheilkunde, besonders in ihrem Zusammenhang mit den Allgemeinerkrankungen des Körpers.

XX Von der Universität Breslau. Der ord. Professor Dr. Klemke in Breslau wurde zum ord. Professor an der Medizinischen Fakultät Kiel ernannt.

XX Hauptmanns „Dorothea Angermann“ will Max Reinhardt in Berlin noch in dieser Saison im Berliner Deutschen Theater zur Aufführung bringen.

XX Amerikanisierungspläne Max Reinhardts. Max Reinhardt will das, was er in Amerika als zweckmäßig erkannt hat, auf unsere Verhältnisse übertragen: Der ganze Theaterbetrieb soll zentralisiert und dadurch vereinfacht und verbilligt werden! Durch ein System von erstklassigen Tournee-Ensembles will man von Berlin aus mit bestimmten Erfolgstiteln ganz Deutschland versorgen! Man hofft dadurch u. a. zu erreichen, daß die Theaterpreise denen der Kinos gleichgestellt werden können und will durch Erparnisse am Unwesentlichen das Wesentliche fördern. Gegen diesen Plan wenden sich jetzt energisch die maßgebenden Organisationen, an der Spitze der Bühnenvereine und die Bühnengenossenschaft.

Rechtsanwalt Dr. Krause aus Reichenbach vor Gericht.

Schwelbitz, 22. März.

Vor dem Schöffengericht begann der Riesenprozeß gegen den Rechtsanwalt Dr. Krause aus Reichenbach, der in elf Fällen des Betruges, der Untreue, der Unterschlagung und des Konkursvergehens beschuldigt wird.

Dr. Krause, der Sohn eines Rittergutsbesitzers in Ostpreußen, hat Jura studiert, war dann Staatsanwalt und heiratete die Tochter des Justizrats Sloger in Reichenbach. Er übernahm dann dessen Praxis. Bald wurde Krause auch Stadtrat und spielte überhaupt im öffentlichen Leben nicht nur Reichenbachs, sondern auch in der ganzen Gegend eine Rolle. Von Hause aus sehr vermögend, betätigte sich Krause an zahlreichen industriellen Unternehmungen, gründete auch neue, erwarb eine große Dampfziesel und schließlich eine Zeitung, den „Mittelschlesischen Volksfreund“, die in Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung betrieben wurde. Bei diesen Unternehmungen hat Krause aber anders bei der Stabilisierung schwere Verluste erlitten. Er ergriff dann die allerbedenklichsten Mittel, um sich über Wasser zu halten. So verwendete er in mehreren Fällen Gelder, die Klienten bei ihm als Notar hinterlegt hatten, in seinem Interesse. Um von den Banken weitere Kredite zu erhalten, soll er falsche Angaben über seine Vermögenslage gemacht haben. Einen Baumeister bewog er unter falschen Vorwänden zu Bürgschaftsleistungen auf 40 000 Mark Wechsel, die der Baumeister dann einlösen mußte. Dem Stadtschreiber Giersch in Reichenbach wollte er noch während der Inflationszeit für mehrere hundert Millionen Mark gute Wertpapiere kaufen, doch das Geld behielt er für sich. Dem Großen Verhörer aus Reichenbach bei Reichenbach soll Krause 300 000 Mark unterschlagen haben und in einer Hypothekensache 20 000 Mark. Das Konkursvergehen soll darin bestehen, daß er als verantwortlicher Geschäftsführer der Mitte schlesischen Volksfreund - G. m. b. H. nicht für eine ordentliche Buchführung gesorgt und die Konkursöffnung zu spät beantragt hat. Nebenfalls gehen die von Krause gemachten Schulden in die Hunderttausende. Auch soll er seine Stellung als Magistratsmitglied dazu benutzt haben, um sich Lieferungen für die ihm gehörenden Werke, besonders die Ziesel, verschafft zu haben. Der finanzielle Zusammenbruch des Angeklagten erregte seinerzeit das größte Aufsehen.

Die Verhandlung am Montag wurde mit der Vernehmung des Angeklagten angefaßt. Der Angeklagte erklärte sich in der Hauptsache als nichtschuldig und bezeichnete als den Hauptangeber seinen früheren Bureauvorsteher Varich, mit dem er in Feindschaft auseinandergegangen sei.

Glogau, 21. März. Vor dem Schöffengericht des Amtsgerichts in Glogau stand der ehem. Ortsgruppen-Vorsitzende des Stahlhelms in Glogau, Leutnant a. D. Erich Hoffmann, dem zum Vorwurf gemacht wurde, den jetzigen Kreisgruppen-Vorsitzenden des Glogauer Stahlhelms, Major a. D. Abramowski und dessen Stellvertreter, Major a. D. Karuth, sowie den Geschäftsführer des Glogauer Stahlhelms, Kaufmann Nov., durch verleumdende Behauptungen öffentlich beleidigt zu haben. Im Oktober 1925 war bei der Stahlhelm-Gauleitung in Liegnitz ein anonym, mit den Worten „Mehrere nationale Bürger Glogau“ unterzeichneter Brief eingegangen, in dem gegen den jetzigen Stahlhelm-Kreisgruppenführer Abramowski schwere Vorwürfe erhoben und ihm sowohl, als auch dem Geschäftsführer Nov. u. a. zur Last gelegt wurde, Spionage zugunsten Polens getrieben zu haben. Ferner wurde die ganze Kampfführung des Glogauer Stahlhelms als Betrug hingestellt und anderes mehr. Die Kreisleitung hatte Grund zu der Annahme, daß der Schreiber dieses Briefes der jetzige Angeklagte, Leutnant a. D. Hoffmann, sei. Der von Hoffmann angebotene Wahrheitsbeweis für die im Briefe aufgestellten Behauptungen mißlang. Das Schöffengericht ging bei weitem über den auf 72 Mark lautenden Strafantrag des Staatsanwalts hinaus und erkannte gegen den Angeklagten zu der wegen der Veruntreuungen im Glogauer Kreisriegerverband erkannten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zusätzlich auf einen weiteren Monat Gefängnis; die Bewilligung einer Bewährungsfrist wurde grundsätzlich abgelehnt. Der Verurteilte erklärte, daß er nur in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe. Im übrigen werde das gegen ihn eingeleitete Strafverfahren wegen Unterschlagung „Licht in die dunkle Affäre bringen“. Leutnant a. D. Hoffmann hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt.

© Berlin, 22. März. Die Frist für die Erlangung der Rechtskraft des Urteils im Jürgen-Prozeß ist am Montag abgelaufen. Oberstaatsanwalt Jordan hat darauf verzichtet, gegen das Urteil Revision anzumelden. Damit wird das Urteil gegen Jürgen rechtskräftig, während von der Verteilung der Frau Jürgen gegen deren Verurteilung Revision rechtzeitig angemeldet worden ist.

© Berlin, 21. März. (Drabtn.) Dr. Freiherr von Bülow, der in dem Prozeß wegen angeblicher fittlicher Verfehlungen, die er als Leiter eines Erziehungsheims in Rossen in seinen Röglingen begangen haben sollte, freigesprochen worden war, hat, nachdem nunmehr das Urteil rechtskräftig geworden ist, Entschädigungsansprüche in Höhe von einer Million Mark gestellt.

Warum Fußball?

Fußballspielen ist auf der ganzen Welt der beliebteste Sport. Gewiß: auch Leichtathletik, Schwimmen, Rudern, Turnen, Tennis, Boren, um nur einige anzuführen, haben ihren Anhang, aber sie sind nicht wie der Fußballsport soz. im „finsternen Winkel“ zu finden. Bei der Anziehungskraft, die der Fußballsport nicht nur auf die Spieler selbst, sondern auch auf die und Abertausende Zuschauer ausübt, ist die Frage gerechtfertigt, welche Momente diesem Sport eigentlich seine Bedeutung geben, welche ihn zum Triumph führten.

Man kann, wie bei allen Sportarten, auch beim Fußball mit den Schlagworten von „Ertüchtigung“, „Volksgesundheit“ usw. beginnen, — man wird aber bald auf die Tatsache stoßen, daß der wirkliche Fußballspieler seinen Sport nicht aus ethischen, nationalen, ästhetischen Motiven betreibt, sondern aus Liebe, aus Freude, aus unbewußter physiologischer Notwendigkeit heraus, also um seiner selbst willen. Das Fußballspiel als Sport kommt unserem individualistischen Zeitalter in hohem Maße entgegen. Beim Kampf der Zweiundzwanzig kann jeder Spieler, obwohl es sich um ein Mannschaftsspiel handelt, doch persönlich zur Geltung kommen, seine Leistung wird von der am Sport interessierten Öffentlichkeit gewürdigt. Was muß aus wirtschaftlichem, wissenschaftlichem oder künstlerischem Gebiet geleistet werden, ehe sich Tages- und Fachzeitschriften mit diesen Leistungen befassen? Ein Fußballspieler der oberen Klasse findet sich dagegen nach jedem größeren Kampfspiel „schwarz auf weiß“ gewürdigt. Der Fußballspieler muß von dem Ehrgeiz befeuert sein, seine Mannschaft zum Sieg zu führen. Das Kampfmoment wirkt andererseits als Massenuggestion: das Publikum spielt mit, lämpft mit, verfolgt interessiert oder sachverständig die Beherrschung des Körpers und der Nerven, des Balles und der Gegner durch jeden einzelnen Spieler. So spiegelt das Fußballspiel zum Teil den Kampf im Beruf, im öffentlichen Leben wider, und auch das trägt dazu bei, diesen Sport für die große Masse so anziehend zu gestalten.

— [Einen Sportlehrauna] veranstaltet am nächsten Sonntag in Hirschberg der vom Südböhmischen Leichtathletikverbande seit einiger Zeit angestellte Hilfsportlehrer und bekannte Mehrkämpfer Bloch. Der Sonntag vormittag wird der praktischen Arbeit gewidmet sein und zwar ist vorgesehen Stillauf, Start, Steigerungsläufe, Weit- und Hochsprung, Wurfbewerke mit Gerät, Übungen mit Medizinball. Die teilnahmeberechtigten Vereine sind außer S. L. C. Hirschberg 19 Kraftsportverein Germania und Sportverein Warmbrunn. Als Treffpunkt gilt die Gymnastikhalle, wo sich die Teilnehmer an dem vollkommen kostenlosen Kursus um 9 Uhr einfinden werden. Am Nachmittag, voraussichtlich in der Zeit von 2—4 Uhr wird in der Turnhalle der theoretische Teil erledigt werden. Er umfaßt einen Vortrag über Zweck und Wesen der Gymnastik und ihre Bedeutung für die Leichtathletik unter Einschaltung praktischer Übungen und Erklärung der Technik der Wurf- und Stößübungen, sowie vorbereitende Übungen dazu. Der große Übungsplan ist also für jeden Übungsleiter und Aktiven von großer Bedeutung. Hilfsportlehrer Bloch wird sich an die Grundsätze und Richtlinien des Reichsportlehrers Walzer halten und seinen Kursus dementsprechend einrichten.

— [Aus der Segelflugschule Grunau.] Ein neuer Flugkursus, der im vorigen Monat begann, wurde zu Ende geführt. Besonders in den letzten Tagen und am Sonntag herrschte Hochbetrieb: Prüfungs- und Vorbereitungsflüge wurden ausgeführt. Es bestanden dabei die Prüfung im Segelflug: stud. ing. Tschirschwitz-Berlin und zwar die A- und B-Prüfung. Sportlehrer Gaertner-Berlin A- und B-Prüfung. Herse-Lauban A-Prüfung. Rust-Bunzlau A-Prüfung. Tittler-Breslau A-Prüfung. Kaiser-Michowitz, Kreis Beuthen, A-Prüfung. Herbert Knauer-Hirschberg A-Prüfung. Drabert-Neubrunn, Kreis Habelschwerdt A-Prüfung. Außerhalb des Kursus legte noch Ing. Andresen-Hirschberg die A- und B-Prüfung ab. Während des Kursus wurde sehr reger an dem Bau neuer Maschinen gearbeitet, denn wenn jeden Monat ein Kursus stattfindet, werden die Maschinen stark angegriffen. Dann wurde eine hochwertige Pumpmaschine fertiggestellt, auf welcher Ing. Andresen in den nächsten Tagen Flüge vom Kamme des Riesengebirges ausführen wird. Eine neue Maschine wird für den Modell- und Segelflugverein Breslau hergestellt. Die Teilnehmer des am 8. April beginnenden Flugkursus sind Turnlehrer aus Berlin.

— Der Männerturnverein Allersdorf-Probzdorf hielt eine außerordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Lehrer Koschulla-Allersdorf gab Bericht über den Riesengebirgsturntag und über den Stand des Turnhallenbaues. Den wesentlichsten Teil nahm die Beratung der neuen Satungen in Anspruch. Der Verein wird gerichtlich eingetragen. Neu aufgenommen und als sportärztlicher Berater zugleich in den Vorstand gewählt wurde Dr. v. Büßingslöwen-Bad Hirschberg.

— Im Zwischenrundenspiel um die Südböhmische Handball-Meisterschaft des S.D.L. standen sich am Sonntag auf dem Schlesiensportplatz in Breslau die Vereinigten Breslauer Sportfreunde und der Sprenberger Sportklub gegenüber. Die Breslauer vermochten mit 4:1 (2:0) als sicherer Sieger hervorzugehen.

— In der Generalversammlung des Winter-Sportvereins Reischdorf wurde der Vorstand wiedergewählt. Nach dem Kassen- und Jahresbericht zählt der Verein 72 aktive Mitglieder. Die Einnahme betrug rund 955. Mark.

— [Die Freie Turnerschaft Friedeberg a. O.] veranstaltete am Sonntag einen zahlreich besuchten Verbeabend. Erfreulich waren bei den turnerischen Vorführungen besonders die Leistungen der weiblichen Jugend. Insgesamt standen alle Darbietungen auf anerkennenswerter Höhe.

— [Aus den Spielen um den mitteldeutschen Fußball-Verbandspokal] gingen am Sonntag Chemnitzer B. C., Meerane 07, S. B. Kallenstein, Halle 98 und S. C. Apolda als Sieger hervor.

— [Die Deutsche Meisterschaft im 25-Kilometer-Laufen] gelangt jetzt für den 8. Mai nach der 396 Meter langen Aschenbahn auf dem Sportplatz Friedrichshain in Berlin zur Ausschreibung. Teilnahmeberechtigt ist jeder Deutsche. Meldeeschluß ist am 26. April beim zuständigen Landesverband.

— [Sandwina siegt abermals durch f. o.] Der junge deutsche Schwergewichtsbauer Teddy Sandwina absolvierte in London einen Kampf gegen Tom Norris, den Schwergewichtschampion von Wales. Der auf 15 Runden angelegte Kampf nahm ein sehr schnelles Ende. Vom ersten Gongschlag an war Sandwina im Angriff und setzte seinem Widerstand bereits in der ersten Runde schwer zu. In der zweiten Runde mußte Tom Norris schließlich zu Boden gehen und sich vom Ringrichter auszuscheiden lassen.

— [Sandwina disqualifiziert.] Die internationale Box-Union hat die von der Boxsport-Behörde Deutschlands über den Schwergewichtler Teddy Sandwina ausgesprochene einjährige Disqualifikation, laufend vom 3. Februar 1927 bis 2. Februar 1928, an alle ihr angeschlossenen Landesverbände als rechtsverbindlich bekannt gegeben.

— [Westdeutsches Land Sieger im Pokalboren.] Vor ausverkauftem Hause wurde in Hannover das Entscheidungstreffen um den Borepokal zwischen den Amateurmännschaften von West- und Nordwestdeutschland zum Austrag gebracht. Bei Beginn des Schlupkampfes im Schwergewicht stand das Ergebnis auf 7:7, trotzdem Nordwestdeutschland in letzter Stunde Ersatz für die nicht erschienenen Hamburger Vertreter einstellen mußte. Erst Schönradt (Krefeld) konnte durch einen reichlich knapp erungenen Punktsieg im Schwergewicht den Sieg für den Westen sicherstellen.

— [Beim Feldberg-Skifliegen] siegte Walter Glaz-Klingenthal, der Meister von Oesterreich und der Schweiz, mit Note 18,86 vor dem deutschen Skimeister Gustav Müller-Bayrischzell mit Note 17,52 und dem Schweizer Trojaner mit Note 17,45. Walter Glaz erzielte auch den weitesten gestandenen Sprung mit 42,5 Meter.

— [Bei den Eröffnungs-Rennen in Strausberg] gewann Sambur unter Rodey Moritz das als Hauptereignis geltende Reichenstein-Radrennen gegen Credulite, Morfina und neun weitere Gegner.



Bei Schokoladen kommt es auf
die richtige Wahl der Marke an

Zell Schokolade

genossen, heißt die richtige Wahl getroffen zu haben

HARTWIG & VOGEL A. G. DRESDEN

Generalvertreter Max Jeserich,
Görlitz i. Schles., Blumenstraße 19/20.

Obligatorisches Schiedsverfahren in Mietsachen.

Soeben wird ein vom 17. März datiertes Gesetz veröffentlicht, das zugunsten der Mieter von Geschäftsräumen Schutzbestimmungen schafft. Es handelt sich um eine Änderung des Mieterschutzgesetzes, die durch die preussische Verordnung des Wohlfahrtsministers vom 11. November 1926 veranlaßt worden ist. Bei den Landtagsberatungen über die Verordnung hat bekanntlich die Demokratische Partei die Forderung nach einem obligatorischen Schiedsverfahren erhoben. Dieser Forderung wird durch das neue Reichsgesetz in gewissem Umfang Rechnung getragen. Danach ist für alle Fälle, in denen ein Vermieter auf Räumung klagen will — im wesentlichen also für Geschäftsräume im Sinne der genannten Verordnung vorgeschrieben, daß der Erhebung der Klage ein Schiedsverfahren vor dem Mieteinigungsamt vorauszuheben hat. Dies kann zwar nicht in der Sache selbst entscheiden. Es ist vielmehr reine Güteinstanz. Der Vermieter muß aber seiner Räumungsklage eine Bescheinigung des Mieteinigungsamtes darüber beifügen, daß vor ihm in einem Termin, in dem der Vermieter oder ein Vertreter anwesend war, ein gütlicher Ausgleich zwischen den Parteien erfolglos versucht worden ist. Die Vorschrift hat rückwirkende Kraft. Auch wenn der Vermieter vor dem Inkrafttreten der Verordnung, vor dem 19. März, schon eine Räumungsklage angetreten hat, muß das Gericht die Entscheidung bis zur Erledigung des Schiedsverfahrens aussetzen. Andererseits kann auch ein Mieter, der eine Räumungsklage befürchtet, die Einleitung des Schiedsverfahrens beantragen.

Explosion bei den J.-G.-Farbwerken.

Ludwigshafen, 22. März. (Drabtn.) Gestern abend gegen 10 Uhr entstand in dem Kohleberufungsbetrieb der J.-G.-Farbenindustrie infolge Schabhaftwerdens einer Leitung eine Explosion, bei der zwölf Arbeiter verletzt wurden. Zwei Arbeiter erlitten Verletzungen erheblicher Natur. Die übrigen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Ein neuer Flugrekord Schnäbeles.

Dessau, 22. März. (Drabtn.) Der Krieger Schnäbeles der Junkerswerke, der am Montag früh aufstieg, ist um 5.33 Uhr auf dem Flugplatz in Dessau nach einer reinen Flugzeit von 22 Stunden 11 Minuten 45 Sekunden gelandet. Er hat eine Strecke von 2770 Kilometern zurückgelegt und dabei den Weltrekord im Streckenflug über 2300 Kilometer bei einer Flugbelastung von 500 Kilogramm weit überboten.

Dorfbrand im Salzburger Lande.

Salzburg, 22. März. Infolge von Unvorsichtigkeit bei einer Theaterprobe brach in der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. in dem Gasthaus des Marktes Wagrain Feuer aus, das die Kirche, acht Häuser und einige Nebengebäude einschloß. Eine Kellnerin kam in den Flammen ums Leben. Der Sachschaden beträgt etwa 250 000 Mark.

** Eine nicht alltägliche Verhaftung mußte sich ein junger Mann gefallen lassen, der im Begriff war, sich mit seiner Braut in Duisburg trauen zu lassen. Er wurde in dem Augenblick, als er vor den Standesbeamten treten wollte, von einem Kriminalbeamten verhaftet, weil er noch eine Gefängnisstrafe abzusitzen hatte. Er hatte es bisher immer verstanden, sich dem Zugriff der Beamten zu entziehen. Auch diesmal suchte er sein Heil in erneuter Flucht. Doch er war bereits von Schupo-Beamten umstellt, die zu seiner Festnahme schritten.

** Die Windmühlen in Holland verschwinden. Die für das holländische Landschaftsbild besonders bezeichnenden Windmühlen sind zum Aussterben verurteilt. In den letzten drei Jahren sind von 3604 Windmühlen 1626, also beinahe die Hälfte, niedergedrückt worden.

** Die Spitzmarke. In Italien starb der berühmte Physiker E. Seine leiblichen Reste wurden verbrannt, und die Asche streuten die Angehörigen in Erfüllung einer letzten Verfügung des Verstorbenen ins Meer. Eine Berliner Zeitung meldete diesen Vorgang unter der Spitzmarke: „Der zerstreute Professor.“

** Armenisch — Prüfungssach in der Reiseprüfung. In der Klinger-Oberrealschule in Frankfurt a. M. besucht ein junger Armenier aus Kleinasien die Oberprima. Dreimal ist er auf die allerunwahrscheinlichste Weise dem Feuer und Schwert des Islam entronnen, zum letzten Male beim Falle Smyrna, wo man den armenischen Gefangenen sogar die Goldfüllungen aus den Zähnen zog. Er hat erlebt, was seine Klassenossen vielleicht in den wildesten Abenteuer-Romanen gelesen haben. Trotz härtester Prüfungen bleibt er mit hellen Augen fröhlich in die Welt und verfolgt mit unermüdlicher Energie den Plan, seinem schwergeprüften Volke als Lehrer Führerdienste zu leisten. Der gute Ruf der deutschen Schulen und ihrer Lehrer hat ihn hierher gelockt. Die Frankfurter Mission hat ihm das Studium ermöglicht. Nun stand er vor der

Reiseprüfung. Da erhob sich die Frage: „Ist es billig, von ihm die Reiseprüfung in drei europäischen Sprachen zu verlangen: Deutsch, Englisch, Französisch?“ Die armenische Sprache, die eine voll ausdrucksfähige, vergeistigte Kultursprache ist, muß er auf jeden Fall beherrschen, obwohl sie nicht einmal seine Muttersprache ist, denn er stammt aus dem Südosten Kleinasien, wo die Armenier türkisch sprechen. Wäre es da nicht gerecht, wenn man ihn im Armenischen statt im Französischen prüfte? Aber woher den Examinator nehmen? In Frankfurt ist alles zu finden. Im Predigerseminar der Methodistenkirche in Ginnheim wirkt als Hausvater und Dozent Oberlehrer Ernst Sommer, der sechs Jahre lang im Innern Kleinasien ein deutsch-armenisches Lehrerseminar geleitet und sich dabei mit deutscher Gründlichkeit auch in die armenische Sprache eingearbeitet hat. Deshalb stellte der Oberstudiendirektor von der Klinger-Oberrealschule den Antrag, den Oberprimaner im Armenischen statt im Französischen prüfen lassen zu dürfen und den Oberlehrer mit der Prüfung zu beauftragen. Minister und Provinzialschulkollegium in Kassel erteilten die amtliche Genehmigung, und am 14. März fand — wohl zum ersten Male in der Geschichte des höheren Schulwesens in Deutschland — eine mündliche Reiseprüfung in Armenisch statt. Es mag wohl auch das erste Mal gewesen sein, daß weder der Vorsitzende noch irgendeiner der anderen Herren des Prüfungsausschusses ein Wort vom dem verstanden, was der Examinator mit seinem Prüfling verhandelte.

* Ueber die Vorgeschichte der ersten Marne-Schlacht gibt der erste Oberkommandierende der verbündeten Truppen, Marshall Joffre, in einer englischen Zeitung ausführliche Darstellungen. Joffre, der allemal alle seine eigenen Befehle und die anscheinend von französischer Seite aufgegebenen Befehle des deutschen Hauptquartiers in Luxemburg veröffentlicht, bezeichnet den General v. Klud als den Alleinschuldigen an dem Mißlingen des deutschen Operationsplanes. Klud habe zwei Mitle militärischen Ungehorsams gegen die Anordnungen des Generalstabschefs von Moltke begangen, die nach Joffres Ansicht zur Folge hatten, daß der Mißerfolg des deutschen Operationsplanes für die Marne-Schlacht bereits vor Beginn der Schlacht besiegelt war. Anstatt auf dem Marsch durch Nordfrankreich auf Paris, wie Moltke es vorge schlagen habe, ein bis zwei Tagesmärsche hinter der Armee Bülow zurückzubleiben, habe Klud nach eigenem Ermessen gegen den Operationsplan des deutschen Hauptquartiers Stellungen eingenommen, die ein bis zwei Tagesmärsche vor dem damaligen Stand der Bülow-Armee gelegen waren. Durch diese Eigenmächtigkeit Kluds sei es erst dem französischen Generalstab möglich geworden, die deutsche Umfassungsbewegung durch eine französische Umfassungsbewegung zu beantworten. Klud habe die deutsche Armee geradewegs in eine französische Falle geführt.

* Ein Komet in Erdnähe. Wie aus Amerika gemeldet wird, ist der periodisch wiederkehrende Komet, der in der Gelehrtenwelt unter dem Namen Pons-Binne bekannt ist und dessen Wiedererscheinen man in diesem Jahre erwartete, von dem Professor van Biessbrod an der Perles Sternwarte am 3. März von neuem festgestellt worden. Der Komet befindet sich in der Nähe des Planeten, an dem man sein Wiedererscheinen erwartet hatte. Am 27. Juni kommt er in die größte Erdnähe, wenn er auch dann noch immer die ansehnliche Strecke von 3½ Millionen Meilen (englisch) von uns entfernt ist. Während er jetzt erst mit ganz scharfen Ferngläsern nur als schwach leuchtender Punkt wahrnehmbar erscheint, wird er doch in einem bis zwei Monaten auch mit anderen, nicht besonders für die Sternbeobachtung gebauten Ferngläsern, wahrgenommen werden können. Das letzte Mal wurde dieser Komet im Jahre 1921 beobachtet, wo er am 12. Juni die größte Erdnähe erreichte. Bei seinem vorletzten Erscheinen im Jahre 1916 war sein Besuch mit einem starken Meteorfall verbunden.

* Jazz und Kirche. Daß Jazz nicht in die Kirche gehört, ist bei uns so selbstverständlich, daß darüber kein Wort zu verlieren ist. Nicht so in England. Die Vorliebe für den Rhythmus und die Klangfarben der Jazzmusik und die geradezu kindliche Liebe des an sich unmusikalischen Engländer für Musik haben dazu geführt, daß allen Ernstes die Bischöfe verschiedener Kirchen sich in energischer Tonart dagegen wenden mußten, daß man in der Öffentlichkeit verlangte, daß Jazzmusik, wenn auch nicht gerade zum Gottesdienste, so doch wenigstens in Konzerten gespielt werden dürfe. (In England ist man so weit, daß man auch geistliche Lieder als Jazz komponiert.) Wie nun gegen dieses Verbot doch verstoßen wurde, das erzählt eine nette Anekdote, für deren Wahrheit allerdings die Zeituna, die sie brachte, sich nicht verbürgen will. In einer kleinen Stadt Suffolk, deren bestehende Kirche neu gestrichen wurde, erwischte der Pfarrer den Maler, wie er rasch und im Takte der Musik des letzten der bekanntesten Gassenhauer die Wände strich. Voller Empörung fuhr er auf ihn los: „Wissen Sie nicht, daß Jazzmusik nicht in die Kirche gehört?“ — Woran sich der Mann sehr verbündet schwie. Schließlich aber erklärte er: „Na, ich kann ja auch was anderes pfeifen.“ Sprach, und piff, die Arbeit wieder aufnehmend, einen Psalm, und strich nunmehr schon langsam und im Takte des Kirchengesanges die Wände weiter. Der Geistliche war sprachlos. Denn, das sah er wohl ein, für die Arbeit hatte die andere Melodie besser. So lächelte er und sagte: „Pfeifen Sie doch lieber Jazz!“

* **Deutschland die Telephonzentrale Europas.** Es ist nicht nur eine schöne Redensart, daß Deutschland das Herz Europas ist, sondern es ist höchst praktische Wirklichkeit, die ihre Wirkungen auf allen Gebieten des Verkehrs und Zusammenhanges mit anderen Völkern unseres Kontinents zeigt. Es ist selbstverständlich, daß dadurch Deutschland einen bedeutenden Durchgangsverkehr aufzuweisen hat. Wer von dem Osten Europas nach dem Westen will oder umgekehrt, hat in den meisten Fällen den bequemsten Weg quer durch unser Vaterland, häufig ist ihm gar keine andere Möglichkeit geboten, als durch Deutschland zu reisen. Wie mit dem persönlichen Verkehr, so ist es natürlich auch mit den technischen Verkehrsmitteln aller Art, die ebenfalls durch Deutschland führen. Zu diesen Verkehrsmitteln gehört auch das Telefon. Selbstverständlich, daß man auch auf diesem Gebiete daran gegangen ist, eine feste Regelung zu treffen. Deutschland unterhält jetzt mit insgesamt 17 fremden Ländern einen Fernsprechverkehr. Mit weiteren fünf Staaten befindet man sich in Verhandlungen, die die Regelung des Fernsprechverkehrs betreffen. Deutschland vermittelt jetzt den telephonischen Verkehr zwischen folgenden Ländern: Belgien und Dänemark, Danzig, Dänemark und Belgien, Danzig, Holland, Oesterreich, Polen, der Schweiz und der Tschechoslowakei; Danzig und Belalen, Dänemark, Frankreich, Holland, Lettland, Litauen, Norwegen, Oesterreich, Schweden, Schweiz und Tschechoslowakei; Frankreich und Danzig, Oesterreich, Tschechoslowakei; Holland und Dänemark, Danzig, Oesterreich, Schweiz, Tschechoslowakei; Lettland und Danzig; Litauen und Danzig; Norwegen und Danzig, Schweiz; Oesterreich und Dänemark, Danzig, Frankreich, Holland, Schweiz, Schweden; Polen und Dänemark; Schweden und Danzig, Oesterreich, Schweiz, Tschechoslowakei; Schweden und Dänemark, Danzig, Holland, Norwegen, Oesterreich, Schweden, Tschechoslowakei; endlich Tschechoslowakei und Dänemark, Danzig, Frankreich, Holland, Schweden, Schweiz. Damit wird Deutschland wirklich zur Telephonzentrale Europas, und zwar zu einer zentralen von ganz gutem Ausmaße.

* **Theater und Oper im Jenseits.** Der kürzlich jung verstorbene amerikanische Kinoheld Rudolf Valentino war bei Lebzeiten ein eifriger Spiritist. Er und seine zweite Frau Natafcha Rambowa betätigten sich oft als Medien. Natafcha, die traurige Witwe, behauptet nun, daß sie neuerdings von Valentino Botschaften empfangt, und verspricht, demnächst ein Buch zu veröffentlichen, in dem sie alles, was mit ihrem Rudy im Jenseits geschehen, ausführlich schildern werde. Um zu zeigen, welche interessante Dinge sie mitzuteilen habe, publiziert Natafcha ab und zu Auszüge. Nach Natafchas Darstellung ist Valentinos Existenz in der anderen Welt weiterhin eng verknüpft mit allem, was sein Leben auf dieser Erde ausmachte. Nach drei Tagen schon, teilt Natafcha mit, erhielt ich seine ersten Berichte. Das Interesse, das sich auf sein Begräbnis konzentrierte, fesselte seinen Geist noch an die Erde. Er empfand viele Qualen während dieses Wettkampfes der Menge, die sich bemühte, bis zu seiner irdischen Hülle vorzudringen, die auf einer Brunnstube lag, zu beiden Seiten die Ehrenwache. Er fühlte sich einsam, er versuchte zu sprechen, um sich seinen irdischen Freunden verständlich zu machen, aber sie konnten ihn nicht verstehen. Nach einigen Tagen begann sich sein Interesse für das irdische Leben zu verflüchtigen, die Astralwelt verlangte seine Aufmerksamkeit. Er begegnete dort Barbara la Marr sowie anderen Filmkünstlern, die von der Erde weggenommen worden waren. Später traf er auch seinen Landsmann, den großen Sänger Caruso. Caruso nahm ihn sogar in die Oper mit. Die Vorstellungen gehen in Theatern vor sich, die aus „Gedankenstoff“ erbaut sind. Für Filme ist allerdings in der Astralwelt kein Platz vorhanden, denn sie sind eine mechanische Wiedergabe der Idee und alles, was Mechanismus erfordert, um in die Erscheinung zu treten, fällt aus der Astralwelt heraus. Anfangs begab sich Valentino gern noch in jene Lichtspieltheater auf Erden, in denen seine Filme vorgeführt wurden, denn das, was die irdischen Menschen schaffen, kann der Geist ohne weiteres sehen. Viele Stunden verbrachte er auch in seinem Kummer in Newyork. Jedesmal versuchte er seinen irdischen Freunden zuzurufen: „Ich bin Valentino“, aber sie sahen ihn nicht, noch hörten sie ihn. Was er ihnen am liebsten hätte sagen wollen, war, daß es keinen Tod gibt und daß jeder an die Vollkommenheit des Lebens im Jenseits glauben soll. Die Spiritisten werden Natafcha Rambowa für diese interessanten Mitteilungen dankbar sein. Andere werden sagen, das sei ein Schwindel, was Natafcha treibe. Auf jeden Fall wird die Neugier geweckt, und das dürfte die Absicht der Rambowa gewesen sein, die nie die Reklame verschmähte.

* **Hochstaplerleben.** In Hlensburg wurde dieser Tage ein Kaufmann namens Riesebieter, der sich mehrere Jahre als Arzt einer großen Praxis erfreute, als Hochstapler entlarvt und zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Die aus der Verhandlung bekannt werdenden Einzelheiten ergeben ein groteskes Bild vollendeter Verstellungskunst. Riesebieter, der sich als Freiherr eingeführt hatte, hat eine umfangreiche chirurgische Praxis betrieben und die schwierigsten Operationen mit meist verblüffend gutem Erfolg durchgeführt. Sein guter Ruf verschaffte ihm bald Zutritt bei den vornehmeren Familien der Stadt, und eines Tages sah man ihn als glücklichen

Schwiegersohn, dem der Schwiegervater, um ihm eine Habilitation in Zürich zu ermöglichen, eine stattliche Summe zur Verfügung stellte. Neben seinem ärztlichen Berufe betrieb der Hochstapler den Beruf eines Dichters. Er schrieb Dramen, von denen eins, „Die drei Brüder“, eine glänzende Beurteilung seitens eines Frankfurter Dramaturgen erfahren haben soll. Sein schlechtes Benehmen verdaß alles. Kritische Leute forschten in seiner Vergangenheit nach, stellten fest, daß alles purer Schwindel sei und stellten ihn selbst unter Anklage. Vor Gericht erklärte Riesebieter, in fortwährendem Morphiumrausch wirklich geglaubt zu haben, ein studierter Arzt zu sein. Man solle ihn daher nicht in den Kerker sperren, da er anerkanntermaßen das Zeug zu einem großen Bühnendichter besitze. Trotz aller dieser Versicherungen ging das Gericht auf seinen beweglichen Appell an den § 51 des Strafgesetzbuches (mangelnde Zurechnungsfähigkeit) nicht ein, wie das Urteil bestätigt.

Letzte Telegramme.

Der Gießener Memorbrosch.

§§ Gießen, 22. März. Unter starkem Andrang des Publikums begann heute vormittag vor dem Schwurgericht der Memorbrosch-Prozess gegen den Chauffeur Schwing, den früheren Leutnant von Salomon und den früheren Oberleutnant und ehemaligen Redakteur des Stahlhelms Friedrich Wilhelm Heinz. Die Anklage lautet gegen Schwing und von Salomon auf Mordversuch, gegen Heinz auf Beihilfe. Der Mordversuch ist der Anklage zufolge in der Nacht zum 5. Mai 1922 in Bad Nauheim an dem Oberleutnant a. D. Wagner begangen worden.

Piraten in den chinesischen Gewässern.

† Hongkong, 22. März. Der Dampfer der Hindu-chinesischen Schiffsahrtsgesellschaft ist auf der Fahrt von Shanghai nach Hongkong von Piraten überfallen worden. Das Schiff wurde nach der Bias-Bai gebracht.

Wie wird das Wetter am Mittwoch?

Klaaland: Südwestwind, vorwiegend heiter, trocken, warm.

Mittelgebirge: Zeitweise auffrischender Wind, heiter bis wolfig, trocken, sehr mild.

Hochgebirge: Bei mäßigem Wind heiter, nur vorübergehend wolfiges Wetter, etwas kühler.

Im Bereiche der milden Westströmung herrscht in Zentral-europa heitere, trockene und für die Jahreszeit warme Witterung. Hinter der Störung 15a folgt maritime Polarluft und hat heute morgen bereits die britische Insel erreicht. In ihrer weiteren Ostwärtsbewegung werden auch die Südetenländer in ihren Bereich gelangen, so daß sich zeitweise zunehmende Bewölkung und besonders in höheren Lagen leichte Abkühlung einstellen werden.

Börse und Handel.

Dienstag-Börse.

© Berlin, 22. März. Die Börse zeigte bei Beginn entschiedene Widerstandsfähigkeit, da vom Privatpublikum kein Material zum Angebot kam und man namentlich in außenpolitischer Hinsicht beruhigt war. Allerdings litten einige Spezialwerte unter Angebot und verloren 2 bis 3 Prozent, wie Bochumer, Leopoldsdarube, Alse, Schleifische Rint, Stolberger Rint, Kaliaktien, ferner Elektrische Lieferung.

Bedeutender waren Böge gedrückt, nämlich um 3½ Prozent, ferner Bemberg um 7, Glasstoff um 9 Prozent, Gebrüder Fung-hans um 5½ Prozent. Sonst hielten sich die Veränderungen in engen Grenzen und im Verlaufe wurde die Tendenz entschieden freundlicher. Die anfänglichen vereinzelt Rückgänge konnten zum Teil wieder eingeholt werden, hauptsächlich weil die Steigerung für Siemens & Halske-Aktien um 2 bis 3 Prozent tiefen Einfluß ausübte.

Das Geschäft blieb aber recht ruhig. Man wartet den Verlauf der heutigen Reichstags-Sitzung ab.

Bankaktien stellten sich unerheblich niedriger, aber Mittel-deutsche Kreditbank konnten einen ansehnlichen Teil des Dividendenabzuges wieder einholen. Am Anleihemarkt konnten sich Deutsche Bonds gut behaupten, von ausländischen Renten erholten sich Bosnische Anleihen, während sonst die Veränderungen geringfügig waren.

Die Rinsätze erfuhren keine Minderung. Monatsgeld war wieder um 7 bis 8½ Prozent gesucht. Farbenindustrie stellte sich etwas über den gestrigen Schlusssatz. Bemberg und Glasstoff holten einen guten Teil des anfänglichen Verlustes wieder ein.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 21. März. 1 Dollar Geld 4,2085, Brief 4,2195, 1 englisches Pfund Geld 20,441, Brief 20,493, 100 holländische Gulden Geld 118,48, Brief 118,91, 100 tschechische Kronen Geld 12,462, Brief 12,502, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,20, Brief 59,34, 100 schwedische Kronen Geld 112,64, Brief 112,92, 100 Belgien (= 500 Franken) Geld 58,53, Brief 58,67, 100 Schweizer Franken Geld 80,95, Brief 81,15, 100 französische Franken Geld 16,48, Brief 16,52.
Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 90,75, kleine 100,50.
Odenwien. Auszahlung Warschau 46,88—47,12, Polen 46,805—47,045, große polnische Noten 46,71—47,19, kleine 46,39—46,74, Lit. 41,29—41,71.

Breslauer Produktenbericht vom Dienstag.

Breslau, 22. März. (Draht.) Die heutige Produktenbörse verkehrte in ruhiger Stimmung und die Umsätze nahmen bei mäßigen Zufuhren keinen größeren Umfang an. Brotgetreide lag fast geschäftlos. Die Preise für Weizen und Roggen erfuhren keine Veränderung. Braugerste wurde wenig gehandelt. Sommergerste in mittlerer Qualität war schwer veräußlich. Hafer in guter, besser Ware beachtet und fest. Geradella unverändert, Mehl ruhig.

Mohn ruhig und schwer veräußlich.

Senfsamen ruhig, Hanfsamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Getreide (100 Kilo): Unverändert. Tendenz: Geschäftlos.

Müllenerzeugnisse (100 Kilo): Unverändert. Tendenz: Ruhig.

Säulensrüchte: Viktoriaerbsen 46—53, gelbe Mittelerbsen 36—42, kleine gelbe Erbsen 30—34, grüne Erbsen 35—44. Tendenz: Gute Qualitäten für Saat- und Seifenswede gefragt.

Futtermittelnotierungen: Weizenkleie unverändert, Roggenkleie 14—15,5, Gerstenkleie unverändert, Leinfuchsen 21,5 bis 22,5, Polsterfuchsen 18,5—19,5, Deutscher Kofosfuchsen unverändert, Palmfuchsen 18,5—19,5, Malzkleie unverändert, Trockenschnitzel 12,25—12,75, Torfmelasse unverändert, Mais 19 bis 19,5, Sojaströte 21—22, Kartoffelfuchsen 30—31, Erdnussfuchsen unverändert, 42 Proz. Sonnenblumenfuchsen unverändert, Baumwollsaatmehl 20,72—21,72. Tendenz: Infolge schwacher Zufuhr gefragt.

Berlin, 21. März. Amtliche Notierungen. Weizen, märk. 267—270, März 288 u. G., Mai 282,5—282, Juli 281,5—281, mattr; Roggen, märk. 246—248, März 254—253,5, Mai 255,75—255,5, Juli 247, mattr; Sommergerste 214—245; Winter- und Futtergerste 192—205, Rill; Hafer, märk. 198 bis 206, ruhig; Mais 178—180, Rill.

Weizenmehl 84,25—86,25, ruhig; Roggenmehl 83,25—85,25, ruhig; Weizenkleie 15,5, Rill; Roggenkleie 15, Rill. Viktoriaerbsen 42—59 kleine Seifensweden 30—32, Futtererbsen 22—23, Polsterfuchsen 20—22, Ackerbohnen 20—22, Widen 22—24, blaue Lupinen 13,5—14,5, gelbe Lupinen 15—16, Geradella, neue 21,5—24, Rapsfuchsen 15,5—15,75, Leinfuchsen 20,2—20,4, Trockenschnitzel 11,9—12,1, Sojaströte 18,9—19,4, Kartoffelfuchsen 29,2—30,3.

Berlin, 21. März. Elektrotypen 128.—.

Auf eine Anfrage bei der „Bumag“ (Baugesellschaft und Maschinenbau-Aktiengesellschaft, Görlitz) über den Beschäftigungsgrad in ihrer Abteilung Dampfmaschinenbau, erhalten wir folgende Auskunft: „Die Ansicht, daß die Dampfmaschine durch die Dampfturbine immer mehr verdrängt werden würde, scheint sich nicht in dem Maße auszuwirken, als allgemein angenommen. In den letzten Monaten haben wir nicht nur bedeutende Aufträge am Dampfturbinen, sondern auch an Dampfmaschine erhalten, insbesondere von Firmen, die bei den hohen Anforderungen auf ein erstklassiges Fabrikat Wert legen. Nach wie vor erfreut sich die Dampfmachine des besten Rufes und die in Arbeit befindlichen, zum Teil für das Ausland bestimmten Maschinen, läßt bis zu 1000 P.S. mit den verschiedensten Neuerungen werden erneut Zeugnis von der Leistungsfähigkeit des Dampfmaschinenbaues der „Bumag“ Abteilung Maschinenbau Görlitz ablegen. 3. R. schweben eine Anzahl ausichtsreicher Projekte, deren Eingang der Dampfmaschinen-Abteilung für längere Zeit wieder volle Beschäftigung geben wird.“

Die Düsseldorf-Verhandlungen des europäischen Stahlkartells, die in einer ganzen Reihe von Punkten kürzlich ohne Ergebnis abgebrochen werden mußten, sollen am 24. und 25. März in Brüssel fortgeführt werden. Es bedarf nicht, nachdem das Kartell seit Monaten arbeitet, keines besonderen Nachweises mehr, daß die deutsche Stahlindustrie innerhalb der Gemeinschaft der übrigen europäischen Produzenten nicht die Stellung erhalten hat, die sie auf Grund ihrer Produktionsfähigkeit und ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit mit Recht hätte beanspruchen dürfen. Es hat sich gezeigt, daß die Leistungsfähigkeit der deutschen Stahlindustrie sich auch durch die ziemlich strengen Kartellbestimmungen und ihre „Strafen“ für Überproduktion nicht einzugehen ließ. Die Folge davon war, daß von allen Kartellmitgliedern allein die deutschen gewonnen waren, an die Ausgleichskasse Millionenbeträge, die insgesamt 10 Millionen Mark noch übersteigen dürften, abzuführen. Daß unter diesen Voraussetzungen Deutschland erneut die Forderung nach einer Erhöhung seiner Beteiligungsziffer erhob, ist nur selbstverständlich, denn es wäre auf die Dauer unerträglich gewesen, daß die deutsche Stahlindustrie die gleichartigen Unternehmen in den anderen Teilnehmerstaaten durch ihre Zahlungen an die Ausgleichskasse direkt subventioniert hätte. Ebenso selbstverständlich war aber auch zu erwarten, daß das deutsche Verlangen bei den übrigen Kartellmitgliedern auf starken Widerstand stoßen würde, da diese durch eine Erhöhung der deutschen Beteiligungsziffer naturgemäß direkt oder indirekt geschädigt werden. Dem Präsidenten des Stahlkartells, Herrn Nagels, ist es dann gelungen, ein Kompromiß auszuhandeln, das auf der einen Seite zwar der deut-

schon Forderung nach Erhöhung unserer Beteiligungsziffer Rechnung trägt, auf der anderen Seite aber Deutschland verpflichtet, in den Monaten April, Mai und Juni je 75 000 Tonnen Stahlabfälle weniger auszuführen als bisher. Wir gestehen, daß uns dies Kompromiß beinahe ebenso unbefriedigend erscheint wie der frühere Zustand. Es bedeutet nämlich nicht mehr und nicht weniger, als daß die deutsche Stahlindustrie auf rund ein Sechstel ihres bisherigen Exports verzichten muß, nur um eine höhere Beteiligungsziffer zu erhalten. Nun mag es zuzugabe sein, daß der deutsche Inlandsmarkt, der zurzeit verhältnismäßig aufnahmefähig ist, unserer Stahlindustrie für den Exportverlust einen gewissen Ausgleich gewährt. Das Kartell ist aber doch in erster Linie für den Weltmarkt und nicht für die einzelnen Inlandsmärkte begründet worden. Und wenn man weiter bedenkt, daß innerhalb des europäischen Stahlkartells harte und einflussreiche Kräfte am Werke sind, die auf die Aufnahme Polens ohne Berücksichtigung seines Inlandsabfahres hinarbeiten, dann muß man doch sagen, daß hier ganz offensichtlich mit zweierlei Maß gemessen wird. Wenn für die polnische Stahlindustrie Aussicht besteht, daß sie mit ihrer Theorie im Stahlkartell durchdringt, wonach nämlich für überproduzierte Mengen, die der polnische Inlandsmarkt absorbiert, keine Strafgebühren zu zahlen sind, dann wird man sich keineswegs im Stahlkartell auch etwas mehr der deutschen Auffassung anbequemen müssen, als das bisher der Fall gewesen ist. So wie die Dinge seit der Begründung des Kartells gelaufen sind, dürfen sie jedenfalls künftig nicht weiter gehen.

Konkursnachrichten a. d. Oberlandesgerichtsbezirk Breslau.

Abkürzungen: An. = Anmeldefrist, Wt. = Wahltermin, Prt. = Prüfungstermin, Off. = Offener Arrest mit Anmeldefrist, Glb. = Gläubigerversammlung, Vergl. = Vergleichstermin.

Beuthen, O.S.: Herr. Adv. Hedwig Damerau. An. 18. 4., Glb. 7. 4., Prt. 25. 4.

Beuthen, O.S.: Schuhmachermeister Peter Boron. Glb. angeordnet.

Beuthen, O.S.: Rm. Benno Weip. An. 24. 4., Glb. 11. 4., Prt. 5. 5.

Breslau: Rm. Willy Eiche, Augustabld. RVerf. aufgehoben.

Breslau: Rm. Wilhelm Golla. An. 10. 4., Glb. 5. 4., Prt. 2. 5.

Breslau: Rm. Josef Jacobowitz G. m. b. H. RVerf. aufgehoben.

Breslau: Rm. Einar Rantke. Glb. beendet.

Breslau: Rentier Bernhard Schumann. RVerf. aufgehoben.

Breslau: Rm. Oskar Gm. und Ausfuhrgesellschaft für technische Artikel m. b. H. RVerf. aufgehoben.

Breslau: Rm. Heinrich Böhm. Glb. angeordnet.

Brieg, Bez. Breslau: Erba G. m. b. H. RVerf. mangels Masse eingest.

Bunzlau: G. m. b. H. Robertwerke. RVerf. aufgehoben.

Görlitz: Rm. Ernst Degenerich. Glb. 7. 4.

Görlitz: Rm. Wilhelm Hunzel. Prt. 22. 8.

Grünberg, Schlef.: E. Rabrowski. Glb. beendet.

Grünberg: Rm. Conrad Nach. RVerf. aufgehoben.

Hannau: Gläubiger Bruno Pfeiffer. RVerf. aufgehoben.

Hindenburg, O.S.: Rm. A. Soral Nach. RVerf. aufgehoben.

Hindenburg, O.S.: Wolwarenfabrik Simon Pfeiffer. RVerf. aufgek. Ver.

Hindenburg, O.S.: Rm. Paul Gwilt. RVerf. aufgehoben.

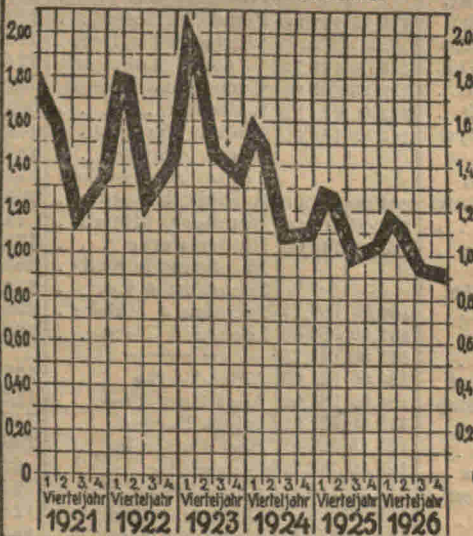
Hindenburg, O.S.: Schneidermeister Paul Gwilt. An. 21. 4., Glb. und Prt. 27. 4.

Orschelberg, Schlef.: Rm. Josef Adler. Glb. aufgehoben.

Orschelberg, Schlef.: Mechanikermeister Paul Franke. Glb. angeordnet.

Der Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit in den deutschen Großstädten

Sterbefälle an Tuberkulose auf 1000 der Bevölkerung und auf ein volles Jahr berechnet



Die Sterbefälle an Tuberkulose vermindern sich erfreulicherweise von Jahr zu Jahr während der letzten Zeit. Die Abnahme der Sterblichkeit war bei den unter 15-jährigen Kindern jedoch stärker als bei älteren Personen. In den deutschen Großstädten wurden im Jahre 1926 19 571 Tuberkulosesterbefälle gezählt gegenüber 19 571 im Jahre 1925. Darunter waren Kinder unter 15 Jahren im Jahre 1926: 1725, im Jahre vorher: 2000.

Landeshut, Schlef.: Fa. Julius Leichmann Sohn, A.Berf. aufgehoben.
 Panitzsch: Fa. M. u. J. Gröger, A.Berf. aufgehoben.
 Piesnitz: Fa. Reinhold Remane, Schuhmacherbldg. A.Auff. beendet.
 Wittlich, Bez. Breslau: Fa. Wittlicher Kaffeebrenner Gustav Reumann.
 A.Auff. angeordnet.
 Neustadt, O.-S.: Kfm. Adolf Bodinger, A.Berf. aufgehoben.
 Neustadt, O.-S.: Kfm. Wilhelm Echarif, A.Berf. aufgehoben.
 Oppeln: Badermeister Erich Panon, A.Auff. angeordnet.
 Peistritzham: Frau Marie Praptsch geb. Menzel, Af. 15. 4. 1926.
 20. 4. Prft. 13. 5.
 Sagan: Berw. Frau Bianca Duffmann geb. Banke, A.Auff. angeordnet.
 Ratibor: Kfm. Eduard Preis, G.B. 6. 4., Prft. 12. 5., Af. 5. 4.
 Sprottau: Herzogin Dorothea Marie zu Schleswig-Holstein, Af. 25. 5.
 G.B. 5. 4., Prft. 15. 7.
 Striegau: Fa. G. Kulmiz G. m. b. H., A.Auff. beendet.

Sprechsaal.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsentrichtung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine journalistische Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

Erwiderung: „Theaterzug der Bobertalbahn“.

In Nr. 64 des Boten wünscht ein Einsender, daß der Zug 9.27 Uhr abends ab Hirschberg nach Löwenberg so gelegt werden soll, daß man ihn nach Theaterschluss in Hirschberg noch benutzen kann. Gewiß ist ein Theatersbesuch sehr schön, aber noch schöner ist es, wenn man nach getaner Last und Arbeit des Tages recht bald nach Hause fahren kann. Ich empfehle, diejenigen zu zählen, die das Theater besuchen würden, und dann diejenigen, welche der Erwerbstätigkeit halber den Zug benutzen müssen. Meiner Ansicht nach und vieler Anderer wird wohl die Verkehrsverwaltung der Bahn nicht den Verkehr durch derartig belanglose Einwendungen, wie in Nr. 64, noch mehr verschlechtern. Fährt man Mittags 12.45 in Löwenberg weg und hat in Hirschberg 2 bis 3 Stunden zu tun, so muß man 5 bis 7 Stunden warten auf die Rück-

fahrt 9.27 Uhr. Wenn der Zug noch länger warten soll, dann könnte er erst zwischen 11 und 12 Uhr in Hirschberg abfahren. Der Einsender kann einmal den Zug benutzen, der morgens 5.45 Uhr in Hirschberg einläuft; er ist besetzt von denjenigen, welche um des lieben Stüchchens Brot halber rechtzeitig in Hirschberg sein müssen. Diese Leute haben um 6 Uhr abends Arbeitschluss und müssen dann zu dem jetzt verkehrenden Zuge noch drei Stunden warten. Wir brauchen die Bahn zur Hebung der wirtschaftlichen Interessen, aber nicht, um zwei bis drei Deutschen zum Theater zu fahren. Deshalb lieber einen Zug zwischen 6 und 7 Uhr abends; dieser wird Hirschberg und der Bahnkasse mehr Segen bringen, der Theaterzug kann hinterher fahren.

Hauptkassier Paul Werth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“; Paul Werth, für Lokales, Provinziales, Gericht, Neuigkeiten, Handel, Märkte, für Sport, Bunte Zeitung und Beste Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck: Altkennschicht Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

Schweinefleisch

in Vierteln, ca. 60 Pf.,
 & Pfd. 1.00 Mk., 2. vff.
 Angeb. unter E 71
 an den „Boten“ erbet.

Bruteier

aus Leistungszucht von
 hochprämierter Hennen:
 Schwarze Wyandotten,
 Orpington-Hennen,
 laufend abzugeben.
 S. Rittlermann,
 Altkennschicht Nr. 4.

Der schnellste Weg zum Erfolg

ist eine Anzeige im
Boten a. d. R.

Milchwagen

zu kaufen gesucht.
R. Lange,
 Dominitum,
 Gernsdorf a. Ryn.

Tollett-Selle
 24 Stk. 1.73 Mk.
 Strickwolle, 1000gr. 75 Pf.
 Schuhriemen, 100 Paar
 2.45 Mk. Schlafdecken.
 Stk. 1.85 Mk. Preisl. frei
 M. Grohmann, München
 18, Lindwurmstraße 71.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.		19.	21.			19.	21.			19.	21.			19.	21.
Elektr. Hochbahn		90,00	90,00	Felten & Guill.		162,00	166,00	Hohenloherwerke P		28,40	29,50	Varziner Papier		134,00	137,00
Hamburg. Hochbahn		96,00	96,75	Gelsenk. Bergw.		184,50	184,13	Laurahütte		92,25	94,00	Ver. Dt. Nickelwerke		167,00	168,25
				Ges. f. el. Untern.		248,00	249,00	C. Lorenz		142,88	144,00	Ver. Glanzst. Elberf.		555,00	553,00
Bank-Aktien.				G. Genschow & Co.		90,50	91,00	J. D. Riedel		103,75	107,50	Ver. Smyrna-Tepp.		109,00	108,00
Barmer Bankverein		172,75	175,00	Hamburg. Elkt.-Wk.		174,88	173,75	Sarotti		215,00	216,00	E. Wunderlich & Co.		172,75	174,00
Berl. Handels-Ges.		254,75	255,00	Harpener Bergb.		233,50	223,00	Schles. Bergbau		154,00	162,00	Zeitler Maschinen		177,75	178,25
Comm. u. Privatb.		209,50	210,00	Harkort Bergwerk		53,00	53,00	dto. Textilwerke		85,25	85,88	Zellst. Waldh. VLaB		101,00	100,50
Darmst. u. Nationalb.		275,00	280,00	Hoesch. Eis. u. Stahl		193,25	195,75	Schubert & Salzer		294,75	301,75				
Deutsche Bank		186,00	187,88	Ilse Bergbau		329,50	331,00	Stör & Co. Kamg.		162,00	163,75	Vers.-Aktien.		230,00	230,00
Discont.-Komm.		180,00	181,38	Ilse Genussschein		155,00	157,75	Stolberger Zink		261,00	290,00	Allianz		92,50	92,50
Dresdner Bank		181,00	183,75	Kaliwerk Aschersl.		199,00	200,29	Tel. J. Berliner		100,00	100,00	Nordstern Allg.-Vers.		83,00	88,00
Mitteld. Kredit-Bank		244,00	246,00	Klöckner-Werke		175,25	176,88	Vogel Tel.-Draht		109,25	111,13	Schles. Feuer-Vers.		2350,0	2360,0
Preussische Bodenkr.		160,50	161,50	Köln-Neuess. Bgw.		202,63	204,75					Viktoria Allg. Vers.			
Schles. Boden-Kred.		174,88	180,00	Köln-Rottweil				Braunkohl. u. Brikl.		224,75	225,00	Festverz. Werte.			
Reichsbank		185,00	186,00	Linke-Holmann-L.		85,00	86,00	Caroline Braunkohle		245,00	242,00	4% Elis. Wb. Gold		6,60	6,88
				Ludw. Löwe		319,00	321,00	Chem. Ind. Gelsenk.		102,00	103,00	4% Kronpr.-Rudlfsb.		12,40	12,38
Schiffahrts-Akt.				Mannesmannröhr.		209,88	213,88	dto. Wk. Brockhuus		102,63	104,00	4% dto. Salzkatgutb.		6,13	6,25
Neptun, Dampfsch.		176,25	177,50	Mansfeld. Bergb.		146,75	148,25	Deutsch. Tel. u. Kabel		127,00	127,00	Schles. Boden-Kredit S. 1-5		12,30	12,12
Berl. Dampfsch.-Co.				Oberschl. Eis. Bed.		116,50	116,50	Deutsche Wolle		60,25	61,13	5% Bosn. Eisenb. 1914		46,50	44,88
Hambg.-Amer.-Pak.		150,00	149,75	dto. Kokswerk		124,50	125,13	Donnersmarkthütte		131,25	131,25	4 3/4% Schles. Rentenbr.		18,00	18,10
do. Süd-am. D.		198,25	209,00	Orenstein & Koppel		130,25	131,00	Eintracht Braunk.		207,00	208,65	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 10			104,00
Hansa, Dampfsch.		222,00	224,25	Oswerk		365,50	369,00	Elektr. Werke Schles.		172,00	173,80	Prov. Sches. idw. dto 10		102,00	103,25
Norddeutsch. Lloyd		143,88	143,50	Phönix Bergbau		130,25	134,88	Erdmannsd. Spinn.		112,00	108,25	Schles. Land-Kred. Gold-Pf. Em. 3		102,50	102,00
				Rhein. Braunk.		288,00	290,00	Fraustädter Zucker		190,25	190,25	dto. dto. dto. Em. 5		105,00	105,00
				dto. Stahlwerke		221,00	221,50	Fröbelner Zucker		112,00	100,25	dto. dto. dto. Em. 2		90,25	90,25
Brauereien.				A. Riebeck Montan		166,50	168,00	Gruschwitz Textil		96,00	98,00	4% Oester. Goldrente		28,00	28,25
Engelhardt-Brauerei		207,00	207,00	Rombach. Hütten		11,50	11,50	Heine & Co.		80,00	78,50	4% dto. Kronenrente		2,13	2,25
Reichelbräu		317,00	317,00	Rütgerswerke		138,00	139,25	Körtings Elektr.		136,00	136,75	4% dto. Silberrente		7,30	7,50
Schulth. Patzenh.		394,00	396,00	Salzdetfurth Kall		255,13	259,00	Lahmeyer & Co.		171,00	173,00	4% Ung. Goldrente		26,20	26,00
				Schuckert & Co.		172,50	174,50	Leopoldgrube		146,20	146,00	4% Sches. Allg. d. d. A.		17,65	17,85
Industr.-Werte.				Siemens & Halske		258,75	261,38	Magdeburg. Bergw.		178,00	178,00	3 1/2% Schl. Ldsch. A			
Allg. Elektr.-Ges.		160,00	160,13	Leonhard Tiets		129,00	129,75	Masch. Starke & H.		106,00	109,00	3 1/2% Schl. Ldsch. C		17,78	17,90
Bergmann Elektr.		181,50	184,50					Meyer Kauffmann		93,00	97,00	3 1/2% Schl. Ldsch. D			
Berliner Masch.		141,00	143,75	Adler-Werke		128,00	130,00	Mix & Genest		144,00	143,00	Freud. Zentralstadtsch. G.-Pf. R. 4		107,00	107,00
Berl. Neurod. Kunst.		120,00	121,63	Angl. Cont. Gua.		112,00	114,00	Oberschl. Koks-G.		97,00	97,25	dto. dto. dto. R. 1		95,00	95,00
Bochumer Gußstahl		184,00	185,00	Julius Berger		349,00	351,00	E. F. Ohles Erben		64,50	62,50				
Buderus Eisenw.		119,50	122,00	Berl. Karlsr. Ind.		100,00	100,75	Oppel. Portld.-Zem.							
Charl. Wasserw.		125,75	127,00	Bingwerke		42,50	40,00	Rasquin Farben		115,00	116,50				
Cont. Caoutchouc		128,50	132,25	Busch Wagg. Vrz.		94,00	93,13	Ruscheweyh		118,25	117,50				
Daimlers Motoren		115,25	116,00	Deutsch.-Atlant.		117,50	118,88	Schles. Cellulose		144,00	145,00				
Dessauer Gas		199,88	201,75	Deutsch. Eisenhdl.		102,88	105,00	dto. Elektr. La. B		188,00	190,00				
Deutsch-Luxemburg		184,00	184,00	Fahlberg List. Co.		147,00	148,75	dto. Leinen-Kram.		96,50	98,00				
Deutsches Erdöl		186,00	187,25	Feldmühle Papier		212,00	213,00	dto. Mühlenw.		77,00	76,00				
dtö. Maschinen		125,00	126,00	Th. Goldschmidt		145,50	149,00	dto. Portld.-Zem.		223,00	228,50				
Dynamit A. Nobel		143,63	145,75	Görlitz. Waggontabr.		22,50	23,13	Schl. Textilw. Gnsf.		75,00	75,50				
D. Post- u. Eis.-Verk.			54,00	Gothaer Waggon		24,00	25,25	Stettiner El. Werke		151,50	154,75				
Elektriz.-Liefer.		194,75	198,00	Harbg. Gum. Ph.		98,00	99,00	Stoewer Nähmasch.		84,50	85,75				
Elektr. Licht u. Kr.		196,50	196,00	Hirsch Kupfer		112,00	113,00	Tack & Cie.		119,00	121,00				
I.G. Farben-Industrie		297,63	298,25												

Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

Das Anstricken

von Strümpfen aller Stärken erfolgt sauber und billigst in eigener Strumpffabrik.



Schildauer Straße 8

Obstbäume

kaufen Sie recht und preiswert, in Qualität, in rauher Gebirgslage gezogen und in den best-erprobtesten Sorten für unser Klima in den

Worbsschen Baumschulen, Seidorf i. R.,

Inhaber G. Laqua,

staatlich gepr. Obstbauachmann,

Telephon Arnsdorf i. R. Nr. 12.

Empfehle Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen in Hoch- und Halbhalm, Pyramide und Spalter, Schattenmorellen, u. Pfirsichfächer, Stachel- und Johannisbeeren, Rosen, hoch und niedrig, Walnussbäume, Haselnusssträucher, Quittenbüsche, Nier- u. Heckensträucher, Alleeabäume, Trauerweiden, Schlammgewächse, Thuja (Lebensbaum) für Grabbeisetzungen, Etablen, Orig. Etablen, Runkelfarnen (gelb u. rot) und Kirsch-Ideal sowie Gemüsesamen und viel andere Waren werden angeliefert.

Arterienverkalkte!

müssen lesen: „Minderung des Blutdruckes auf natürlichem Wege“. 5 anko Zusendung durch: **SANITAS-VERLAG**, Charlottenburg 5, A 9.

Kartoffeln, Futterrüben,

bietet preiswert in Waggonladungen an **Oswald Treutler, Schweidnig.**

4 to Lastwagen,

leicht reparaturbedürftig, sonst in gutem Zustande, sofort unter günstig. Bedingungen zu verkaufen.

Zuschriften unt. R 82 an den „Boten“ erbet.

Das größte Ekel, das muß ich sagen, Wanzenplage

Das ist und bleibt die

Wer sie ausrotten will mit aller Brut,

Nehme Eckolda „B“, nur das ist gut.

Zu haben Drogerie am Burgturm.

HALPAUS-RARITÄT

Nr. 200

der weisse Rabe

unter den 4 Pfg. Cigaretten

Warum?

Weil Halpaus seit Jahren nur ein Ziel kennt: Den 4 Pfg. Rauchern Etwas Besonderes zu bieten für ihr Geld.

HALPAUS RARITÄT

ist die meist gerauchte, weil weitaus beste 4 Pfg. Cigarette Deutschlands.



Übernehme bei

Notstands = Arbeiten

die Ausführung und die Gesteuerung aller Geräte und Werkzeuge, auch Feldbahn. Umfangreiche Notstandsarbeiten für den Kreis und Gemeindefürsorge bereits ausgeführt. Auskunft u. kostenloser Besuch bereitwilligst.

Oskar Klein,

Tiefbauunternehmer,

Petersdorf i. Nsgb., Fernsprecher Nr. 104.

Ein Dösten neue, weiße und schwarze

Metallbetten

Gr. 90x190 cm, mit dreiteiligen Auflegematrass, preisw. zu verk. **Wagner, Mühlgrabenstr. 31.**

Ein paar neue, dreiteilige

Rohrhaar-Auflage-Matratzen

Gr. 90x190 cm, graueblumter Trell, bill. zu vk. **Wagner, Mühlgrabenstraße 31.**

Harnröhren-

Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig Fällen, bestbewährt. Herzlich empfohlen.

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstr. 6. Warmbrunn, Schloßplatz.

Silberflink

versilbert und macht alle Metallsachen wie neu. Fragen Sie bei

Emil Korb & Sohn

Langstr. 14
Fernruf 203

Offertiere

Bruteier

von meinen

Zuchstücken:

Gelbe Drington,

Legeleistung über 180,

50 J. je Stück;

W. Denhorn,

Legeleistung 160-210,

Stück 40 J.

Charlotte Sabarib,

Riemendorf.

MABECO,

schwere Maschine, zu

verlaufen.

Alt. Burgstraße 19.

Beizen Kasse zu kaufen gesucht:

2 Lederklubbüchel

und

1 runden Tisch,

60-70 cm Durchmesser.

Zu verkaufen:

1 Kirschbaum-Bücherdruck.

Angebote unter P 81

an den „Boten“ erbet.

Ältere

Wurmmaschine,

noch gut reinigend —

billig, sowie starker

Kartoffelpflug,

fast neu, zu verkaufen.

Blumend. : Steinhäuser

Nr. 72.

Serie 5!

Giltin diese Woche!

5 Pack Seifenpulver,

1 Pack Bleichloda,

1 Stck Kernseife

für 1,— Mark.

Johannes Ender

Gelbtschstraße 1a.

Für die überaus zahlreichen Gratulationen und Geschenke, die uns anlässlich unserer

Vermählung

zuteil wurden, sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Wilhelm Hartmann
und Frau Hedwig geborene Miereis.
Hirschberg, im März 1927.

Für die so zahlreichen Gratulationen und Geschenke bei der Konfirmation unserer Tochter Hildegard sprechen wir hiermit allen unseren

herzlichsten Dank

aus.

Richard Schwarzer, Straßenmeister
und Familie.

Krummhübel, den 21. März 1927.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Spenden zur

Konfirmation

unseres Sohnes Martin
danken herzlichst

Mag Fahl und Frau,
Erholungsheim Melzergrund,
Wolfschan i. Nsgb.

Allen, die bei dem Heimgange
unserer lieben

Brigitte

uns ihre Teilnahme erwiesen haben,
sagen wir auf diesem Wege unseren
aufrichtigsten Dank.

Curt Heuwer und Frau.

Petersdorf, den 20. März 1927.

Am 20. März verschied nach kurzem Leiden meine liebe Schwester,
Schwägerin, Tante und Nefine,

Witwe

Ernestine Paul

geb. Weichenhain
im Alter von 74 Jahren.

Dies zeigt hiermit schmerzzerfüllt an

Gustav Weichenhain.

Hirschberg-Cunnersdorf,
Ebersthalde, den 21. März 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch,
nachmittags 2 Uhr, vom Trauer-
hause, Am Baden Nr 23, aus statt.

Wer

schleht Bücher ab und
stellt Bilanz auf?
Gefl. Angel n. O 80
an den „Boten“ erbet.

Entsetzungs- Tabletten

Coronova
mit Marienbader Salz.
à Schachtel 2 Mark.
in allen Apotheken.

Sonnabend abend verstarb plötzlich und unerwartet mein herzenguter Mann, unser lieber, treusorgender Vater und Sohn, der

Lokomotivführer

Franz Drexler

im Alter von 48 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen

Elise Drexler geb. Stelzer.

Hirschberg i. Schles., Lauban, Saarbrücken,
den 21. März 1927.

Die Einäscherungsfeier findet am Donnerstag, den 24. März,
nachmittags 3 1/2 Uhr, im Krematorium statt.

Eisenbahn- Verein.



In Ausübung seines Berufes
verschied am Sonnabend plötzlich
und unerwartet unser Vereinsmit-
glied, der

Lokomotivführer

Franz Drexler

im besten Mannesalter.

Sein Andenken werden wir in
Ehren halten.

Der Vorstand.

Abmarsch des Vereins zur Ein-
äscherungsfeier im Krematorium
am Donnerstag, nachmitt. 2.50 Uhr,
vom Kunst- und Vereinshaus aus.



Am 19. d. M. verstarb unser lang-
jähriges Mitglied,

Herr Lokomotivführer

Franz Drexler.

Er war uns ein treuer Kamerad
und werden wir sein Andenken stets
in Ehren halten.

Der Vorstand.

Antreten zur Beerdigung am
Donnerstag, den 24. März, nachm.
2 1/2 Uhr, am Hotel „Zum Rynast“.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 24.
März 1927, vorm. 10 1/2
Uhr, werde ich in
Hirschberg i. Schles., im
Gasthaus „Breslauer
Hof“, anderorts ge-
pfändet:
7 Flaschen Sekt, 5
Flaschen Sekt, 15 Flaschen
Rotwein (Bordeaux),
1 Fleischerfl. (Punsch),
2 Büchsen, 1 Zerklo,
2 Porzellanen Wein,
10 Flaschen Wein, zwei
Kronen-Flüge, 1 goldene
Herrenuhrente, eine
Aurichie, 1 Sofa, zwei
Sessel, 1 Jagdgewehr,
1 Bäckerkrant, eine
Jagdflinte
öffentlich meistbietend
gegen Barzahlung ver-
steigern.
Spiller, D.-G.-Kollz.
in Hirschberg i. Schles.

Ein Klavier,

schwarz, noch gut erh.,
sogleich zu verkaufen.

Fischbach 40.

Statt jeder besonderen Meldung!

Nach einem arbeitsreichen Leben
verschied unerwartet unsere liebe
Mutter, Schwieger- u. Großmutter,

Frau

Auguste Hellmich

geb. Wagenknecht

im Alter von 83 Jahren.

In tiefem Weh

Die trauernden Hinterbliebenen:

Hermesdorf u. R., Altwasser,
Langenöls, 21. März 1927.

Die Beerdigung findet Donnerst-
tag, 24. März, nachmittags 2 1/2 Uhr,
statt.

Militär- u. Sonnabend, 19. März,
Krieger-Verein verschied unser
Kamerad



Georg Schön.

Sein Andenken werden
wir in Ehren halten.

Antreten zur Beer-
digung Mittwoch, nachmittags 1 Uhr,
„Schwarzer Adler“, 2. Zug.

Der Vorstand.

Anfang neuer Kurse
4. April 1927.

Kaufmännische Privatschule.

Anmeldungen täglich außer Sonntags.
John Großmann, Bahnhofstr. 54.

Drillings • Doppelflinten

Selbsts, Luftgewehre, Pistolen und
Revolver.

Carl Haeblig, Richte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!

Montag, den 21. März, früh 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, entriß uns der unerbitliche Tod unseren herzensguten Gatten, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, den

Gutsbesitzer

Heinrich Friedrich

im Alter von 67 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Grunau, den 21. März 1927.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag Punkt 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Am 21. März verschied unser hochverehrter Gemeindegewerkschafter,

Herr Gutsbesitzer

Heinrich Friedrich.

Der Verstorbene war 9 Jahre Gemeindeverordneter und alsdann über 25 Jahre als Gemeindegewerkschafter in seltener Treue und unermüdlicher Pflichterfüllung für das Wohl der Gemeinde tätig.

Sein Andenken ist ihm über das Grab hinaus gesichert.

Grunau, den 21. März 1927.

Der Gemeindevorstand
und
die Gemeindevertretung.

Am 21. März verschied ganz unerwartet unser verehrtes Aufsichtsratsmitglied,

Herr Gutsbesitzer

Heinrich Friedrich.

In 11jähriger Arbeit hat er treue Dienste für die Kasse geleistet.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Spar- und Darlehnskasse Grunau.
Aufsichtsrat und Vorstand.

Ihre Kenntnisse
vervielfältige ich in
bester Maschinenchrift.
Schreibbüro Breslau 19
Moritzstraße 29.

Damen

sind, lieben, Aufn. zur
Gebelmenb. Debamme
Wiesner, Breslau,
Dordalstr. 37, II,
8 Min. v. Hauptbahnhof,
Vertrauensv. Unterfuch.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 24. d. Mts., vormitt.

10 Uhr, werden in der Auktionshalle am
Torberg: 1 Tafelklavier, 1 Büfett (sehr
gut), Wäsche u. Kleiderschränke, Schreib-
sekretär, Bettst. m. Matr., Küchentisch,
Gaststocher, Doppelflinte, 11. Schreibstisch,
Sessel, Spiegeltoilette, Gardinen, Klei-
dungsstücke u. a. meistbietend versteigert.
Otto Lohde, Beeid. Aukt. u. Taxat. Tel. 862

Montag früh verschied nach langem, schwerem,
mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe,
gute Frau, meine treusorgende Mutter, Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Gertrud Neumann

geb. Weber

im Alter von 38 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

Friedrich Neumann, als Gatte
Kans, als Sohn.

Cunnersdorf, Zadenane 196, Olbersdorf, Hartau,
Opbin b. Zittau, Waldenburg i. Schl., 22. März 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofskapelle in Cunnersdorf aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlus und einem
arbeitsreichen Leben verschied Montag früh 10 $\frac{1}{2}$ Uhr
plötzlich und unerwartet, infolge Schlaganfalls, mein
lieber, guter Gatte, unser Stief- und Pflegevater, der

Stellenbesitzer

Robert Biesner

im Alter von 64 Jahren. Er folgte seinem einzigen,
im Felde gefallenen Sohne in die Ewigkeit nach.

In tiefer Trauer:

Selma Biesner geb. Raschke, als Gattin
nebst Angehörigen.

Boberullersdorf, den 21. März 1927.

Beerdigung: Freitag nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause aus.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 23. März 1927, vorm.

11 Uhr, versteigere ich in Giersdorf, Ver-
sammlungsort der Dieter Brauerei, meist-
bietend gegen Barzahlung:

Ca. 35 ehm Eichenrundholz.

Weiß, Gerichtsvollzieher fr. A.,
Hermesdorf u. R.

Die der Stadtgemeinde
Giersdorf zugehörige
Fischerei
im Jadenflus u. Mühl-
graben soll auf 6 Jahre
neu verpachtet werden.
Der Fischereibezirk
beginnt an der Ge-
meindegrenze Giers-
dorf und endet an der
sog. Kanntebrücke auf
dem Sande.
Die Pachtbedingungen
können im Zimmer 25
des Stadthauses ein-
gesehen werden.
Schriftliche Pachtan-
gebote sind mit der
Aufschrift „Pachtan-
gebot für die Fischerei“
bis zum 31. März 1927
verschlossen an uns
einzureichen.
Giersdorf i. Schl.,
den 18. März 1927.
Der Magistrat.
Dr. Riedel.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 23.

3. vorm. 10 Uhr, ver-

steigere ich in Quitz,

Gasthof zur Wiehe:

1 alten Schreibstisch,

1 alt. Küchenschrank

öffentlich meistbietend

gegen Barzahlung.

Vorwärts!

Ger.-Vollzieh. fr. A.,

Schmiedeberg.

Ich rate allen denk-
baren Personen, die fort-
gesetzt Unwahrheiten
gegen mich verbreiten,
ihre Bunge im Baume
zu halten, da ich sonst
ohne Rücksicht gericht-
lich vorgehe

Martha Fildner,
bornig i. R.

28jähr. geb. Blindus
erlebt

Lebenskameraden
gerichten Alters, Der-
gendsbildung, der mein
R. ein liebes Vater
sein möchte. Auskreue
vorh. R. ernagemeine
Zuschrift. unt. A 88
an den „Boten“ erbet.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 24.

d. Mts., nachm. 3 Uhr,

versteigere ich in Grom-

menau, „Gerichtskrei-

scham“, meistbietend a.

Barzahlung, anderor-
gepfändet:

1 Herrenfahrrad.

Weiß,

Gerichtsvollzieher fr. A.

Hermesdorf u. Ryn.

Moderner, gut erhalt.

Kinderwagen

zu verkaufen.

Schäffle 1, II, a.

**Mäntel
Kleider**

bekannt billig

Rahmer**Zelderhaus**

Kein Laden, 2 Tr.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 24.
d. Mts., vorm. 10 Uhr,
werde ich im Gasthaus
„Zum Kronprinzen“,
Hler, anderorts gepfan-
det:

Rika 800 Hl. verschied.
Weinweine, 1 Korbfl.
n. Vermont, 2 Kisten
Apfelsinen, ca. 60 Büsch-
len mit versch. Gemüß,
u. Früchten, 1 Rentner
Wohnhaus, 200 Tafel
Schokoladen und Prä-
linen, 1 Schenkenstüber,
1 gelb. Glasfuge, ein.
Schankeisen, 1 Glasfuge,
Aufflag, 3 Ballen Som-
merstoffe, 1 Kupon An-
zugstoff, 1 große Decken-
beheizung (10flammig)
1 Bilderrahmen, versch.
Kücher mit Farben,
verschiedene Möbelstücke
u. a. m.
Öffentlich meistbietend
versteigern.

Alte, D.-G.-Koll.
in Hirschberg i. Schl.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 24.
d. Mts., vorm. 10 Uhr,
versteigere ich im Dres-
dener Hofe, öffentlich
meistbietend gegen Bar-
zahlung:

1 Schreibmaschine, ver-
sch. Modelle Möbel, eine
Dekopresse, 1 Fest-
maschine, 3000 Bg. far.
Papier, 1 Kinderwagen,
1 H. Glühbirne, 1 Glas-
fass, 1 Geldkassette,
1 Grammophon, eine
Waschanlage, zwei
Herdplatten, 6 Fahr-
räder, 3 Nähmaschinen,
verschied. Fahrraderstat-
teile, 1 Grammophon
(Schallapparat),
ferner vorm. 1/2 u.
an Ort und Stelle,
Bieterversammlung im
Berliner Hof, ander-
orts gepfan-
det: Versch. landwirtschaftl.
Maschinen.

Hahn, S.
Ober-Gerichtsvollzieher.

Bar Geld loht!
Habe Preise bedeutend
herabgesetzt, biete an:
Gut gearb., neue, mod.

Blüschiosas
in verschied. Farb. und
Mustern, nur noch
78 Mark!

Chaiselongues
Zellabteilung gestattet.
Grüßtes Lager. — In
Preisen unerschöpflich,
nur bei Dinaer,
Spezialpostern, -Glas-
u. Bild. Burgstr. 3,
kein Laubengang,
nur Laden mit zwei
Schaufenstern.

Offene Beine
u. Wund. aller Art werd.
erfolgr. behandelt durch
Apotheker Fischer's Domo-
salbe. Zahlreiche Aner-
kennungen. Heilwirkung
selbst in Fällen, wo and.
Mittel versagten. Preis
p. Sch. Mk. 1.50. Nur echt
zu beziehen: Apotheke
Altenberg bei Berlin.

Rika 25 Rentner
Heu zu verkaufen.
Altenberg Nr. 188.



bei Rheuma, Hexenschuß,
Genick-, Kreuz-, Kopf- u.
Zahnschmerzen.
Carmol-Fabrik
Rheinsberg (Mark)

in Hirschberg erhältliche:
Emil Korb & Sohn, Drogerie
Ed. Bettner, Drogerie am Markt

Korbmittel
in jeder Ausführung
unerreicht billige
Preise!
E. Kunze
Markt 36
Butterlaube

Sportfliegewagen
zu verkaufen.
Alte Herrenstr. 5,
im Baden.

Neue Reizekörbe
billig zu verkaufen im
Städtischen Pfandheim,
Go. pitallstraße 3.

Sehr gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen. St. d.
Waldersee - Kaserne.

Bruteier
von
Blumonth Hock
verkauft

Brauerei
Rudelstadt.

Gebr. Nähmaschine
preiswert zu verkf.
Alte Burgstraße 6,
Dinterb. 2 Tr., 11.

Drilling,
Collat 10x16 u. 9x3,
sehr gute Schußleistung,
sofort zu verkaufen.
Angebote unt. L. 55
an den „Boten“ erbet.

Gebr. Kinderwagen.
billig zu verkaufen.
Schmidt,
Etonsdorfer Str. 16.

Gardinen
Läuferstoffe
empfehlen
Engel, Warmbrunn.

Ein noch gut erhalten.,
benutzer

Kinderwagen
zu kaufen gesucht.
Angebote an richt. an
Frau Blemann,
Haus Urania,
Krummhübel.

Gem. Roh-Zelle
kaufen höchstehend
Caspar Hirschstein, Söhne
unter D. Burgstr. 18.

Neue, mod., gut gearb.

Blüschiosas
Gloßiosas
Chaiselongues

preisw. zu verkf. Aus-
führung sämtl. Repara-
turen billigt.

Fabrikation
v. Stahlbrakt u. Auf-
legematrak. z. d. blüh-
sten Preisen.

B. Wagner,
Tapeziergeschäft,
Mühlgrabenstraße 31.

Bruteier
echte Plymouth-Rocks,
hat abzugeben. Stück
50 Pfa.
Pommitz Nr. 34.

Handtaschen
repariert
W. Krafft
Rahndorfer Str. 23
Tel. 986

Kastenwagen,
10 Rentner Tragkraft,
Dezimalwaage,
4 Rentner,
Schraubstock und
Umbos
zu verkaufen. St. d.
Schulstraße Nr. 9.

2 erstklassige
Radioapparate

billig zu verkaufen.
Schulstraße Nr. 9.

Bis z. 1. April zu vkf.:
1 Sofa mit 2 Sesseln,
1 Glühbirne, 1 Bettstirn
(Dreih.), 1 Zimmerflor.,
1 gr. Tepp., 1 Hirschst.,
1 großer Spiegel
Warmbr. Str. 62, part.

Eich. Büfett,
180 breit, Meisterstück,
zu verkaufen.
H. Endwig,
Fischermeister,
Warmbrunner Str. 25.

Trinkt Altheider
Brinzensprudel.
Alleinvertrieb
Oskar Gries, Wein-
gärtl., Hirschb., Schl.
Telephon 748.

Verkaufte
Heils-Franken-
Gerste
nur Saat.
Dominium
Langenau,
Ars. Böwenberg.

Glaschleifer-
Werkzeug
zu verkaufen.
Boigtendorf Nr. 20.

Alle Beine u. Spiri-
tosen kaufen Sie nur
bei-

Oster-Eier
bunt und bemalt,
Hafen, Lämmer,
Hühner von Seife,
Früchte

f. Pomologen (Muster-
fort.) in naturgetreuer
Ausführung und viele
andere Spezialitäten
empfehlen billigt

Hirschberger
Kerzen- u. Seifenfabrik
H. Maul,
Hirschberg und Warm-
brunn.

Saatbeizen
empfiehlt
Erich Lipperi
Drogerie
am Burgturm

Maurerarbeiten.
Stubenmalen.
Edelputz.
Abfärbungen
für Hirschberg und
Bad Warmbrunn
in Delfarbe, Patent-
farbe, Kaltfarbe, pro
Quadratmeter 0.30 bis
1.20 RM. inkl. Letzer-
gerüst.

Teilzahlung. Garantie.
Angebote unt. H 74
an den „Boten“ erbet.

Motorrad
B-Gana-Getr., Leerlauf
elektr. Licht, Sohlus,
zu verkaufen. Zu verkf.
u. U 85 an d. Boten.

Verkaufe preiswert
Auto, 6/9 P.S.,
steht zur Verfügung
bis Mittwoch im
Hotel Schwan, Hirschb.
Schla, Dentist,
Schmollstein.

Ein eiserner
Bakofen
bald zu verkaufen.
Hoberröhrsdorf 113.

800—1000 Mark
auf 1/2 Jahr od. länger
v. Selbstkäufer zu leih.
gekauft. Zahl hohe 3.
Sicherheit Gut v. 100
Morg. Ang. u. D 84
an den „Boten“ erbet.

1000 Mark
als 1. Hypothek bald
zu vergeb. Angeb. mit
Bisangsange unt. W
87 an d. „Boten“ erbet.

1000 Mark
auf 1. Stelle auf Land-
wirtschaft gesucht.
Angebote unt. T 62
an den „Boten“ erbet.

5000 Mark
auf 1. Stelle auf Land-
wirtschaft gesucht.
Angebote unt. T 62
an den „Boten“ erbet.

5000 Mark
auf 1. Stelle auf Land-
wirtschaft gesucht.
Angebote unt. T 62
an den „Boten“ erbet.

5000 Mark
auf 1. Stelle auf Land-
wirtschaft gesucht.
Angebote unt. T 62
an den „Boten“ erbet.

5000 Mark
auf 1. Stelle auf Land-
wirtschaft gesucht.
Angebote unt. T 62
an den „Boten“ erbet.

5000 Mark
auf 1. Stelle auf Land-
wirtschaft gesucht.
Angebote unt. T 62
an den „Boten“ erbet.

5000 Mark
auf 1. Stelle auf Land-
wirtschaft gesucht.
Angebote unt. T 62
an den „Boten“ erbet.

5000 Mark
auf 1. Stelle auf Land-
wirtschaft gesucht.
Angebote unt. T 62
an den „Boten“ erbet.

Je 10 000 RM. u. 30 000 RM.
mir anvertraut. Privatgeld
zur wünderbaren Hypothek sofort auszuleihen
auf Geschäfts-, Wohnhäuser, Güter
Hirschberg i. Schl.
M. Conrad, Kaiser-Friedrich-Str. 15 a.

3—5000 Rmk.

auf Hypothek zu vergeben gegen Wohnung
von 3 Zimmern und Küche für altes Ehe-
paar, zum Herbst, auch Hausauf. Angeb.
unter L 77 an die Geschäftsstelle d. „Boten“.

Geschäftsmann, 29 Jahre alt,
sucht auf Hypothek

4000 Mk.
Spätere Heirat nicht ausgeschl.
Angebote unter B 90 an den Boten erb.

Zu verkaufen:

Gute Landwirtschaft
65 Morgen, Anzahlung 12 000 Mk.,
28 Morgen, Anzahlung 8000 Mk.,
40 Morgen, Anzahlung 3000 Mk.,
6 Morgen, schön gelegen, Anzahl. 3000 Mk.
Rückporto.

Alte, Hennig, Kreis Lauban i. Schles.

Schleiferei
gesucht zum Schleifen von
Weingläsern für leichte
Schiffe. Angebote unter
E 93 an die Geschäfts-
stelle des Boten erbeten.

Günstiges Angebot!
Logierhaus
in vielbesuchtem Ort des Riesengebirges, in
wunderschöner Gebirgsst. gelegen, 9 Zimmer,
1 Speisesaal, davon 6 Zimmer gut möbliert,
mit 9 Betten, großer Küche, Wasserleitung,
elektr. Licht, div. Geschirre, massive Stallung
Scheune, Schweinstall, gut. Bau, groß. Obst-
garten mit 40 Bäumen, 3 Morgen eig. Wiese
sofort umständehalber zu verkaufen.
Preis 20 000 Mark, Anzahlg. 9—10 000 Mark.
Sohn, Cunnersdorf im Riesengebirge,
Gartenstraße 14. Tel. 746. Doppelporto.

500 Mk.
werd. auf ein massiv.
neues Hausgrundstück
von Privatband zu
leihen gesucht.
Näheres zu erfahren
Reibnig 143.

3000 Mark
auf 1. Hypoth. gesucht,
ev. kann beschlagn. freie
2-Zimm. Wohnung
gekauft werden, 1/2 Std.
von Hirschberg. Zuschr.
unter B 68 an die Ge-
schäftsst. d. Boten erb.

5000 Mark
auf 1. Hypoth. a. mass.
Grundstück mit 100
v. pflanzl. Zinzenabf. ab-
gekauft. Angeb. unter
B 46 an d. „Boten“

5000 Mark
auf 1. Hypoth. a. mass.
Grundstück mit 100
v. pflanzl. Zinzenabf. ab-
gekauft. Angeb. unter
B 46 an d. „Boten“

5000 Mark
auf 1. Hypoth. a. mass.
Grundstück mit 100
v. pflanzl. Zinzenabf. ab-
gekauft. Angeb. unter
B 46 an d. „Boten“

5000 Mark
auf 1. Hypoth. a. mass.
Grundstück mit 100
v. pflanzl. Zinzenabf. ab-
gekauft. Angeb. unter
B 46 an d. „Boten“

5000 Mark
auf 1. Hypoth. a. mass.
Grundstück mit 100
v. pflanzl. Zinzenabf. ab-
gekauft. Angeb. unter
B 46 an d. „Boten“

5000 Mark
auf 1. Hypoth. a. mass.
Grundstück mit 100
v. pflanzl. Zinzenabf. ab-
gekauft. Angeb. unter
B 46 an d. „Boten“

5000 Mark
auf 1. Hypoth. a. mass.
Grundstück mit 100
v. pflanzl. Zinzenabf. ab-
gekauft. Angeb. unter
B 46 an d. „Boten“

LOGIERHAUS

in frequ. Lage, mit Wirtschaftsgebäuden, Hof und Garten, evtl. Lagerplatz mit Schuppen, sof. zu kaufen oder pachten gesucht. Gegend sonst gleichgültig.

Genaueste Angebote, nur von Eigenbesitzern, unter K 54 an den „Boten“ erbeten.

Grundstücke Angebote

Kleine

Wassermühle

mit 20 Morgen Acker, am Bahnhof Schönau a. d. Ragbach, ist zu verkaufen.

Grünastel, Böbersdorf.

Gemüchswaren-Geschäft

In Landesgut sofort f. 1500 M. zu verkaufen. Laden, schöne Wohnung (2 Zimmer und Küche) bald freierwerbend.

Angeb. erbeten an Schlichtsch Nr. 71 in Landesgut im Schlef.

Pachtungen

Betriebsingenieur

sucht im Betriebe beständliche, Schloßerei u. mechanische Werkstätte, Masch.-Rep. u. dergl. zu pachten.

Angeb. unter C 91 an den „Boten“ erbeten.

Grundstücke Gesuche

Suche für bald einen

Gasthof

nur gute Existenz. Kann bis 10.000 M. anzahl. Mögl. Bierbrauerei, Bäckerei oder dergl. in bester Lage. Vermittler verboten. Wohnlager unter A M 101 Berlin O., Postamt 34.

Kl. mall. Landhaus mit Obst- u. Gemüse-garten zu kaufen ges. Angebote unt. U 63 an den „Boten“ erbeten.

Tiermarkt

4. bis 7-jährig, gut im

1 Paar Pferde

Wagen und im schwer. Zuge gehend, sucht zu kaufen und erbittet Angebote mit genauer Beschreibung und Preisangabe. Provinzial-Heil- u. Pflegeanstalt, Plagwitz am Bober

Ein mittleres Arbeitspferd.

guter Blecher und flott. Gänger, sowie einen guten

Landauer

mit Patentachsen, fast neu, ist beides wegen Platzmangel sofort zu verkaufen.

Oskar Sütmuth, Niederschreibitzhau N.



Ein Transport

Muttkühe und Kalben

hochtragend und mit Kübfern, darunter ein. Zugkühe, stehen z. Verkauf und Tausch bei Fleischermelker Funke, Grünau, Telefon 897.

Eine hochtragende Kalbe

steht zum Verkauf. Gerischdorf, Warmbrunner Str. 88.

Zum Verkauf:

Zwei mittl. Pferde, Schimmel, ein Kastenwagen und ein verschließb. Bäckereiwagen

ein- und zweispännig zu fahren.

Paul Wagner, Rüstfabrik, Liebenthal, Kreis Löwenberg i. Schles.

Junge, starke

Zugochsen

lanit Dominium Gernsdorf D.-L., Fernfor. Görlitz 1040.

Junge, hochträgliche

Zugkuh

zu verkaufen oder auf Schlachttrind zu verkaufen. Straupitz 17 b.

Dochtragende

Nutzkuh

rotbunt, steht zum Verkauf bei

Moritz Schröter, Spiller Nr. 44.

Trag. Rasse-Kalbe

(Schwarzbunt) zu verkf. S. Meinfeld, Seifersdau Nr. 92.

Starke Rasse-Ferkel preiswert laufend abzugeben, desgl. Sprunzfähig. Ruchter, Sen, Siren und Futtertröge, Spreu, Sanktaltorf-Lu. Relz, Lehnung Witzelsdorf i. Nbg.

Kräftige, gesunde Abkäufer verkauft Engler, Gelschdorf.

2 Futter Schweine.

1 Ferkel, zu verkaufen Gotschdorf Nr. 5.

2 Ziegen

zu verkaufen Steinseiffen Nr. 26.

Suche zu kaufen:

1 Ziegenbock

mögl. Karl, zum Fockbierfest.

Früh Schröter,

Kreisdam Gartenberg.

Legehühner und Brutputen zu verkaufen.

Gernsdorf u. Kon., Annasthwa Nr. 29.

Ind. Patienten und Bruteier abzugeben.

Schützenstraße 24.

Bienenbörser in doppelter, 4-St.-Wohnungen, sowie ausgebauten Räumen, leere Wohnungen usw., alles Normalmaß, verkauft

Frau Spors, Grischau, Seydel-Straße 18.

Stellenangebote männliche

Vertreter, Händler, Hausierer(innen)

für arokarischen, erstklassig, dgl. Bedarfsartikel, der in seinem Laden zu haben ist, sucht. Beziehen Sie sich, die Hausfrau wartet darauf. Muster geg. 40 Pf. franko unt. D 92 durch den „Boten“.

Für den Artikel Cocosmatten suche ich tüchtigen

Vertreter.

welcher im Riesengeb. eingeführt ist. Alfons Wilhelm, Hamburg 36, Fuhrentvierte 42.

Für sofort wird ein tücht., energischer Platzpolier (Werkführer)

mögl. gel. Zimmerer, für groß. Dampf-sägewerk, Nähe Liegnitz, gesucht. Gest. Bewerbungen unter T 952 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Lehrling

von hies. Bank per 15. 4. mit Einj.-Zeugnis, gesucht. Ang. unt. U 41 an d. „Boten“ erb.

Gute Verdienstmöglichkeit!

ohne Kapital bieten wir gewandten Herren all. Stände im Haupt- od. Nebenberuf.

Angebote unter K 76 an d. Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Tüchtigen, jüngeren Taufschler

sucht sofort

G. Hielscher,

Mauer am Bober.

Suche für bald auf 114 Morgen großes Gut einen jüngeren

Wirtschaftsgehilf. oder Lehrling,

der keine Arbeit scheut, Landwirtschaftslehre bevorzugt. — Familien-Anschluß.

Gehaltsforderungen und Zeugnisse an Gütschke

Otto Plüschke, Falkenberg.

2 ledige, saub. arbeit.

Malergehilfen

für dauernde Arbeit a. bald. Eintritt gesucht.

C. Wegmann, Malermeister, Löwenberg i. Schl.

Einen selbständigen Bauklempner und

Installeur

auf Wasserleitung gesucht. Gustav Heider, Bad Warmbrunn.

Tüchtigen Gehilfen für bald gesucht Angebote an Malermeister v. Eitel, Bad Warmbrunn, Schloßplatz Nr. 12.

Suche bald oder z. 1. 4.

einen Arbeiter

für Landwirtschaft im Alter von 14—17 J. Hermann Liebig, Saalberg Nr. 62.

Arbeiter, der auch Ritten machen kann, für leichte Beschäftigung gesucht.

Angeb. unter O 58 an den „Boten“ erbeten.

Tüchtiger, verheirateter

Unterführer

für bald gesucht, Verbindung alte Zeugn. u. nationale Gesinnung

Dominium

Langenau,

Krs. Löwenberg.

Einen zuverlässigen, tüchtigen

Kutscher

in Landwirtschaft und Viehhandel stellt sofort ein

Paul Dittrich,

Biehändler, Gebhardsdorf.

Arbeitsburichen,

14 bis 16 Jahre, werd. angenommen.

Mechanische Weberei.

Arbeitsburichen

stellt sofort ein

P. Aust

Bachschiffahrt, Gernsdorf u. Ryn.

Wer
hocharomatischen
Kaffee
liebt, kauft nur bei
A. Scholtz

Stellengejuche
männliche

Kellner,
38 Jhr., sucht vor 15.
1. 1927 Saison-Stellung
(evtl. würde sich auch
m. Frau im Geschäft
betätigen).
Ang. erbet. u. **W B**
1840 an die Mittener
Morgen, Zeitung in
Gittau.

Jüngerer
Fleischergejelle
sucht zum 15. 4. 1927
Stellung. Lohn nach
Uebereinkunft.
Angebote unt. **V 64**
an den „Boten“ erbet.

Suche für m. Sohn,
15 Jhr., a. 1. 4. Lehr-
stelle als

Freiherlehrerling
ob. leichte Haushälter-
stelle. Angeb. erb. an
Wienholts Buchhda.,
Läh n.

Chauffeur
ledig, gegenw. Treder-
führer, sucht Stellung
evtl. auch als Last-
wagenbeileiter.
Angeb. unter **Z 33**
an den „Boten“ erbet.

Stellenangebote
weibliche

Redegewandte Damen
und Herren verdienen
täglich bar Geld durch
Uebernahme

erstklassiger
Vertretung,

Kapital und Vorkennt-
nisse nicht erforderlich.
Vorstellung Mittwoch
von 10-1 u. 3-5 Uhr
in „Drei Kronen“ in
Girschberg, Markt.
P. Kleinwächter.

Redegewandte
Damen u.
Herren

auch Arbeitslose, zum
Besuch von Privat ge-
gen hohen Verdienst
sofort gesucht. Meld.
Diensttag, nachm. 6 bis
7 Uhr u. Mittwoch, v.
8-4 Uhr.

Wahlf. Anter.
Schulstraße.

Stenotypistin

vertrauenswürdig, mit
Kontorarbeiten vertr.,
zur Ausschilfe sof. u. l.
Konrad Tappert,
Schmiedeberg, Str. 2a.

Tüchtige, evgl., ehrliche
Verkäuferin

für 1. evtl. 15. April
für Papier- u. Schreib-
warenhandl. gesucht.
Es kommen nur Be-
werberinnen mit unbe-
dingten Branchenkennt-
nissen in Frage.
Gest. Ang. mit Licht-
bild u. Zeugnisabschr.
unter **R 94** an den
„Boten“ erbeten.

Gt. Nebenverdienst
Saubere Frau zum
Hausieren gesucht.
Markt 31, Baden.

Werknählerin
zum Ausbeß. von feiner
Wäsche gesucht.
Angebote unter **P 59**
an den „Boten“ erbet.

Junges Mädchen mit
guter Schulbildung —
nicht unter 18 Jahren
— als

Belehrteulein
für meine Filiale in
Oberschreibsbau i. R.
gesucht.

B. Rixdorf,
Fleischermeister,
Bad Warmbrunn.

Sol., krit. Mädch.,
nicht unter 18 Jahren,
vor 1. 4. 1927 gesucht.
P. Dande,
Bahnhofstraße 23.

Zuverlässiges, saubere,
fleißiges

Alleinmädchen
mit guten Kochkenntn.
für 1. Mai 27 gesucht.
(Haushalt 3 Personen)
Angebote unt. **S 83**
an den „Boten“ erbet.

Älteres
Dienstmädchen

das selbständig kochen
kann, sucht für bald

Willy Schröter,
Fleischermeister,
Linsstraße 28,
Telephon 450.

Suche zum 1. April
ein fleißiges, bescheid.

Mädchen
für alle häuslichen Ar-
beiten.

Fremdenheim
Eitel-Friedrich,
Brückenberg i. Mglb.

Junges, fleißiges
Mädchen

am liebsten vom Lande,
zum 1. April gesucht.

Angebote erbittet
Frau **Marfchner,**
Fleischerei am Markt,
Greiffenberg i. Schles.

Tücht., flg. Mädch.

f. Haus- u. Zimmer-
arb. bald gef. Bild u.
Zeugnisabschr. u. A.
67 an den „Boten“.



Schulze; Nanu Müller,
Du rochst ja neel

Müller: Ja, weil meine
Pfeife azwee is und ane
neue is mer zu fast-
spielisch.

Schulze: Wiste nee, doß
es bei
C.A.P. Krause

Schönenstr. 14, **Echte**
Brugere-Pfeifen v.
30 Pfennig an gibt.

Müller: Soag amal, Du
machst wol Spoas? Ich
dachte, dar Buten hotts
verdruct, nu is mer oaber
a Steen vum Hazen, ihe
gieh ich glei hie; hoab
od schienen Dant.

Suche zum 15. April
ein anständiges, ehrl.

Alleinmädchen
mit Kochkenntn.,
Frau Dr. Schwegler
Petersdorf i. R.

Oftermädchen
oder Jungen

sucht Gutsbesitzer
Gustav Hiescher,
Berthelsdorf.

Jg. Bedienungsr.
gesucht.
Sellenstraße 24, I.

Gesucht zum 1. bezw.
15. 4. 1927 ein

Mädchen
für Küche und Haus,
nicht unter 18 Jahren.
Bedingung einwandfr.
Zeugnisse.

Hotel deutscher Kaiser,
Löwenberg, Schles.

Suche zum 1. 4. 27
ein tüchtiges

Mädchen
für häusliche Arbeit u.
kleine Landwirtschaft.

Kirsch-Mühle,
Hermesdorf u. K.

Suche zum 1. 4. oder
15. 4. ein ordentliches

Mädchen
mit etw. Kochkenntniss.

Frau **Klingenbera,**
Hermesdorf u. R.,
Warmbrunner Str. 81.

Suche f. m. Tochter,
19 Jahre alt, zum 1. 5.
1927 Stellung als

Arbeitsfrau
oder Mädchen
auf ca. 14 Tage zur
Aushilfe
für bald gesucht.
P. Przibilla,
Bischofsbrunn,
Neuhäuser Burgstraße 14

Suche f. m. Tochter,
19 Jahre alt, zum 1. 5.
1927 Stellung als

Haustochter.

Dienstmädchen muß vor-
hand sein. Familien-
anschluß u. etw. Tasch-
Geld erwünscht.

Josef Widera,
Krensbura D.-S.,
Krautauer Str. 26.

Ehrliches u. anständ.
Mädchen 21 J., sucht
bald Stellung als

Stütze
oder Hausmädchen
zum 1. April oder auch
später, gute Zeugnisse
liegen vor.

Berte Angebote an
Meta Böhm,
Kreuzendorf b. Jauer.

Landwirtschöchter,
21 Jahre alt, evgl.,
sucht Stellung als

Alleinmädchen
für bald oder zum 1.
April 1927.

Gest. Angebote unt.
D 70 an den „Boten“
erbeten.

Ehrl., fleiß., sauberes
Mädchen sucht Saison-
Stellung (evtl. früher)
als

Zimmermädchen
auch zum Gfth.-Bedienen
Angebote unter 200
postlagernd **Berthels-**
dorf, Kreis Girschberg.

Suche für meine Toch-
ter, 15 Jahre alt, ev.,
Stellung als

Küchen- oder
Haushausmädchen

Antritt 1. 4. od. spät.
Frau Schloßermeister
Anna Kilian,
Mickelsdorf i. R.

Suche f. m. Tochter
Stellung als

Kochlehrerfräulein
oder Haustochter,
18 Jahre, evgl., häus-
lich erzogen, musikal.,
E. Bergmann,
Leberhandlung,
Frankfurt (Oder)

Witwe, Anfang 40er
Jahre, arbk u. kräft.,
mit allen Arbeiten ver-
traut, auch sehr kinder-
lieb, sucht Stellung als

Wirtin.

Frödl. Angeb. unter
Nr. 150 postlagernd
Nieder-Schreibsbau i. R.
erbeten.

Wirtschafterin,

evgl., sucht zum 1. od.
15. April Anstellung.
Bin sehr sparsam, mit
allem, auch Geflügel-
sucht, vertraut. War
22 Jahre in großem
Haushalt. Gest. Ang.
u. **M 56** an d. Boten.

Ehrl., anst. Mädchen,
19 Jahre, mit guten
Zeugnissen, sucht Stel-
lung als

Stütze
oder Hausmädchen
zum 1. 4. oder später.

Berte Angebote an
Meta Böhm,
Kreuzendorf b. Jauer.

die kochen und kondit.
gef. hat, f. 1. April
Stellung in Restaurant
oder Villenhaushalt.
Angeb. erbeten unter
M. J. 100 postlagernd
Randel i. Schles.

Suche f. m. Tochter,
19 Jahre alt, zum 1. 5.
1927 Stellung als

Arbeitsfrau
oder Mädchen
auf ca. 14 Tage zur
Aushilfe
für bald gesucht.
P. Przibilla,
Bischofsbrunn,
Neuhäuser Burgstraße 14

Suche f. m. Tochter,
19 Jahre alt, zum 1. 5.
1927 Stellung als

Haustochter.

Dienstmädchen muß vor-
hand sein. Familien-
anschluß u. etw. Tasch-
Geld erwünscht.

Josef Widera,
Krensbura D.-S.,
Krautauer Str. 26.

Ehrliches u. anständ.
Mädchen 21 J., sucht
bald Stellung als

Stütze
oder Hausmädchen
zum 1. April oder auch
später, gute Zeugnisse
liegen vor.

Berte Angebote an
Meta Böhm,
Kreuzendorf b. Jauer.

Landwirtschöchter,
21 Jahre alt, evgl.,
sucht Stellung als

Alleinmädchen
für bald oder zum 1.
April 1927.

Gest. Angebote unt.
D 70 an den „Boten“
erbeten.

Ehrl., fleiß., sauberes
Mädchen sucht Saison-
Stellung (evtl. früher)
als

Zimmermädchen
auch zum Gfth.-Bedienen
Angebote unter 200
postlagernd **Berthels-**
dorf, Kreis Girschberg.

Suche für meine Toch-
ter, 15 Jahre alt, ev.,
Stellung als

Küchen- oder
Haushausmädchen

Antritt 1. 4. od. spät.
Frau Schloßermeister
Anna Kilian,
Mickelsdorf i. R.

Suche f. m. Tochter
Stellung als

Kochlehrerfräulein
oder Haustochter,
18 Jahre, evgl., häus-
lich erzogen, musikal.,
E. Bergmann,
Leberhandlung,
Frankfurt (Oder)

Witwe, Anfang 40er
Jahre, arbk u. kräft.,
mit allen Arbeiten ver-
traut, auch sehr kinder-
lieb, sucht Stellung als

Wirtin.

Frödl. Angeb. unter
Nr. 150 postlagernd
Nieder-Schreibsbau i. R.
erbeten.

Wirtschafterin,

evgl., sucht zum 1. od.
15. April Anstellung.
Bin sehr sparsam, mit
allem, auch Geflügel-
sucht, vertraut. War
22 Jahre in großem
Haushalt. Gest. Ang.
u. **M 56** an d. Boten.

Ehrl., anst. Mädchen,
19 Jahre, mit guten
Zeugnissen, sucht Stel-
lung als

Stütze
oder Hausmädchen
zum 1. 4. oder später.

Berte Angebote an
Meta Böhm,
Kreuzendorf b. Jauer.

die kochen und kondit.
gef. hat, f. 1. April
Stellung in Restaurant
oder Villenhaushalt.
Angeb. erbeten unter
M. J. 100 postlagernd
Randel i. Schles.

Suche f. m. Tochter,
19 Jahre alt, zum 1. 5.
1927 Stellung als

Arbeitsfrau
oder Mädchen
auf ca. 14 Tage zur
Aushilfe
für bald gesucht.
P. Przibilla,
Bischofsbrunn,
Neuhäuser Burgstraße 14

Kaffee
kauft der
Kenner
nur bei
A. Scholtz

Christes Mädchen.
22 Jahre, sucht Stellung
in Saison zum 1. Apr.
Angebote unter **H 52**
an den „Boten“ erbet.

Bermietungen

Werbefestall
mit Nebengelak
sofort zu vermieten
Prießnerstr. Nr. 3.

Möbl. Zimmer

von jung. Mann vor
1. April gesucht.
Angeb. unter **J 75**
an den „Boten“ erbet.

Ein älteres Ehepaar
sucht

Wohnung

von 2-3 Zimmern mit
Küche, vornheraus ge-
legen, in Girschberg,
Cunnersdorf oder Bad
Warmbrunn, zum 1.
Juni oder später gegen
Eingabe einer Hypoth.
von 5000 RMWark.

Angebote mit Preis-
angabe an

Rich. Scharf,
Bückermeister,
Kosowitz b. Bunzlau
(Schlesien).

Möbliertes Zimmer
vor 1. April zu verm.
Preis u. Uebereinkunft
Warmbrunner Str. 45,
particrre, links.

Logis a. v. Auenstr. 10

Gepar. Schlaßstelle
zu vermieten
Ziegelstraße Nr. 1.

Mietsgejuche

Preisw. Pension
mögl. mit Fam.-Anschl.,
a. 1. 4. von Unterpri-
manerin gesucht.
Angebote unter **S 61**
an den „Boten“ erbet.

Beschlagnahmefreie

Stube und Küche

ob. größ. Stube m. Koch-
geleg., ev. Hausbetein.,
zum 1. 4. od. bald gef.
Auch kleines Häuschen,
kann baufällig sein.
Angeb. unt. **E 99** post-
lagernd Brückenberg.

Gut möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit von
jungem, kinderlos. Ehe-
paar ab 15. 4. gefucht.
Mögl. Zentrum. Ang.
unter **Z 66** an die Ge-
schäftsl. d. „Boten“ erb.

Gut möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit von
jungem, kinderlos. Ehe-
paar ab 15. 4. gefucht.
Mögl. Zentrum. Ang.
unter **Z 66** an die Ge-
schäftsl. d. „Boten“ erb.

Gut möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit von
jungem, kinderlos. Ehe-
paar ab 15. 4. gefucht.
Mögl. Zentrum. Ang.
unter **Z 66** an die Ge-
schäftsl. d. „Boten“ erb.

Gut möbl. Zimmer

In meinem Grundstück
Landeshut i. Schles. Bahnhofstrasse 2,
freierwerdender

Laden

mit 3-Zimmer-Wohnung und Küche
per 1. Mai zu vermieten.

Angebote erbeten an

Emil Wolf, Hirschberg, Schützenstr. 32.

Wohnungstausch Breslau-Hirschberg

Habe in Breslau

4-Zimmer-Wohnung,
Bad, Mädchenzimmer, Küche, Boden- u.
Kellerraum, mit Fahrstuhl u. Dampfheizung.
In der Nähe des Ringes, zu tauschen, suche
in Hirschberg

5-Zimmer-Wohnung

mit Bad und allem Zubehör. Angebote u.
W 65 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erb.

Tausche sofort oder später gegen Vergüt.
meines Umzuges nach Hirschberg od. Uma.
2 Zimmer, Kabinett, Küche, Baderaum,
Entree und reichlich Zubehör, im 1. Stock u.
in zentraler Lage von Waldenburg i. Schles.
Angebote an Vesche, Waldenburg i. Schl.,
Hermann-Stein-Strasse Nr. 8.

Bier-Zimmer-Wohnung

in Warmbrunn oder Ober-Hirschdorf,
beschlagnahmefrei, gesucht.

Hauslauf bei hoher Anzahl, nicht ausgeschlossen.
Angebote unter C 69 an den „Boten“ erb.

Aus Schlesien gebürtige Familie
sucht in Hirschberg oder Bad Warmbrunn
für Juni beschlagnahmefreie

Fünf- bis Sechszimmer-Wohnung

Erdgeschoss. Angebote erbeten an
Professor Jäschke, Frislar (Bessen).
Tauschwohnung auch vorhanden.

Für Sohn bes. Kam.
wird zum 1. April

möbliert. Zimmer

gesucht. Klavierbenutz.
erwünscht. Ana. u. J
97 an d. „Boten“ erb.

Suche
3-Zimmer-Wohnung
in Summersdorf gegen
gleich große, sonnige
Villenwohnung in Pe-
tersdorf i. Nies.
Angebote unt. V 86
an den „Boten“ erb.

Kronprinzen-Gaal.

Freitag, 25. März, u. Sonnabend,
26. März, abends um 6 u. 8 Uhr:

Luv u. Lee

Filmfahrten
einer deutschen Yacht.

Erster und einziger Film von Segel-
fahrten auf hoher See, den man ge-
sehen haben muß.

Karten 1,50, 1,00 und 0,50 Mark
im Vorverk. in der Kbbfischen Buch-
handlung und an der Abendkasse.

Wohnungs-Gesuch.

Ich suche
5-6 Zimmer,
parterre, gebe dafür
sehr schöne 4-3-Zim-
mung, 2. Etage, entf.
Vergütung.

Angeb. unter C 73
an den „Boten“ erb.

Sängerkränz



Mittwoch,
paukt 8 Uhr
im Lyzeum:
Probe
i. d. Beet-
hoven Feler

Kein Sängerkreis darf fehl.

3 Eichen

Jeden Mittwoch:

Tanz

Menzels Kaffeeschank

Markt 21

Mittwoch, den 23. März 1927, ladet zum

Damen-Kaffee

freundlichst ein die Wirtin.
— Herren willkommen. —

Langes Haus.

Heute Mittwoch:

Vornehm. Ball.

Die neue Hauskapelle Ha-Wi-Ka.
Tanzschleifen Herren 1 Mt., Damen 0,50 Mt.
Anfang 8 Uhr abends. Eintritt frei.

Kutscherslube • Hotel Deutsches Haus

Mittwoch, d. 23., und Donnerstag, 24. März:

Gr. Schweinschlachten!!

Es laden ergebenst ein
Dow. Hoffmann und Frau.

Saßstättle „Jellenteller“

auf dem Cavalierberg

empfiehlt seine vornehm eingericht. Glas-
veranda einer gütigen Beachtung.
Richard Schiller.

Schneekoppe • Summersdorf

Heute Mittwoch, den 23. März:

Großes Schlachtfest!

Ab 11 U. morgens Weißfleisch, von mittags
ab frische Würst.

Unterhaltungsmusik mit Tanz.
Es laden freundlichst ein

Oskar Beher und Frau.



Syphon-Bier!

ist und bleibt bei Gesellschaften
und Familienfestlichkeiten das beste

Tafelgetränk

Köstlich bis zum letzten Tropfen.

Zu haben in den „Echt Kulmbacher Bierstuben“

Hotel Schwarzer Adler

Telephon Nr. 95.

Warmbrunner Lichtspiele, Bad Warmbrunn i. R.

Dienstag, den 22., und Mittwoch, den 23. März 1927,

Beginn 6 und 8 Uhr:

Pat und Patachon als Polizisten,

ein lustiges Abenteuer in 6 Akten. — Wer die Geschichte unserer
beiden heiligen Freunde als Hüter der Ordnung miterleben will, komme
und schau und lache.

Im Beiprogramm: ein Schauspiel in 6 Akten mit Sessue Hayakawa
„Der Sumpf“.

Hausberg

Mittwoch nachmittag:

Kaffee-Konzert

Zimmers Saßhof • Solichdorf.

Heute Mittwoch:

:: Damenkaffee ::

verbunden mit Schweinschlachten.

Von vormittags 11 Uhr an Weißfleisch.

Dazu laden freundlichst ein
Heinrich Zimmer und Frau.

Gasth. „Z. Erholung“

Hermesdorf (Rhnaft).

Donnerstag, den 24. März 1927:

Grosser Damenkaffee.

Herren freundlichst willkommen.

Extracollationen erfolgen nicht.

Es laden freundlichst ein Familie Scholz.

„Annakapelle“, Urnsdorf i. R.

Morgen Donnerstag, den 24. März:

Großes

Schweinschlachten

Von vormittags 10 Uhr ab:

Weißfleisch und Weißwurst,
abends Würstchenbrot
mit musikalischer Unterhaltung.

Es laden ergebenst ein Familie Ernst.

Hotel Romsch • Siersdorf i. R.

Morgen Donnerstag, den 24. März er.:

Damenkaffee

mit musikalischer Unterhaltung.

Auch Herren sind freundlichst eingeladen.
Um gütigen Zuspr. bittet Richard Partz.



Es gibt wohl nichts,
was Kinderherzen zu Ostern so er-
freut und zugleich über die Festzeit
hinaus dauernd so beglückt wie ein

„Bleyle“

Das flotte Aussehen und die große
Strapazierfähigkeit machen Bleyle's
Kinderkleidung auch für das schul-
pflichtige Alter besonders geeignet.

Reiche Auswahl in modernen Formen
und licht- und waschechten Farben
für das Alter von 1-16 Jahren.

Strumpfwaren
u. Wollhaus
Oscar Böttcher
Eigene Strumpfweberei

Zur Frühjahrs-Saison!
empfehle:
Damen-Strohhüte
federleicht, die neuesten Geflechtarten, die neuesten
Schlager
in **Herrenfilzhüten**
herrliche Farböne. **Klapphüte** verkauft u.
verleiht, billigste Preise, **Hautte, Hutf.,**
Kaiser-Friedrich-Str. 18, II

Leunasalpeter
Kaliammonsalpeter
eingetrocknet
Abgabe unter günstigen Bedingungen
C. KULMIZ
G. m. b. H.
Hirschberg in Schles.
Tel. 73 Tel. 73

Grammophon

Marke Vox, mit Schrant, sow. 60 Platt.,
alles fast neu, wegen Plakmangels sofort
preiswert zu verkaufen. Da große Ton-
fülle, für H. Saal gut geeignet. Unverbind-
liche Vorführung. Zuschriften unter M 78
an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.



Neu! Original-Siegfrieds
Thüringer Goldglöckchen,

die reichtragendste, früheste, gelbfleischige
Delikatesskartoffel. Eignet sich auch sehr gut
zum Ankeimen.

Thüringer Goldglöckchen ermöglicht schon
im Juni reiche Ernten schmackhafter Knollen.

Thüringer Goldglöckchen ist eine Kreuzung
der bekannten Bonitaciuss und der beliebten
Mühlhäuser Salatkartoffel.

Thüringer Goldglöckchen ist frei von allen
Kartoffelkrankheiten und brächte in allen
Bodenarten, auch schwer. Lehmböden, reiche
Erträge (150-200 Zentner pro Morgen).

1 Zentner M. 12.—, 1/2 Zentner M. 7.—,
1/4 Zentner M. 4.— 10-Pfund-Postkollo M. 2,50.

Auf alle Aufträge, die auf diese Anzeige binnen 6 Tagen eingehen, gewähre ich 10% Rabatt.
Versand nur bei frostfreiem Wetter. — Reichillustrierte Preisliste umsonst.

A. Siegfried, Großfahner-Erurt 192

Thüringer landwirtschaftliche Zentral-Saatenstelle und Samenkulturen.

Schürzen

in großer Auswahl
zu niedrigsten Preisen

Beachten Sie meine Schaufenster



Moderne
Brillen und Klemmer

feinste Qualitäten
zu billigst. Preisen

Optiker Brückner

Fachgeschäft für Brillenoptik.
Eigene Schleiferei mit elektr.
Betrieb. Fernruf 550
Warmbrunner Platz



Cutaway,
fast neu, billig zu verk.
Warmbrunn,
Neue Gasse Nr. 8, I. St.

Reisekörbe

sehr preiswert
Paul Köhler
Waschkörbe
Bahnhofstr. 13.



Tokayer, süß und fettsüß
mild und gezeht
deutsche, französische und Süd-Weine

H. Schultz-Völcker

Weingroßhandlung :: Weinstuben
Hirschberg, Schl. Markt 38

Hirschlederhosen

empfiehlt

Weißgerberstr. Paul Mattausch
Bolkenhain, Schles., Kramstastraße 1.

Fensterglas

auch einzelne Scheiben.

Spiegelgläser

in Reihfall und 1/2 wech.

in allen Größen lieferbar.

la garantiert reiner Leinölfirnis Kitt

L. Peter, Glasbandlung,
Dunkle Burastr. Nr. 7.

Verlangt nur
Speiseleimöl Spreegold

das gesunde, heilkräftige Nahrungsmittel!

Zu haben stets in Hirschberg:
Auf dem Wochenmarkt.